Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark).
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte 2c. werden nur dann zurückgesandt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Straße 20, noch an: Gebr. Schwadtke, hier, Kornmarkt; in Crone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühler Zeitung"; in Graudenz: der „Geselligе"; in Culm: die „Culmer Zeitung"; in Deutsch-Krone: P. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung"; Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Bark u. Co. in Halle a. S., Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt die Petitzeile **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Bromberg die 7-gespaltene Petitzeile 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen angeheftet wird.
Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und -Angebote **für unsere Abnehmer** die Zeile **10 Pf.**

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.

26. Jahrgang. | In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen. | 26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

№ 6. Bromberg, Dienstag, den 8. Januar. 1901.

Der Nachdruck in Zeitungen.

Bei seinem morgigen Zusammentreten nach der Weihnachtspause wird sich der Reichstag zunächst mit den Gesetzentwürfen betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Tonkunst und betreffend das Verlagsrecht zu beschäftigen haben. Das neue Urheberrechtsgesetz soll an die Stelle des Gesetzes vom 11. Juni 1870 treten. Für die Tagespresse von Wichtigkeit ist in dem neuen Entwurf vor allem der § 18, der folgendermaßen lautet:

„Als Nachdruck ist es nicht anzusehen, wenn aus Zeitungen einzelne Artikel abgedruckt werden, die nicht mit einem Vorbehalte der Rechte versehen sind; dies gilt jedoch nur, wenn die Wiedergabe sinngetreu erfolgt. Der Abdruck von Ausarbeitungen wissenschaftlichen, technischen oder unterhaltenden Inhalts ist, auch wenn ein Vorbehalt der Rechte fehlt, unzulässig.

Vermischte Nachrichten thatsächlichen Inhalts und Tagesneuigkeiten dürfen aus Zeitungen oder Zeitschriften stets abgedruckt werden.

Wer auf grund der Abs. 1, 2 den Abdruck von Schriftwerken bewirkt, hat die Quelle deutlich anzugeben."

In der Begründung zu diesem Paragraphen heißt es: „Aus Zeitungen dürfen zwar nach §. 18 Abs. 1 im allgemeinen alle Artikel entlehnt werden, die nicht mit einem den Abdruck untersagenden Vermerke versehen sind. Gleichwohl ist hierdurch gegenüber dem geltenden Rechte der Schutz der Zeitungsartikel nach mehreren Richtungen erleichtert. Die Zulässigkeit eines Vermerkes der bezeichneten Art ist nicht nur, wie bisher, für größere Mittheilungen, sondern für alle Artikel mit Ausnahme der im § 18 Absatz 2 aufgeführten anerkannt. Eine Einschränkung hinsichtlich der Artikel politischen Inhalts, wie sie noch die Berner Uebereinkunft enthält, wird nicht vorgesehen. Auch bei Artikeln dieser Art wäre es unbillig, wenn einer Zeitung jede Möglichkeit versagt bliebe, sich vor Ausbeutung zu sichern; die Befugniß, auf den Wortlaut des Artikels zum Zwecke der Erörterung und Widerlegung in geeigneter Weise zurückzukommen, bleibt andern Blättern durch § 19 Nr. 1 des Entwurfs gewahrt. Das Verbot des Nachdrucks soll ferner in jedem Vorbehalte der Rechte zu finden sein. Auch läßt der Entwurf, nach dem Vorgange der Berner Uebereinkunft, das Erforderniß fallen, daß der Vorbehalt sich an der Spitze des Artikels befinde .... Der § 18 Absatz 1 des Entwurfs untersagt endlich den Abdruck von Ausarbeitungen wissenschaftlichen, technischen oder unterhaltenden Inhalts auch für den Fall, daß dem Artikel ein Vorbehalt nicht beigefügt ist. Zu den Ausarbeitungen unterhaltenden Inhalts gehören neben den novellistischen Erzeugnissen, die schon durch das geltende Gesetz in der vorgeschlagenen Weise geschützt waren, namentlich Reisebirechte, Schilderungen von Erlebnissen, Plaudereien im Feuilleton. Diese Erweiterung rechtfertigt sich durch die innere Verwandtschaft der in betracht kommenden Werke.

Wenn § 18 Absatz 2 bestimmt, daß aus Zeitungen oder aus Zeitschriften vermischte Nachrichten thatsächlichen Inhalts und Tagesneuigkeiten abgedruckt werden dürfen, so entspricht dies dem Artikel 7 der Berner Uebereinkunft (Artikel 1 IV der Pariser Zusatzakte), wonach bei den „nouvelles du jour" und den „faits divers" ein Verbot des Abdrucks nicht zulässig ist. Wie die Fassung zum Ausdrucke bringt, erstreckt sich die Befugniß nicht auf Anekdoten, Aphorismen und sonstige kleine Artikel, die nach dem Sprachgebrauche zuweilen unter den vermischten Nachrichten einbegriffen werden, ohne doch rein thatsächlicher Natur zu sein. . . . Obwohl durch die vorstehend erörterten Neuerungen der Kreis der Artikel, die aus Zeitungen und Zeitschriften ohne weiteres abgedruckt werden dürfen, sich erheblich verringert, so bleibt er immerhin noch erheblich genug. Erfahrungsgemäß werden namentlich den größeren Zeitungen zahlreiche Aufsätze und Mittheilungen, die von den Blättern mit beträchtlichen Aufwendungen beschafft wurden, durch die kleine Tagespresse entnommen. Geschieht dies unter gewissenhafter Angabe der Quelle, so empfängt damit das benutzte Blatt eine sachgemäße Ausgleichung, indem die Angabe zur Ausbreitung seines Rufes beiträgt. Immer mehr hat aber die Uebung um sich gegriffen, eine solche Angabe einfach zu unterlassen. Das vielfach geäußerte Verlangen, diesen Mißbrauch durch gesetzliche Anerkennung der Pflicht zur Quellenangabe zu beseitigen, erscheint berechtigt. Zeitungen, die ihr Dasein vornehmlich dem bezeichneten Mißbrauche verdanken, haben keinen Anspruch auf besondere Rücksicht. Uebrigens ist auch nicht zu besorgen, daß eine derartige Verpflichtung die gesunde Entwickelung der kleinen Tagespresse hemmen werde. Für Zeitungen, welche ein Uebermaß von Quellenangaben vermeiden wollen, fehlt es nicht an Einrichtungen, die politische Korrespondenzen sowie Feuilletons zu geringem Preise liefern. Die vor der Aufstellung des Entwurfs gehörten Vertreter der Provinzialpresse haben diese Erwägungen als zutreffend bezeichnet. Demgemäß setzt der Entwurf (§. 18 Abs. 3) für den Abdruck aus Zeitungen und Zeitschriften allgemein die Verpflichtung der Quellenangabe fest, jedoch so, daß die Unterlassung mit einer Strafe bedroht wird, die wesentlich niedriger ist, als die des Nachdrucks (§ 44). Die Verpflichtung zur Quellenangabe kann übrigens der Natur der Sache nach nur solchen Artikeln zu Gute kommen, welche an sich geeignet sind, als Schriftwerke ein Recht des Urhebers auf Schutz zu begründen, und erst infolge der Sondervorschrift des § 18 Abs. 2 für den Abdruck freigegeben werden. Allerdings wird darüber Klage geführt, daß nicht selten auch thatsächliche Mittheilungen, die ihrer Form wegen nicht die Eigenschaft von Schriftwerken besitzen, größeren Zeitungen in einer mit den Geboten des Anstandes unvereinbaren Weise entnommen werden. Aber die Frage, wie einem derartigen Wettbewerb entgegengetreten werden könnte, steht mit dem Urheberrecht in keinem Zusammenhange."

So weit die Begründung dieses Paragraphen. Das für die Tagespresse Wichtigste an dem Entwurf ist die Statuirung des Zwangs zur Angabe der Quelle. Wie auch in der Begründung anerkannt wird, ist die Angabe der Quelle bei Benutzung anderer Blätter eine journalistische Anstandspflicht, und mit Recht wird es in der „Nationalztg." als beispiellos bezeichnet, daß die Erfüllung einer Anstandspflicht durch Androhung von Strafen erzwungen werden soll. Viele Blätter würden — so meint das Blatt weiter —, wenn die betreffenden Bestimmungen des Entwurfs Gesetz werden, sicherlich niemals einen Strafantrag stellen, aber die Chikaneure, die Wichtigthuer, die Reklamemacher würden den Strafantrag als Mittel für ihre Zwecke benutzen und in den Dienst derselben die Staatsanwälte und Gerichte zwingen, die doch in der That Wichtigeres zu thun haben. Es würde sich hier dieselbe Praxis ergeben, welche der strafrechtliche Zwang zur Aufnahme von Berichtigungen herbeigeführt hat. Wir stimmen diesen Ausführungen voll zu; wir sträuben uns keineswegs gegen die Erfüllung der Anstandspflicht, die wir selbst gewissenhaft zu üben pflegen, sondern nur gegen den gesetzlichen Zwang dazu. Bei der Hast der journalistischen Arbeit kann selbst dem gewissenhaftesten Redakteur ein Versehen mit unterlaufen, und da wäre es im hohen Grade ungerecht, ihm gleich mit dem Strafgesetz zu Leibe zu gehen. Sehr häufig ist auch die ursprüngliche Quelle eines „Schriftwerkes" nicht deutlich erkennbar und die Quellenangabe würde oft einer Zeitung zu gute kommen, die das „Schriftwerk" einer anderen entlehnt und aus Absicht oder Versehen die Quelle nicht angegeben hat; u. zw. dies um so mehr, als der Entwurf schematisch nur die „benutzte" Quelle anzugeben befiehlt.

Die Quellenangabe soll aber nur „Schriftwerken" zu gute kommen, und in der Begründung wird ausdrücklich auch nicht näher bezeichneten thatsächlichen Mittheilungen die Eigenschaft als Schriftwerk abgesprochen. Wer soll nun darüber entscheiden, was ein Schriftwerk ist? Vermischten Nachrichten wird ausdrücklich diese Qualität zugesprochen, sollen lokale und provinzielle Mittheilungen davon ausgenommen sein? Diese letzteren können aber unter Umständen auf die Bezeichnung Schriftwerk einen begründeteren Anspruch machen als vermischte Nachrichten. Der Begriff Schriftwerk erscheint uns noch flüssiger als die „novellistischen Erzeugnisse" des bisherigen Gesetzes, mit denen die Gerichte nichts anzufangen wissen und zu deren Definirung literarische Sachverständigenvereine herangezogen werden müssen.

Es verräth eine völlige Unkenntniß des journalistischen Betriebes, wenn es in der Begründung heißt, die Zeitungen, die ein Uebermaß von Quellenangaben vermeiden wollten, könnten sich an Korrespondenzen halten. Das wären ganz ungenügende Hülfsmittel. Die Zeitungen, ob groß oder klein, sind darauf angewiesen, sich gegenseitig zu ergänzen, und selbst diejenigen großen Blätter, deren Etat in die Hunderttausende geht, würden einen kläglichen Inhalt haben, wenn sie sich auf die Wiedergabe der eigenen Mittheilungen beschränken wollten, die nebenbei sehr häufig auch anderen Blättern von den resp. Korrespondenten entnommen sind. Keine Zeitung, und sei sie noch so groß, kann alles aus sich selbst wissen, sie ist auf die Benutzung anderer angewiesen. Das weiß jeder Fachmann.

Und der Zweck des Zwangs zur Quellenangabe? Wir halten ihn auch für die Reklamemacher für minimal, und das Publikum hat daran nicht das mindeste Interesse.

Merkwürdig erscheint es uns, daß Blätter, die als Zweck ihrer Existenz angeben, Parteipolitik oder Politik überhaupt zu machen, auch den Schutz ihrer betrachtenden politischen Artikel (Leitartikel) beanspruchen. Wenn dies von Blättern geschieht, die reine Geschäftsunternehmungen sind, so ist das verständlich, aber politischen Blättern müßte es doch nur willkommen sein, wenn ihre politischen Tendenzen durch die kleinere Presse weiter propagirt würden. Wir sprechen hier durchaus nicht pro domo, denn wir drucken keinem Blatte irgend welche betrachtenden Artikel nach, höchstens in dem seltenen Falle, wo wir Mittheilungen von Preßstimmen für nützlich halten, und dann selbstverständlich unter Angabe der Quelle.

Würden die neuen Bestimmungen über den strafrechtlichen Zwang der Quellenangabe Gesetz werden, so würde damit eine neue Belästigung der Tagespresse gesetzlich statuirt und das Arbeitsfeld der an sich schon überlasteten Gerichte noch vergrößert werden, und zwar durch Nichtigkeiten, an denen außer einigen Reklamemachern kein Mensch ein Interesse hat. Wir hoffen aber, daß hier der Reichstag kurzen Prozeß machen und es ablehnen wird, der Presse eine neue lästige Fessel schmieden zu helfen.

Die Wirren in China.

Das königliche Kriegsministerium theilt mit: Nach einem Telegramm des Ostasiatischen Expeditionskorps aus Tientsin vom heutigen Tage wurden beim Salutschießen zur Jahreswende getödtet:

Vom Ostasiatischen Bataillon schwerer Feldhaubitzen 2. Batterie: Obergefreiter Kayser, früher Fußartillerieregiment 10; Lux, früher Fußartillerieregiment 6; Kanoniere Nowack und Pehle, früher Fußartillerieregiment 9.

Vom Ostasiatischen Pionierbataillon 3. Kompagnie: Gefreiter Bortz, früher Pionierbataillon 1; Pionier Zettwitz, früher Pionierbataillon 12.

Verwundet sind:

Vom Ostasiatischen Bataillon schwerer Feldhaubitzen 2. Batterie: Kanoniere Lehmann und Klug, früher Fußartillerieregiment 13; Wilken und Görtz, früher Fußartillerieregiment 9; Wöhrle, früher Fußartillerieregiment 11, Dolze, früher Fußartillerie-Regiment 5.

Vom Ostasiatischen Pionierbataillon 3. Kompagnie: Pionier Witz, früher Pionierbataillon 19; von der Heyde und Rorarius, früher Pionierbataillon 9; Schramm, früher Pionierbataillon 4; Gefreiter Schwerbel, früher Pionierbataillon 3; Unteroffizier Pollok, früher Pionierbataillon 22.

Außerdem sind verwundet:

vom Ostasiatischen Bataillon schwerer Feldhaubitzen, 2. Batterie: Kanonier Dieck, früher Fußartillerie-Regiment 6; Trainsoldat Kloß, früher Train-Bataillon 3, und

vom Ostasiatischen Pionier-Bataillon, 3. Kompagnie: Pionier Sink, früher Baierisches Eisenbahn-Bataillon. Die letzten drei Namen sind augenscheinlich verstümmelt.

Der „Agence Havas" wird aus Shanghai telegraphirt: Meldungen aus Singanfu bestätigen, daß Yühsien am 18. Dezember auf Befehl der Kaiserin hingerichtet worden ist. Prinz Tuan befindet sich immer noch in Ninghia. In Singanfu sind 30 000 chinesische Soldaten konzentrirt. Bis jetzt hat der Hof keine Vorbereitungen zu seiner Rückkehr nach Peking getroffen.

Li-Hung-Tschang hat einen Rückfall erlitten. Er ist ernstlich krank.

Politische Tagesschau.

** Bromberg, 7. Januar.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist Sonnabend Abend 6¼ Uhr gestorben. Der Großherzog ist sanft hinübergeschlummert, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, nachdem schon im Laufe des Nachmittags die Athemzüge immer schwächer geworden waren. Im Sterbezimmer waren anwesend: der Erbgroßherzog, der Herzog-Regent und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, zwei Prinzen Reuß (Enkel des Großherzogs), Staatsminister Rothe, Generaladjutant von Palézieux, die Aerzte Geheimrath Dr. Pfeiffer und Dr. Matthes, die Oberin des Sophienhauses, die Hofprediger Spinner und Dilthey und die nähere Dienerschaft. Die Aufbahrung der Leiche findet in der Garnisonkirche statt. Anläßlich des Ablebens des Großherzogs fand gestern Abend 9 Uhr im Schlosse zu Weimar eine Hausandacht statt Heute Abend 10 Uhr wird die Leiche des Großherzogs in die Hofkirche überführt, wo sie bis zur Beisetzung welche Freitag, 11. d. M., mittags, stattfindet, verbleibt. — Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach wurde am 24. Juni 1818 zu Weimar geboren. Dem Hohenzollernhause durch Verwandtschaft aufs engste verbunden, hat der Großherzog zu allen Zeiten als treuer Berather, als Helfer und Bundesgenosse den preußischen Herrschern zur Seite gestanden. Am 8. Oktober 1842 vermälte er sich mit der Prinzessin Sophie der Niederlande, die er am 23. März 1897 durch den Tod verlor, nachdem er schon vorher den Verlust seines einzigen Sohnes, des am 20. November 1894 verstorbenen Erbgroßherzogs Karl August, zu beklagen gehabt hatte. Und noch erst ganz kürzlich hatte der Tod auch noch einen seiner im blühendsten Jünglingsalter stehenden Enkel hinweggerafft, den 22jährigen Prinzen Bernhard Heinrich, welcher am 1. Oktober v. J. aus dem Leben schied. Von seinen beiden Töchtern ist die älteste, Prinzessin Maria, an den Prinzen Heinrich VII. Reuß, die jüngere an den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg vermält. — Großherzog von Sachsen-Weimar ist nunmehr der am 10. Juni 1876 geborene bisherige Erbgroßherzog Wilhelm Ernst.

Die deutsche Gesellschaft für soziale Reform hat sich gestern in Berlin konstituirt. Zum Vorsitzenden wurde der frühere Minister Freiherr von Berlepsch gewählt.

Die **Volkszählung** vom 1. Dezember hat in allen Industriegebieten ein starkes Wachsthum der Bevölkerung nachgewiesen. Dadurch erhöht sich stellenweise die Zahl der Wahlmänner, welche zur Vornahme der Wahlen von Abgeordneten zum Landtag berufen sind, in geradezu unerträglicher Weise. Insbesondere wird jetzt darauf hingedeutet, daß der Wahlkreis Bochum-Dortmund im Jahre 1903 über dreitausend Wahlmänner zu wählen haben wird. Wie ein solcher Wahlkörper bewegt werden soll, ist an sich nicht zu verstehen, geschweige denn, wie er dreimal zur ordentlichen Abstimmung schreiten soll. Es hat schon 1898 die äußersten Schwierigkeiten verursacht, in den beiden Riesenwahlkreisen Dortmund-Bochum mit seinen 2678 und Essen-Duisburg mit seinen 2136 Wahlmännern eine Wahl von drei Abgeordneten ordnungsmäßig zu stande zu bringen. Die nächstgrößten Wahlkollegien von Berlin II mit 2320 und Teltow-Charlottenburg mit 1913 Wahlmännern hatten wenigstens nur je zwei Abgeordnete zu wählen, aber auch dort vertritt man nach den Erfahrungen der letzten Landtagswahl mit aller Bestimmtheit die Ueberzeugung, daß es das nächste mal „nicht mehr geht". Um wie viel weniger wird es möglich sein, über 3000 Wahlmänner in Dortmund-Bochum in einem Saal zu versammeln, deren Mandate von der Versammlung selbst prüfen, womöglich über einzelne knifflige Vorkommnisse bei der Urwahl auch noch Rede und Gegenrede führen zu lassen, Abstimmungen über die Giltigkeit der Wahlmännermandate vorzunehmen und dann dreimal dreitausend Wahlmänner aufrufen, an den Wahltisch treten, abstimmen zu lassen und deren Abstimmung zu protokolliren? Wenn nicht ein Drittel der Wahlmänner zu Hause bleibt und die übrigen zwei Drittel von vornherein einig sind, ihre Stimmen auf dieselben Kandidaten zu vereinigen, ist es einfach nicht denkbar, ein solches Wahlgeschäft vorschriftsmäßig zu erledigen. Es dürfte sich also empfehlen, in solchen Riesenwahlkreisen auch für die Abgeordnetenwahl Abstimmungsbezirke einzurichten, derart, daß höchstens bis zu tausend Wahlmänner in einem und demselben Lokal versammelt zu werden brauchen.

Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Bekanntmachung, nach welcher die **Eröffnung** des auf den 8. Januar einberufenen **Landtages** mittags 12 Uhr im Weißen Saale des Königlichen Schlosses stattfindet.

Die „Nordd. Allgem. Zeitung" meldet: Sicherem Vernehmen nach wird die **neue wasserwirthschaftliche Vorlage** (Kanalvorlage) dem Landtage bald nach dem Beginn der Session zugehen.

Dem Bundesrath ging der **Entwurf des Schaumweinsteuergesetzes** zu. Danach soll vom 1. Oktober 1901 ab inländischer Schaumwein aus Traubenwein, Fruchtwein oder weinhaltigen Stoffen einer Verbrauchsabgabe unterliegen. Die Abgabe beträgt 20 Pf. für die Flasche des Schaumweins, der unter Verwendung eines Fruchtweins hergestellt ist, und 60 Pf. für anderen Schaumwein, falls er durch Flaschengährung, und 40, falls er ohne Flaschengährung hergestellt ist. Für halbe Flaschen wird die Hälfte, für kleinere der Viertelbetrag gezahlt. Schaumwein, der ausgeführt wird, bleibt frei. Die Begründung betont, die Vorlage entspreche der Resolution des Reichstages vom 9. Juni, worin die Heranziehung des Schaumweins zu den Kosten der Flotte und der Deklarationszwang für den Handel mit Schaumweinen gefordert wird.

Dem Bundesrathe ging der Zusatzantrag vom 28. Dezember zu dem **deutsch-belgischen Auslieferungsvertrage** zu.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Fahrplan für die deutschen **Reichspostdampferlinien** nach Ostasien und Australien für 1901, sowie eine Bekanntmachung betreffend die Zusammensetzung der Prüfungskommission, des Ehrengerichts und des Ehrengerichtshofes für Patentanwälte für 1901.

Zum Burenkrieg. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom Freitag: Der westliche Theil der Buren scheint sich nach Calvinia zu begeben, der östliche scheint sich in kleinere Gruppen aufgelöst zu haben. Gestern hat wieder eine kleine Burenabtheilung westlich von Aliwal North den Oranjefluß überschritten. Die Buren zeigten sich wieder an der Bahnlinie bei Rhenoster, doch ist es zweifelhaft, ob Dewet sich bei ihnen befindet. — Seit mehreren Tagen sollen zahlreiche Kapholländer heimlich aus dem Westen der Kapkolonie nach Norden aufgebrochen sein, vermuthlich, um sich den in die Kolonie eingebrochenen Buren anzuschließen. — „Evening Standard" meldet, die von den Buren bei Helvetia am 29. Dezember gefangen genommenen Engländer seien freigelassen worden. — Der Premierminister der Kapkolonie Gordon Sprigg und der Oberkommissar Milner hatten Sonnabend früh in Kapstadt eine lange Unterredung, de en Ergebniß war, daß sofort ein besonderer Kabinetsrath einberufen werden wird. Es wird eine wichtige Bekanntmachung erwartet.

Deutschland.

Berlin, 6. Januar. Das politische Interesse wird sich in der nächsten Zeit naturgemäß weit mehr dem Abgeordnetenhause als dem Reichstage zuwenden. Im Reichstage stehen wichtigere Gesetzentwürfe vorerst nicht auf der Tagesordnung, während Graf Bülow im Abgeordnetenhause alsbald die Gelegenheit benutzen wird, um sich in der Etatsdebatte über eine Reihe von entscheidenden Fragen der preußischen Politik und damit indirekt auch der Reichspolitik auszulassen. Vor allem wird man von ihm ein kräftiges Eintreten für die Kanalvorlage zu erwarten haben, womit freilich noch nicht das Geringste darüber ausgesagt sein wird, ob der leitende Staatsmann gesonnen ist, aus der wahrscheinlichen wiederholten Ablehnung dieser Vorlage die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen. Man wird sehr scharf auf den Ton aufzumerken haben, in dem die Kanalpolitik jetzt empfohlen werden soll. Große und wuchtige Worte allein können es selbstverständlich nicht machen. Nun sollte man freilich meinen, daß sich Graf Bülow die erneute Verwerfung des Gesetzentwurfs unmöglich gefallen lassen kann, und zwar schon darum nicht, weil dieser Entwurf neben solchen Plänen, die vielleicht einen Aufschub ertragen könnten, andere enthält, deren Ausführung zu den unaufschiebbaren Lebensfragen des materiellen Gedeihens ganzer großer Landestheile gehört. Hierzu ist u. a. der Berlin-Stettiner Großschiffahrtsweg zu rechnen, aber auch der sonstige wasserwirthschaftliche Theil, soweit er sich auf den Osten der Monarchie bezieht. Früher einmal ließ die Regierung erklären, das Kanalmenü werde nur im ganzen servirt werden, à la carte solle nicht gespeist werden. Wenn das heute noch gelten soll, so würde die Regierung es nicht zulassen, daß sich die Konservativen nach Belieben diesen oder jenen Abschnitt der Vorlage herausnehmen, während sie das Hauptstück, den Mittellandkanal, beiseite werfen. Würde ihnen das gestattet, so könnte es schließlich geschehen, daß zwar die Kanalvorlage durchgeht, bei diesem Prozeß aber eine Gestalt gewinnt, die wie eine Karrikatur der ursprünglichen Vorlage wirken möchte. Es wird sich fragen, ob Graf Bülow neben dem Willen auch die Macht aufzuwenden bereit ist, die solch groteskes Schicksal des Gesetzentwurfs zu verhindern vermöchte.

Berlin, 5. Januar. Der Generalmajor z. D. von Düring, zuletzt Inspekteur der ehemaligen vierten Ingenieurinspektion Mainz, ist heute Nacht hier gestorben. —. Der hiesige amerikanische Botschafter White ist zum Ehrenmitgliede der Berliner Akademie der Wissenschaften ernannt worden.

Oldenburg, 5. Januar. Der Leibarzt des Großherzogs, Dr. Theobald, giebt folgenden Krankheitsbericht: Das Leiden des Großherzogs ist, wie alsbald nach der Rückkehr aus Holstein festgestellt wurde, ein Klappenfehler des linken Herzens. Zudem hatte sich durch momentane Ueberanstrengung eine bedeutende Erweiterung des Herzens in akuter Weise herausgebildet, welche neben gänzlicher Enthaltung von Geschäften die strengste Kur gebot. Diese ist mit der Aussicht auf guten Erfolg von Geheimrath Dr. von Reyher in Dresden durch mechanische Behandlung schon eingeleitet, wird jedoch viele Wochen erfordern.

Oesterreich.

Wien, 5. Januar. Heute Vormittag fand im Handelsministerium eine Sitzung des Subkomitees des Industrieraths zur Vorbereitung der Anträge betreffend die Herstellung von Wasserstraßen statt. Hofrath Hillinger erörterte die vom hydrotechnischen Bureau des Handelsministeriums ausgeführten Studien und ausgearbeiteten Projekte für Wasserstraßen. Solche Projekte liegen vor für Donau-Oder, Donau-Moldau oder Elbe- (Prerau-Pardubitz) und den Oder-Weichsel-Kanal (Hruschau-Krakau) sowie östlich von Krakau für den Weichsel-San und den San-Dnjesterkanal. Von diesen sind die Projekte für den Oder-Weichsel- und den San-Dnjester-Kanal technisch geeignet, einer Tracerevision unterzogen zu werden, während für den Donau-Oderkanal schon detaillirte Bauprojekte ausgearbeitet sind. Das Komitee sprach seine Befriedigung über den fortgeschrittenen Stand der Studien und Projekte aus und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Donau-Oderkanal sich als Haupttheil jedes der Wasserstraßennetze darstelle und daß dieser daher zunächst ausgeführt werden sollte. Das Komitee beschloß, bei der Regierung die Einsetzung einer Kommission zu beantragen, welche die Frage des für diesen Kanal anzuwendenden technischen Systems eingehend zu studiren und deren Lösung vorzubereiten hätte.

Serbien.

Belgrad, 5. Januar. Das Amtsblatt veröffentlicht die Liste der Krondeputirten für die während der Parlamentsferien erledigten Sitze. Unter den Ernannten befinden sich 8 Radikale, 6 Liberale, 4 ehemalige Fortschrittliche und 4 Neutrale.

Italien.

Rom, 6. Januar. Der Papst begab sich heute Nachmittag, von etwa 20 Kardinälen begleitet, zur Epiphaniasfeier nach der Peterskirche, welche in prächtiger Weise elektrisch beleuchtet war. Ueber 20 000 Personen, welche den Papst bei seinem Erscheinen mit lauten Zurufen begrüßten, wohnten der Feierlichkeit, welche 3/4 Stunde dauerte, bei. Am Schluß ertheilte der Papst den Segen.

Rußland.

Petersburg, 5. Januar. Das Erscheinen der hiesigen vom Fürsten Wariatinsky herausgegebenen Zeitung „Sjevernyj Kurier" ist verboten worden.

Petersburg, 6. Januar. Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen sind gestern Abend auf der Station Gatschina eingetroffen und vom deutschen Botschafter und den Mitgliedern der Botschaft empfangen worden.

Frankreich.

Marseille, 6. Januar. Der von Rom hier eingetroffene Bischof von Peking Favier erklärte einem Berichterstatter gegenüber, die Nachricht, daß er vom Papst mit einer Mission bei der französischen Regierung betraut sei, entspreche nicht genau den Thatsachen. Der Papst hege die besten Gesinnungen für Frankreich. Er, Favier, sei überzeugt, daß man an den strengen Maßregeln, von denen man gesprochen habe, wie z. B. einem diplomatischen Bruch zwischen Frankreich und dem heiligen Stuhl, nicht festhalten dürfe. Das französische Protektorat über die katholischen Missionen im fernen Osten werde niemals zurückgezogen werden, Frankreich werde dort stets seine jetzige Stellung behalten. Favier äußerte sich schließlich sehr optimistisch über die Lage in China, wo seiner Meinung nach man auf dem Punkte sei, sich über alle Frage zu verständigen.

Niederlande.

Haag, 5. Januar. Die Krankheit des Präsidenten Krüger nimmt einen günstigen Verlauf, obgleich der Patient über eine sehr natürliche Schwäche klagt.

Afrika.

Tanger, 6. Januar. Das deutsche Kadettenschulschiff „Charlotte" ist hier mit der außerordentlichen deutschen Gesandtschaft, welche von ihrer Mission beim Sultan von Marokko zurückkehrt, eingetroffen. Der deutsche Gesandte hat in allen Punkten seiner Reklamationen und Forderungen Genugthuung erhalten.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Januar. Die russische Botschaft erneuerte im Yildiz-Palais und bei der Pforte die Schritte in betreff des Verlangens nach Bildung eines besonderen Gerichtshofes zur Aburtheilung und Bestrafung der Kurden, welche im letzten Herbst den Gerenten des russischen Generalkonsulats in Erzerum angegriffen hatten. Die letzte in dieser Angelegenheit dem russischen Botschafter überreichte Note der Pforte wurde für nicht genügend erachtet. Wie versichert wird, hätte ein kaiserliches Irade angeordnet, dem Verlangen Rußlands stattzugeben. Sollte sich die Ausführung dieses Irades verzögern, würde sich Rußland, wie man betont, genöthigt sehen, seinerseits zu energischeren Maßregeln zu greifen.

Konstantinopel, 5. Januar. Bezüglich des zwischen den ausländischen Delegirten des internationalen Sanitätsraths und der Pforte entstandenen Konflikts wurde heute dem Minister des Aeußern Tewfik Pascha eine von allen Chefs der auswärtigen Missionen unterzeichnete Kollektivnote überreicht. In dieser Note wird, wie versichert wird, gegen die ungesetzliche Ernennung Namik Beys zum Mitgliede des Sanitätsraths und des Dr. Zitterer zum Sanitätsinspektor energisch Einspruch erhoben.

Portugal.

Lissabon, 6. Januar. Neue, nach Lourenco Marquez bestimmte Truppenverstärkungen sind heute von hier abgegangen.

Amerika.

Washington, 6. Januar. Im Staatsschatz befinden sich 480 709 005 Dollars in Gold; das ist der höchste bisher verzeichnete Betrag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. Januar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

* **Der Beamtengesangverein „Eintracht"** veranstaltete am vergangenen Sonnabend im Bartzschen Saale einen zwanglosen Familienabend, welcher einen schönen Verlauf hatte. Nachdem zur Einleitung des Abends Musikstücke vorgetragen worden waren, wurden vom Chore drei Lieder gesungen. Darauf folgten Duette und Sologesänge, welche vielen Beifall fanden. Erwähnt sei nur das humoristische Duett „Die musikalische Ehe" von H. Heinze, welches sehr viel Heiterkeit erregte. Außerdem gelangte noch eine Posse von Leopold Ely, „Mondsüchtig", zur Aufführung. Sämmtliche hierbei Mitwirkenden spielten ihre Rollen recht gut und wurden durch reichlichen Beifall der Zuhörerschaft belohnt. Den Schluß des Festes bildete ein Tanzvergnügen, welches die Theilnehmer noch mehrere Stunden in fröhlichster Stimmung beieinander hielt.

Vortrag im Verein „Frauenwohl". Vor einem leider nur recht kleinen Auditorium — neben der plötzlichen Absage und Wiederansage hatte wohl auch die große Kälte als Hinderungsgrund mitgewirkt — hielt am Freitag Abend Herr Dr. A. von Hanstein aus Berlin seinen Vortrag „über den Begriff der Tragödie in der wechselnden Auffassung des 19. Jahrhunderts". Was von vornherein dabei anzog und fesselte, war die ungezwungene Lebhaftigkeit, mit welcher der Redner sein Thema ergriff, und die gleichmäßig sichere Art seiner Behandlungsweise. Naturgemäß konnte die Behandlung eines derart ausführlichen Themas nur in skizzenartigen Strichen stattfinden, aber allenthalben, auch in den kurzen Nebenbetrachtungen und gelegentlichen Exkursen, zeigte sich Herr von Hanstein als Meister des Vortrags und zugleich in sicherer Beherrschung des Stoffes. Die Fülle des Stoffes war mit großem Geschick und übersichtlicher Klarheit disponirt, die großen Hauptpunkte überall treffend hervorgehoben und die Beziehungen der Literatur, speziell der Tragödie, zu den philosophischen, politischen und sozialen Strömungen der Zeit jedesmal glücklich und scharf mit kurzen, überall sachlichen und gründliche Detailkenntniß verrathenden Bemerkungen erklärt. Die Wandlungen und Umgestaltungen, welchen im Laufe des 19. Jahrhunderts die Auffassung von der Tragödie und speziell von der Schuld und der eigenen Verantwortlichkeit der handelnden Person unterworfen gewesen war, kamen in dieser Behandlung zu recht glücklichem und treffendem Ausdruck. Den Ausgangspunkt des Vortrages bildete nach einem kurzen Exkurs über die Definitionen der Tragödie durch Aristoteles und Lessing eine eingehende Behandlung der Schillerschen Tragödie, wobei „Wallenstein" und „Braut von Messina" ganz besonders ausführlich besprochen und Schillers Grundgedanke der Verschmelzung von Schicksals- und Schuldtragödie näher erläutert wurde. Der Gang des Vortrages wies dann nach Betrachtung der romantischen Tragödie und der Schlegelschen Theorie, welche die Tragödie als Darstellung der Disharmonie in der Welt aufgefaßt haben wollte, auf die Verzerrung des Schicksalsgedankens durch Werner, Müllner u. a. hin, ebenso sodann auf die Befreiung aus dieser Verirrung durch die satirischen Komödien Platens. Bei seiner Besprechung des modernen Dramas führte der Redner seine Zuhörer mit der Betrachtung des Gutzkowschen „Werner" zu der Problemdichtung, in welcher die Helden der Tragödie nur zu verstehen sind auf dem Hintergrunde ihrer Zeit, wie das dann des Näheren seine Ausführung fand in der Betrachtung der Dramen Freytags, Otto Ludwigs und zumal Hebbels, für dessen Größe Herr von Hanstein das rechte, treffende Wort fand. Nach kurzer Charakteristik der Schopenhauerschen Philosophie und des von ihr beeinflußten Wagnerschen Textes zu „Tristan", wobei Wagner als dramatischer Dichter treffend gewürdigt wurde, brachte der dritte Theil des Vortrages die Besprechung und Kritik der Abhängigkeit der tragischen Auffassung von den Sätzen der modernen Naturwissenschaften. Daß dabei der Redner speziell auf Ibsen und Hauptmann einging, war ebenso selbstverständlich wie im einzelnen fesselnd. Die Charakteristik der Phasen im Schaffen Ibsens war meisterlich und der Hinweis auf die sogenannte historische Periode mit der feinen Analyse von „Kaiser und Galiläer" recht angebracht und beherzigenswerth. Zum Schluß wies Redner noch mit besonderer Kraft darauf hin, daß die moderne Tragödie, die sich weit von dem Ideal Schillers entfernt habe, erst dann wieder zu Kraft und Geltung gelangen könne, wenn sie wirklich wieder zur Dichtung des Willens werde, bei der die Kraft der Einzelpersönlichkeit wie die hohe Verantwortlichkeit des einzelnen Helden für sein Schicksal energische Betonung finden. — Es wäre in hohem Grade wünschenswerth, wenn der rührige Verein „Frauenwohl" sich durch den schwachen Besuch des Abends nicht entmuthigen ließe, sondern Herrn Dr. von Hanstein für den nächsten Winter zu einem zweiten Besuch einladen würde, für den sich vielleicht ein etwas enger begrenztes, dem allgemeinen Interesse unserer Gebildeten noch näher liegendes Thema empfehlen würde.

* **Kostümfest.** Am nächsten Mittwoch wird im Wichertschen Etablissement ein von einem Komitee hiesiger Herren arrangirtes „Japanisches Kostümfest" stattfinden. Dem aufgestellten Programm zufolge werden den Besuchern mancherlei Ueberraschungen und hübsche Schaunummern geboten werden, so u. a. eine „Geisha-Quadrille" und sonstige Tanzaufführungen von Damen und Herren in japanischen und chinesischen Kostümen. Ferner soll ein chinesisches Theehaus, eine chinesische und deutsche Post mit Saaldepeschenwechsel u. dergl. im Saale etablirt werden. Eröffnet wird der Abend, der den Besuchern viel Genuß verspricht, mit einer Ansprache, verbunden mit lebendem Bild.

* **Stadttheater.** Morgen Dienstag findet die letzte Aufführung des erfolgreichen Schwankes „Die Dame von Maxim" statt; Mittwoch bleibt das Theater geschlossen, und Donnerstag geht nochmals Sudermanns neues Schauspiel „Johannisfeuer" in Szene. Für Freitag den 11. cr. bereitet die Direktion die Première des neuen Werkes von Otto Ernst „Flachsmann als Erzieher" vor. Auf diese hochbedeutende Novität, deren Erfolg sowohl in Berlin als auch in Hamburg und Dresden bisher ein außerordentlicher war, sei schon heute aufmerksam gemacht.

* **Personalien.** Den Kreisbauinspektoren Spittel in Neustadt Westpr., Ehrhardt in Allenstein, Taute in Ragnit, den Wasserbauinspektoren Karl Schmidt in Danzig, Niese in Thorn, Steiner in Bromberg, Stringe in Czarnikau, den Landbauinspektoren Geick in Posen, Saring in Königsberg i. Pr., dem Hafenbauinspektor Ladisch in Neufahrwasser ist der Charakter als Baurath mit dem persönlichen Range der Räthe vierter Klasse verliehen.

♂ **Der Verein junger Kaufleute** veranstaltet am Sonnabend, 19. Januar d. Js., im Patzer'schen Etablissement einen Ball. Zu demselben haben auch Gäste Zutritt. Die betreffenden Anträge müssen bis zum 10. d. Mts. dem Vorsitzenden zugestellt werden.

* **Schlachthausbericht.** In der letzten Woche wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 125 Rinder, 223 Kälber, 481 Schweine und 103 Schafe.

R. **Schulitz,** 6. Januar. (Auf dem hiesigen Standesamt) wurden im Laufe des verflossenen Jahres 41 Aufgebote angemeldet und 42 Ehen geschlossen, 264 Geburten wurden eingetragen und 172 Sterbefälle angemeldet.

A. **Mogilno,** 6. Januar. (Krönungs-jubiläum. Meisterjubiläum.) Am 18. Januar, abends 8 Uhr, findet im Bethkeschen Saale zur Feier des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen ein Festkommers statt. — Herr Malermeister A. Filisiewiez feierte kürzlich sein 25jähriges Meisterjubiläum.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Zur Wasserleitungsfrage.

In trautem Familienkreise weilte ich am Sonnabend Nachmittag. Wir unterhielten uns u. a. über die in der „Ostdeutschen Presse" mit Recht gerügte Wasservergeudung und deren Abstellung. Wohl nicht mit Unrecht wurde auch der Verwaltung der Vorwurf gemacht, daß die zumtheil recht schlecht schließenden Hydranten nicht rechtzeitig in Ordnung gebracht werden. Tausende von Litern Wasser ergießen sich hier und da durch die defekten Hydranten auf die Straße. Auch eine gedruckte, jedem Haushaltungsvorstande unentgeltlich eingehändigte Belehrung über zweckmäßige Behandlung der Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen in den Häusern würde jedenfalls zur Minderung der Wasservergeudung beigetragen haben. — Es war 5 Uhr. Das Mädchen brachte die Zeitung. Zu unserem Schrecken liest meine Frau „abends um 8 Uhr muß die Wasserleitung geschlossen werden." — „Das geht nicht" — ruft meine Frau. Erstens braucht das Mädchen eine Masse Wasser zum Reinigen der Küche und des Treppenhauses, unsere theure Hofpumpe giebt aber seit der Straßenkanalisation kein Wasser. Zweitens werden die Kinder seit Jahren regelmäßig Sonnabend abends kurz vor dem Schlafengehen gebadet. Wir haben den kostspieligen Gasbadeofen angeschafft und können ihn nun nicht benutzen. Ueber den dritten für die menschliche Gesundheit höchst wichtigen Punkt schweigt des Sängers Höflichkeit. Ich versuchte, meine Frau zu beruhigen, ging selbst zu meinem Hausmann, um ihm die Schließung des Haupthahnes der städtischen Leitung gegen besondere Entschädigung zu übertragen. Derselbe lehnte es rundweg ab, wies mich an einen nicht weit von ihm wohnenden Arbeiter, der jünger und kräftiger sei und mit „diesen Röhren" besser bescheid wisse. Ich suchte diesen auf, fand ihn auch, in etwas animirter Stimmung. Er erklärte sich zur Uebernahme der Arbeit, aber nur während der Winterzeit bereit. Er sei Maurer — theilte er mir mit — und hätte im vergangenen Sommer viele Einsteigeschächte gemauert. Er kam sofort mit mir. Wir gingen nach dem auf mein Grundstück führenden freiliegenden Thorweg. Es war finster. Eine Laterne mußte herbeigeschafft werden. Der Wind blies einige male die Flamme aus. Mit Mühe gelang es dem Arbeiter, den schweren eisernen Verschlußdeckel abzuheben und in die Grube einzusteigen. Mich nöthigte der eisige Nordostwind, den Pelzkragen in die Höhe zu schlagen und mich besser in den Pelz einzuhüllen. Er zeigte mir den in einer Tiefe von 2 Metern befindlichen Hauptahn, den er aber nicht schließen konnte, da der Schlüssel fehlte. Ich war froh, als der Mann ohne Beschädigung des durch die Grube frei durchziehenden Bleirohres nur mit zerschlagener Laternenscheibe aus der Grube stieg. Er verlangte von mir die Anschaffung einer Pumpe, um das im Schacht sich täglich ansammelnde Entleerungswasser auspumpen zu können. Schließlich verlangte er unter Hinweis auf das öftere Wegschaffen des Schnees von dem Einsteigeschacht und die Gefährlichkeit der Arbeit zwanzig Mark für den Monat. Das war mir doch zu viel. Mit einem Trinkgelde entließ ich ihn. Mißgestimmt legte ich mich zu Bett. Heute am Sonntag ist es mir trotz vielen Suchens nicht gelungen, eine zuverlässige Person für diese Arbeit zu gewinnen. Da weder ich noch meine Angehörigen die Arbeit des Schließens des städtischen Haupthahnes verrichten können, werde ich morgen durch eine Aufforderung in den Zeitungen eine Kraft zu gewinnen suchen. Glücklicherweise habe ich keine Kosten gescheut und die Wasserleitungs- und Kanalisationsanlage durch eine altbewährte Firma so frostsicher als nur irgend möglich ausführen lassen, so daß bis heute die ganze Einrichtung untadelhaft funktionirt.

H.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 7. Januar. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 145—152 Mark. — Roggen, gesunde Qual. 125—132 M. — Gerste nach Qualität 125—132 M., gute Brauerwaare 132—138 Mark, feinste über Notiz. — Erbsen: Futterwaare 140—145 Mark, Kochwaare 170—180 Mark. — Hafer 125 bis 132 Mark.

Verkaufspreise
der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 7. Januar 1901

Per 50 Kilo oder 100 Pfund	14 | 12 M.	7 | 1 M.	per 50 Kilo oder 100 Pfund	14 | 12 M.	7 | 1 M.
Weizengries Nr. 1	14,40	14,60	Roggen-Kleie .	5,40	5,40
„ 2	13,40	13,60	Gersten-Graupe 1	13,70	13,70
Kaiserauszugsmehl	14,60	14,80	„ „ 2	12,20	12,20
Weizenmehl Nr. 000	13,60	13,80	„ „ 3	11,20	11,20
„ „ 00			„ „ 4	10,20	10,20
weiß Band .	11,20	11,40	„ „ 5	9,70	9,70
Weizenmehl Nr. 00			„ „ 6	9,20	9,20
gelb Band. .	11,00	11,20	„ „ grob	9,20	9,20
Brotmehl . . .	—,—	—,—	Gerstengrütze Nr. 1	10,00	10,00
Weizenmehl Nr. 0	7,80	8,00	„ „ 2	9,50	9,50
Weizen-Futtermehl	5,20	5,20	„ „ 3	9,20	9,20
Weizenkleie . .	5,20	5,20	Gerstenkochmehl 1	7,50	7,50
Roggenmehl Nr. 0	11,00	11,00	„ 2	—,—	—,—
„ „ 0/1	10,20	10,20	Gerstenfuttermehl	5,40	5,40
„ „ 1	9,60	9,60	Buchweizengries	—,—	—,—
„ „ 2	6,80	6,80	Buchweizengrütze 1	16,00	16,00
Kommißmehl .	8,80	8,80	„ 2	15,50	15,50
Roggen-Schrot .	8,00	8,00			

Schutz gegen Asthma.

Ein hervorragender Arzt erbietet sich, allen an Asthma Leidenden in Bromberg ein Schutzmittel gegen diese Krankheit angedeihen zu lassen.

Die Mehrzahl von Asthma Geplagten ist, nachdem sie Aerzte und zahllose Mittel ohne Erfolg versucht hat, zu dem Schlusse gekommen, daß es gegen die höchst lästige Krankheit überhaupt keinen Schutz giebt. Diese Annahme ist falsch. Es hat vielmehr eine anerkannte Autorität, Herr Dr. Rudolph Schiffmann, der mehr Fälle dieser Krankheit behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, durch Herstellung und Anwendung eines Schutzmittels bereits seit vielen Jahren glänzende Erfolge erzielt. Dieses Mittel, „Dr. R. Schiffmann's Asthma-Pulver", besteht aus 34,90% Salpeter, 51,10% südamerikanischer Stechapfel, 14% riechender Kugelkolben. Das Pulver ist ein Präventivmittel, welches die behaupteten vorzüglichen Eigenschaften aufweist. Hierfür soll sofort ein praktischer Beweis geliefert werden. Es wird nämlich hiermit bekannt gegeben, daß Dr. Schiffmann Willens ist, jeder an Asthma leidenden Person ein unentgeltliches Probe-Packet seines Mittels zugänglich zu machen. Zu diesem Zwecke werden hiermit alle Leidenden dringend ersucht, ihre Namen und Adressen per Postkarte aufzugeben. Es wird ihnen alsdann sofort ein absolut kostenfreies Probe-Packet zugesandt werden. Herr Dr. Schiffmann geht nämlich von der Ansicht aus, daß eine persönliche Probe mehr überzeugt und den Werth des Mittels besser beweist, als die Veröffentlichung vieler tausender Zeugnisse solcher Personen, welche durch den Gebrauch dieses Asthma-Schutzmittels vor den lästigen Anfällen jener Krankheit bewahrt worden sind. „Dr. Schiffmann's Asthma-Pulver" ist bereits seit Jahren in den meisten Apotheken Deutschlands verkauft worden, wenn auch viele Personen bisher nie davon gehört haben mögen. Um jetzt alle diese Personen hiervon zu benachrichtigen und in der Absicht, dieses Mittel allgemein zu machen, wird vorstehende Bekanntmachung erlassen. Es ist dies sicherlich ein liberales und ehrliches Anerbieten, und alle, welche mit dem oben erwähnten Leiden behaftet sind, sollten unverzüglich sub Chiffre: „Dr. R. Schiffmann" an die Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co., Berlin W., Leipzigerstr. 26, zur Weiterbeförderung schreiben und die ihnen gebotene Gelegenheit ein Probe-Packet kostenfrei zugesandt zu erhalten, nicht unbenutzt vorübergehen lassen. —

Da nur innerhalb der nächsten fünf Tage unentgeltliche Proben versandt werden können, ist es nothwendig, sofort zu schreiben. Ausdrücklich wird gebeten, nichts weiter als den vollständigen Vor- und Zunamen, den Bestimmungsort mit genauer Wohnungsangabe und den Postbezirk auf eine Postkarte **recht deutlich** zu schreiben und diese einzusenden. (80

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
und zwar für das nordöstliche Deutschland.

8. Januar: Kalt, wolkig, Niederschläge. Windig.
9. Januar: Trübe, kalt, häufig Niederschläge. Windig.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. Januar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

* **Zur zeitweiligen Wassersperre** wird uns von zuständiger Seite mitgetheilt, daß die Polizeiverordnung, die das Schließen der Hauptähne der Wasserleitung für 8 Uhr abends anordnet, mit dem Augenblick, wo der Wasserverbrauch in normale Grenzen zurückkehrt und kein starker Frost herrscht, zurückgenommen werden wird. — Wir hören übrigens bestimmt, daß in der Methode der Wasserabgabe eine wichtige Aenderung bevorsteht: es sollen für jedes Haus Wassermesser eingeführt werden und fakultativ auch für jeden Haushalt. Dadurch wird selbstverständlich auch eine Aenderung in der Zahlung des Wasserzinses bedingt. Wasserzinspflichtig soll künftig der Hauswirth sein, dem es überlassen ist, sich dieserhalb mit seinen Miethern auseinanderzusetzen. Miether, die es vorziehen, sich in ihrem Haushalt einen Wassermesser aufzustellen, zahlen den Wasserzins direkt. — Wie wir bemerken, entspricht die beabsichtigte Einführung der Wassermesser dem ursprünglichen Plane; man hatte zuerst Wassermesser einführen wollen, dann aber davon Abstand genommen, da sich namentlich auch in der Stadtverordnetenversammlung dagegen große Abneigung kundgab. Dieselbe Entwickelung haben, wie wir beiläufig bemerken, die Dinge in Königsberg genommen. Nachdem dort lange Jahre Wasserzins nach bestimmten Sätzen entrichtet worden war, ist man jetzt zur Aufstellung von Wassermessern übergegangen.

f. **Herr Erster Bürgermeister Knobloch** hat sich heute zur Theilnahme an den Sitzungen des Herrenhauses nach Berlin begeben.

f. **Ordensverleihung.** Dem Hauptsteueramtssekretär Richard Weitig ist bei seinem Scheiden aus dem Staatsdienst und Uebertritt in den Ruhestand der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

* **Seine silberne Hochzeit** feiert am morgigen Dienstag das Schlosser Gordeckische Ehepaar in Prinzenthal.

f. **Der hiesige Armenunterstützungsverein** hatte am Sonnabend, den 5. d. Mts., in Patzers Etablissement eine Wohlthätigkeitssoiree veranstaltet, die in allen Stücken einen glänzenden Verlauf nahm. Eröffnet wurde die Soiree durch die Webersche Ouvertüre zu „Preziosa"; ein Prolog folgte, der, von einer jungen Dame gesprochen, die Anwesenden, die in anbetracht des guten Zwecks recht zahlreich erschienen waren, willkommen hieß. Der Männergesangverein trug darauf drei Lieder vor, und zwar „Das deutsche Lied" von Kalliwoda, „Schifferlied" von Eckert und „Nachtlied der Krieger" von Bungert. Es folgten Klaviervorträge von zwei jungen Mädchen, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Nachdem das Orchester dann Eulenburgs „Monatsrose, wilde Rose", sowie das Menuett von Bocherini vorgetragen hatte, sang Herr Stingl vom Stadttheater unter großem Erfolg zwei Lieder, so daß er sich zu einer Einlage entschließen mußte. Nun folgte eine „Romanze" für Violine von Svendsen, die Herr Konzertmeister Saß in glänzender Weise zu Gehör brachte. Der zweite Theil brachte nach der „Traumbilderphantasie" von Lumby den Schwank „Monsieur Hercules" von G. Belly, der frisch und flott heruntergespielt wurde und wohlverdienten Beifall errang. Damit hatte das Programm sein Ende erreicht und Therpsichore trat in ihre Rechte. Es wurde ihr mit Eifer und Hingabe gehuldigt, so daß das Fest erst ziemlich „früh" sein Ende erreichte. Besonders sei noch der Kapelle des Infanterieregiments Nr. 34 gedacht, die das Orchester stellte, und unter der bewährten Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Bils Hervorragendes leistete. Es ist eine ansehnliche Summe zur Unterstützung der Armen zusammengekommen, so daß der Zweck des Festes vollkommen erreicht wurde.

z **Einen Mord an seinem Enkel** soll, wie vor kurzem mitgetheilt, der Allsitzer Ludwig Jahnke aus Mieszkowo vor zehn Jahren begangen haben, indem er den Knaben in die Netze gestoßen hat. Jahnke war am ersten Weihnachtsfeiertage verhaftet und nach Exin gebracht worden; jetzt ist er in das hiesige Justizgefängniß eingeliefert worden.

Kunst und Wissenschaft.

Paris, 5. Januar. Der Kliniker Professor Potain ist gestorben.

Stockholm, 6. Januar. Unter Leitung des Sohnes des Nordpolforschers Nordenskiöld, Erland Nordenskiöld, geht demnächst eine wissenschaftliche Expedition nach Nordwest-Argentinien und Südbolivia ab. Es handelt sich um zoologische, botanische und ethnographische Forschungen. (Voss. Z.)

München, 6. Januar. Hier ist die Bildung einer neuen Künstlergruppe mit Lenbach an der Spitze beschlossen.

Bunte Chronik.

— Berlin, 6. Januar. (Vom Tage.) Zwei gefährliche internationale Taschendiebe, der Italiener Guiseppe Botha und der Franzose Marius Dumas, welche seinerzeit am Bahnhof Friedrichstraße auf frischer That gefaßt, wurden zu achtjährigem bezw. sechsjährigem Zuchthaus verurtheilt. — Die Uebersiedelung des Kieler Marinemuseums nach Berlin hat begonnen, es ist bereits alles verpackt. Das neue Museum dürfte theilweise noch in diesem Jahre der Oeffentlichkeit übergeben werden. — Gestern Abend kurz nach 7 Uhr fuhr ein Straßenbahnwagen am Bahnhof Groß-Görschenstraße so heftig gegen einen Rollwagen, daß letzterer schwer beschädigt, der Kutscher und die Pferde schwer verletzt wurden.

— Rom, 6. Januar. In der vergangenen Nacht ist, zum ersten Male wieder seit mehreren Jahren, Schnee gefallen; die Stadt und die Umgebung sind in eine weiße Decke gehüllt. Große Menschenmengen begeben sich nach dem Monte Pincio, um das ungewöhnliche, großartige Schauspiel zu bewundern. Auch aus den Provinzen wird Schneefall in fast ganz Italien gemeldet, selbst aus dem Süden.

— Straßburg i. Elsaß, 4. Januar. Am 10. Januar 1901 findet in den Morgenstunden eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt behufs Erforschung der höheren Luftschichten der Atmosphäre statt. Es werden benannte und unbenannte Ballons aufgelassen. Der Finder eines jeden unbenannten Ballons erhält eine Belohnung in Geld, wenn er den Ballon mit den darin befindlichen Instrumenten sorgfältig birgt, die letzteren unberührt läßt und an die jedem Ballon beigelegte Adresse sofort telegraphische Nachricht sendet.

— Malaga, 6. Januar. Auf dem englischen Kirchhof fand heute eine Trauerfeier für die dortselbst beerdigten Opfer der „Gneisenau"-Katastrophe statt. — Der Hamburger Dampfer „Salerno" ist mit der Leiche des ersten Offiziers der „Gneisenau", Kapitänleutnant Berninghaus, an Bord heute nach Hamburg in See gegangen.

— Kassel, 6. Januar. Der Bergwerksdirektor Fuchs und früherer Direktor der Gewerkschaft Eichenberg und der Möncheberger Gewerkschaft Kassel wurde nach zweitägiger Verhandlung wegen Untreue, Kurzschwindels und Fälschungen zu 2¾ Jahren Gefängniß verurtheilt.

— Wien, 6. Januar. Der Zustand des Dichters Hartleben hat in der Anstalt, in welche er aufgenommen, sich verschlechtert. Derselbe befindet sich in gefährlicher Krisis. Das „Kleine Journel" erfährt, daß Hartleben an Lungenentzündung leidet.

— Berlin, 6. Januar. Der Grunewald als Park. Die Charlottenburger „Neue Zeit" meldet: Der Kaiser hat den Plan gefaßt, einen Theil des Grunewaldes, und zwar speziell die an Halensee und Westend angrenzenden Jagen, in einen großartigen Park umwandeln zu lassen. Der königliche Gartendirektor Geitner ist mit der Ausarbeitung geeigneter Projekte beauftragt worden. — Die „Berl. N. N." glauben diese Nachricht bestätigen zu können.

— Debreczin, 5. Januar. Bei der Station Mikola stieß infolge falscher Weichenstellung ein gemischter Zug mit einem Güterzug zusammen. Vier Personen wurden schwer, acht leicht verletzt. Beide Lokomotivführer sind tödtlich verwundet.

— Köln, 5. Januar. Wegen Treibeises wurden, wie die „Kölnische Volkszeitung" meldet, die Wehren im Mainkanal niedergelegt. Auch die Mosel geht mit Eis, ebenso seit Vormittag der Oberrhein; die Schiffahrt auf dem Oberrhein ist eingestellt.

— London, 5. Januar. (Lloydsmeldung.) Der von Leith nach Königsberg bestimmte deutsche Dampfer „Scotia" kehrte nach Leith zurück, da seine Maschine völlig unbrauchbar geworden war.

— Budapest, 5. Januar. In der Ortschaft Altgebirg im Zolyomer Komitat geriethen 50 Bergarbeiter in Streit und nahmen eine drohende Haltung gegen die Gendarmen ein. Letztere machten von der Feuerwaffe Gebrauch; vier Arbeiter wurden schwer verletzt; drei derselben starben bald darauf.

— Rom, 6. Januar. Nach einer Meldung des „Avanti" sind in der Nacht zu gestern auf einem Eisenbahnzuge der Linie Turin-Rom dreizehn Werthpackete gestohlen worden. Das Blatt berichtet, die Packete stammten aus Amerika und hätten Werthpapiere im Betrage von 300 000 bis 400 000 Lire enthalten. Von anderer Seite verlautet, die Packete stammten aus England oder Frankreich. — Nach weiterer Meldung verlautet, die Zahl der aus einem Eisenbahnzuge auf der Strecke Turin-Rom gestohlenen Werthbriefe belaufe sich auf gegen 100. Dieselben waren in fünf Säcken enthalten, von denen drei aus New-York kamen und je einer aus Paris und London. Man nimmt an, daß der Werth derselben 200 000 Lire betrage.

— Eine höchst sonderbare Sekte, die Sekte der Dyrniki, hat sich, wie russische Blätter berichten, in einem Dorfe bei Omsk fest niedergelassen. Die Dyrniki verachten alle Heiligenbilder und verrichten ihre Andacht unter freiem Himmel, wobei sie das Antlitz nach Osten wenden. Da es aber im Winter nicht immer gut möglich ist, im Freien zu beten, begnügen sie sich mit einer Oeffnung in der Zimmerwand, die sie gewöhnlich mit Lappen verstopfen. Jeden Besucher ihrer Hütte segnen sie mit dem Zeichen des Kreuzes. Will jemand zu ihnen übertreten, so muß er vorher eine vierzigtägige Fastenzeit durchmachen. Nach dieser Prüfung und nach Abschwören aller Ketzereien begiebt sich der Neubekehrte mit dem Taufpathen und den Lehrern an einen See oder Bach, wo der Taufakt vollzogen wird, und zwar sind für diesen Zweck im Winter zwei Löcher ins Eis gehauen. Der Täufling wird vollständig entkleidet in das Loch hineingetaucht und dann mit Hülfe von Stricken durch das andere Loch wieder herausgezogen, worauf er in Pelze gehüllt nach der Wohnung des Taufpathen getragen wird; dort ist inzwischen schon für die entsprechende Stärkung gesorgt.

— Eine heitere Erinnerung an den verstorbenen Generalfeldmarschall von Blumenthal bringt der „Schwäbische Merkur". Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal war als Armeeinspekteur nach Württemberg gekommen und besichtigte das Tübinger Bataillon. Einem Hauptmann, der ihm empfohlen war, gedachte der hohe Militär seine Aufmerksamkeit damit zu erweisen, daß er sich nach den persönlichen Verhältnissen der Mannschaft seiner Kompagnie erkundigte. Graf Blumenthal trat vor das erste Glied und fragte den Flügelmann: „Wie heißen Sie?" „Mayer", „zweiter Mann, wie heißen Sie?" „Mayer". Der Inspekteur lächelt und schüttelt das hohe Haupt. „Dritter Mann und wie heißen Sie?" „Mayer." „Das ist aber doch zum Lachen! Vierter Mann, wie heißen Sie?" „Lachenmayer!!" Der Letztgenannte ist jetzt württembergischer Geistlicher.

— Ein Leser der „Frankf. Ztg." frischt die Geschichte von den horrenden Zins- und Zinseszinserträgen eines vor 1900 Jahren zinsbar angelegten Pfennigs wieder auf; er schreibt: Die Leser dürfte es vielleicht interessiren, daß ein am Abend der Geburt Christi verzinslich (vierprozentig) angelegtes Einpfennigstück am 25. Dezember 1900 zur stattlichen Summe von 38840829040679371241465943383 9 Mark und 04 Pfennige aufgelaufen wäre. Mit dieser Summe könnte man 2555317700044695474 12 mal die erste Forderung für die deutsche Chinaexpedition (152 Millionen Mark) bestreiten. — Wir stellen es jedermann frei, sich durch Nachrechnen von der Richtigkeit dieser Ziffern zu überzeugen.

— Berlin, 5. Januar. Ueber den schon kurz mitgetheilten Fall von Leichenschändung in einer städtischen Anstalt berichtet der „Berl. Lokalanz.": Eine schwere Verfehlung, deren sich Dr. Hebold, der Direktor der städtischen Anstalt für Epileptische in Wuhlgarten, schuldig gemacht hat, beschäftigt in gleicher Weise den Magistrat wie die königliche Staatsanwaltschaft. Dr. Hebold wird beschuldigt, die Verstümmelung einer Leiche veranlaßt zu haben. Vor einiger Zeit war in der genannten Anstalt ein 16jähriges idiotisches Mädchen gestorben. In Gegenwart der Eltern hatte man es auf dem Friedhofe der Anstalt bestattet. Wenige Stunden später aber beauftragte Dr. Hebold den Leichendiener, der Todten den Kopf vom Rumpf zu trennen und ihm zu überbringen. Und so geschah es. Ein vom Direktor entlassener Wächter verrieth jedoch aus Rache den Eltern des verstorbenen Pfleglings den Vorgang, und es erfolgte Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Diese wandte sich an den Magistrat mit dem Ersuchen, die nöthigen Ermittelungen anzustellen, und der Magistrat forderte Dr. Hebold zu einer Erklärung auf. In dieser, der Staatsanwaltschaft vom Magistrat im Original übergebenen Erklärung räumt der Direktor ein, daß er die Leiche in der erwähnten Art habe verstümmeln lassen. Aber er begründet sein Vorgehen einmal vom wissenschaftlichen, sodann vom „humanen" Standpunkt aus. Der Kopf sei ihm ein außerordentlich interessantes Objekt gewesen, und wenn er erst nach der Beerdigung zu dessen Aneignung geschritten sei, so habe er dies aus Rücksicht den Eltern gegenüber gethan, denen er doch nicht den hauptlosen Rumpf ihres Kindes habe zeigen können. Die Eltern habe er freilich nicht befragt, ob sie die Sezirung gestatteten, aber er sei der Ansicht gewesen, daß die Sezirung zwecks wissenschaftlicher Verwerthung einzelner Leichentheile gestattet sei, sofern nicht ein direktes Verbot seitens der Angehörigen vorliege. Die Stadt hat Direktoren sowohl wie Aerzten zur strengsten Pflicht gemacht, an keinen der in ihren Anstalten Verstorbenen ohne ausdrücklichste Genehmigung der Angehörigen behufs wissenschaftlicher Experimente Hand anzulegen. In dem Ermittelungsverfahren gegen Dr. Hebold und seine Beamten steht bereits am 7. d. M. vor dem Amtsgericht in Alt-Landsberg Termin an. — Ein Blatt weiß noch weiter mitzutheilen, daß die Eltern des Kindes, die Wiebeschen Eheleute in Berlin, in Voraussicht seines nahen Endes die Sektion der Leiche ausdrücklich verboten hatten.

An unsere verehrlichen Inserenten

richten wir das höfliche Ersuchen, uns

größere Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vorm.,

kleinere bis spätestens 12 Uhr mittags

aufzugeben. — Nur in diesem Falle können die Anzeigen in der betr. Tagesnummer erscheinen.

Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Weimar, 7. Januar. Im Laufe der Nacht gingen der Großherzogsfamilie Beileidstelegramme von fast allen deutschen Fürstenhäusern und dem Auslande zu.

Berlin, 7. Januar. Die Hoftrauer anläßlich des Ablebens des Großherzogs von Weimar ist auf drei Wochen festgesetzt.

Berlin, 7. Januar. Geheimer Justizrath Eck, Professor des römischen und deutschen bürgerlichen Rechts, ist gestorben.

Petersburg, 7. Januar. Der Verweser des Ministeriums des Auswärtigen Graf Lambsdorff ist zum Minister des Auswärtigen ernannt worden.

Paris, 7. Juni. Der hier seit gestern herrschenden Kälte sind bereits neun Menschen zum Opfer gefallen. Die meisten starben auf offener Straße infolge von Lungen- und Gehirnschlag.

Rom, 7. Januar. In 16 Wahlbezirken fanden gestern die Parlamentsersatzwahlen statt. In Mailand wurde der Sozialist Cabrini gewählt und außerdem 9 Konstitutionelle und 4 Radikale.

Rom, 7. Januar. Nach neueren Feststellungen wird der Werth der aus einem Zuge der Strecke Turin-Rom gestohlenen Briefe nur auf wenige tausend Mark geschätzt.

Chicago, 7. Januar. Der Chef der großen Schweineexportgesellschaft Armour ist gestorben.

Haag, 7. Januar. Da die tiefe Trauer für den Großherzog von Sachsen bereits vor dem 7. Februar abläuft, erleidet das Datum der Vermälung der Königin keine Veränderung.

London, 7. Januar. Nach einer Lloydmeldung aus St. Michael ist dort der Dampfer „Hispania" von der Amerika-Linie mit beschädigter Maschine eingelaufen.

Triest, 7. Januar. Bei der gestrigen Reichsrathsersatzwahl wurde der italienisch-nationale Abgeordnete Hortis gewählt. 31 Personen wurden wegen verschiedener Wahlmißbräuche verhaftet.

Kapstadt, 7. Januar. (Reutermeldung.) Nach einer unbestimmten Meldung passirten 100 Mann den Clan-William-Distrikt und zogen in der Richtung nach Malmerburg. Es ist ungewiß, ob es Buren oder einheimische Farmer waren.

Belgrad, 7. Januar. Der Mörder des Kreispräfekten Protisch ist hier eingeliefert worden. Er behauptet, zu der That angestiftet zu sein.

London, 7. Januar. Der „Standard" meldet aus Shanghai vom 6. Januar: Chinesischen Berichten aus Singanfu zufolge ist unter den Truppen Tungfusiangs, die 14 000 Mann stark in Kuyuentschau, in der Provinz Kansu stehen, eine Meuterei ausgebrochen.

Peking, 7. Januar. (Reutermeldung vom 6. d.) Nach Kaoliying, wo am 5. v. M. Ausschreitungen vorgekommen waren, war eine englische Strafexpedition unter Oberst Fulloch geschickt. Die Expedition ist zurückgekehrt. Die Bewohner des Ortes haben sich unterworfen. Die Beamten waren entflohen. Die Expedition beschlagnahmte eine Anzahl Waffen und zerstörte zur Strafe für die Ausschreitungen einen Tempel.

London, 7. Januar. Aus Peking wird gemeldet: Der chinesische Gesandte in Petersburg ist beauftragt worden, Anstrengungen zu machen, um eine Revision des russisch-chinesischen Abkommens zu erlangen.

London, 7. Januar. Aus Shanghai wird vom 5. Januar gemeldet: Fürst Uchtomski reist morgen nach Europa ab, nachdem er anscheinend seine Mission mit Erfolg beendet hat.

Wasserverkehr der Weichsel, Brahe, Netze.

Wasserstände.

Lfde. Nr.	Pegel zu	Wasserstände. Tag	Meter	Tag	Meter	Gestiegen Meter	Gefallen Meter
	Weichsel.						
1	Warschau . . .	4./1.	1,03	5./1.	0,85	—	0,14
2	Zakroczym . . .	9./12.	1,15	10./12.	1,09	—	0,06
3	Thorn	4./1.	0,88	5./1.	0,68	—	0,20
4	Brahemünde. . .	4./1.	3,16	5./1.	3,00	—	0,16
5	**Brahe.**						
	Bromberg O.-Pegel	6./1.	5,20	7./1.	5,20	—	—
	Bromberg U.-Pegel		1,88		2,00	0,20	—
	Goplosee.						
6	Kruschwitz . . .	4./1.	1,88	5./1.	1,88	—	—
	Netze.						
7	Leszczyce Oberpegel	6./1.	1,82	7./1.	1,82	—	—
8	Bartschin	6./1.	1,16	7./1.	1,14	—	0,02
9	12. Grom. Schleuse	6./1.	0,36	7./1.	0,24	—	0,12
10	Weißenhöhe . .	4./1.	0,02	5./1.	—	—	—
11	Ilsch.	4./1.	0,69	5./1.	—	—	—
12	Czarnikau . . .	4./1.	0,80	5./1.	—	—	—
13	Filehne	4./1.	0,88	5./1.	—	—	—

Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt täglich früh morgens, die der anderen mittags.

Eis- und Wasserstandsnachrichten.

Weichsel: Warschau: Am 3. Januar 1,17 Meter, am 4. Januar 1,03 Meter, am 5. Januar 0,85 Meter.

Nach Privatnachrichten Eisstand; desgleichen bei Chwalowice.

Weichsel: Brahemünde, am 6. Januar 3,00 Meter, am 7. Januar 3,00 Meter. Eisstand.

Brahe: Eisstand mit offenen Stellen. Eisstärke im Hafen unterhalb der 1. (Stadt-) Schleuse 0,23 Meter. — (Eisbahn).

Goplosee: Wasserstand bei Kruschwitz am 6. Januar 1,88 Meter, Normalwasserstand (Stau) 2,74 Meter, mithin weniger 0,86 Meter.

Die Wehre sind geschlossen. Eisstand.

Kanalisirte Obere Netze. Bartschin: Eisstand mit offenen Stellen. Labischin 0,25 Meter.

Bromberger Kanal: Eisstand. Eisstärke auf der Scheitelstrecke zwischen der 8. und 9. Schleuse 0,28 Meter.

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 7. Januar, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kurs vom	5.	7.	Kurs vom	5.	7.
Amtliche Notiz			Lombarden	25,80	25,75
Ung. 4% Goldr.	—,—	—,—	Laurahütte	193,40	191,90
Russen v. 188	—,—	—,—	Mar.-Mlawka	73,80	73,50
Diskt.-Komm.	176,60	177,50	Ostpr. Südbahn	93,25	90,90
Deutsche Bank	197,70	196,80	Italiener	95,20	95,30
Oesterr. Kredit.	—,—	209,90	4% Russ. u. Anl.	—,—	—,—

Tendenz: schwach.

Kurs vom	5.	7.	Kurs vom	5.	7.
Amtliche Notiz			Ostd. Kleinbhn.	—,—	—,—
			Westpr. 3½%		
Russ. Not. Cassa	216,25	216,35	Pfandbr. Neue	94,10	94,00
Wechsel Loud. k.	204,20	204,20	3½% Pfd.-H.-		
3% Reichs-Anl.	86,90	86,50	Br. nnk. b. 1908	89,25	89,50
3½% Reichs-A.	96,90	96,50	3½% Pfd.-C.-		
3½% R.-A. kv.	96,90	96,25	Ob. unk. b. 1907	92,00	92,00
3% Pr. Kons.	86,80	86,30	P.-Pf.-B. Klein-		
3½% Pr. Kons.	96,50	96,40	Obl. 4% unk. 1908	98,75	98,75
3½% Pr. K. kv.	96,50	96,25	Russ. Not. ult.	—,—	—,—
Pos. 4% Pfdbr.	101,40	102,00	Spiritus 50er l.	—,—	—,—
Pos. 3½% „	95,30	94,90			
Wstpr. 3% „	86,00	86,00	Umsatz: —		
Wpr. 3½% „	94,20	94,20			
Oest. Silberr.	98,00	98,00	70er loco	—,—	—,—
Oest. Goldrent.	99,75	99,50	70er Juni lc.	—,—	—,—
Warsch.-Wien.			70er Dezem.	—,—	—,—
St.-Akt. v. ult.	274,50	274,00	Umsatz:	—	

Berlin, 7. Jan. (Produktenmarkt), angek. 3 Uhr — Min.

	5.	7.		5.	7.
Weizen Januar	—,—	—,—	Mais Januar	—,—	—,—
„ Mai	160,75	161,00	„ Mai	106,00	106,50
„ Juli	162,50	162,75			
Roggen Januar	—,—	—,—	Rüböl Januar	59,20	59,10
„ Mai	142,25	142,50	„ Mai	58,80	58,90
„ Juli	142,25	142,75			
Hafer Januar	—,—	—,—	Spiritus 70er		
„ Mai	135,50	136,00	loco 10000	44,80	44,70

Danzig, 7. Januar, angekommen 2 Uhr — Min.

Weizen: Tendenz: höher	5.	7.
bunter und hellfarbig	149	146
hellbunter	—	150
hochbunter und weißer	152—55	152—56
Roggen: Tendenz: unverändert		
loco 714 Gr. inländischer	122	122
loco 714 Gr. transit	—	—

Magdeburg, 7. Januar, angekommen 1 Uhr 15 Min.

	5.	7.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend.	9,95—10,25	9,95—10,25
Kornzucker 75% Rend.	8,00—8,20	8,00—8,15
Tendenz: ruhig.		
Feine Brotraffinade	27,85—28,10	27,85—28,10
Gemahlene Raffinade m. Faß	27,85	27,85
Gemahlene Melis 1 mit Faß	27,35	27,35

Fahrplan.

Nakel - Gnesen.

	Gemischte Züge 2., 3. u. 4. Kl.			
Nakel . . . . . Abg.	5 39	9 26	1 47	8 00
Grünthal	5 55	9 41	2 07	8 21
Schepitz	6 05	9 51	2 19	8 36
Exin	6 16	10 02	2 39	9 02
Wapno	6 34	10 20	3 06	9 32
Elsenau	7 15	11 05	3 44	10 04
Janowitz	7 34	11 37	4 16	10 34
Lopienno	7 43	11 49	4 28	10 48
Hohenau i. P.	7 54	12 05	4 44	11 05
Zechau	8 09	12 25	5 04	11 26
Gnesen . . . . . Ank.	8 27	12 49	5 28	11 50

Gnesen - Nakel.

	Gemischte Züge 2., 3. u. 4. Kl.			
Gnesen . . . . . Abg.	4 55	8 50	2 00	5 57
Zechau	5 21	9 14	2 21	6 25
Hohenau i. P.	5 48	9 36	2 37	6 50
Lopienno	6 03	9 50	2 49	7 06
Janowitz	6 21	10 06	3 00	7 26
Elsenau	7 10	10 49	3 54	8 18
Wapno	7 24	11 08	4 13	8 39
Exin	7 43	11 41	4 46	9 10
Schepitz	7 53	11 53	4 58	9 22
Grünthal	8 03	12 05	5 10	9 35
Nakel . . . . . Ank.	8 18	12 25	5 30	9 54

Die zwischen 6 Uhr abends und 6 Uhr morgens liegenden Zeiten sind in den Minutenzahlen unterstrichen.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist unter **Nr. 47** die Firma (64

Otto Rapp
in **Labischin**

und als deren Inhaber der Kaufmann **Otto Rapp** in Labischin am 29. Dezember 1900 eingetragen.

Königliches Amtsgericht zu Labischin.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Kgl. Oberförsterei Stronnau.

Am 11. Januar 1901, von vormittags 10 Uhr ab, sollen in Stronnau, im Gasthause, **aus Sandau,** Jagen 115: ca. 50 fm Kiefern-Bauholz I./V. Kl., Jagen 143: ca. 40 fm Kiefern-Bauholz III./V. Kl., Jagen 160: ca. 45 fm Kief.-Bauholz IV./V. Kl., 20 rm Kiefern-Kloben; **aus Pulkau,** Totalität: ca. 60 fm Kief.-Bauholz II./V. Kl.; **aus Neubrück,** Jagen 23: 600 rm Kief.-Reisig III. Kl. öffentlich versteigert werden.

Die
Gewinnlisten
der
Rothen Kreuzlotterie
liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei
L. Jarchow, Wilhelmst. 20
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Klagen, Verträge, Testamente, Anträge, Gesuche i. all. Gerichts-, Gewerbe-, Invalid.- u. Unfallsachen, i. Erbschaftsregul., Todeserklärungen v. Person., Aufgeboten v. Hypotheken u. s. w., auch i. Patent- u. Waarenschutzsachen fert. sachgem. **A. Markowitz,** Bahnhofstr. 69.

Wichtig für
Fußleidende!

Durch den Operateur **Herrn H. Laderer, Dresden,** nach seiner langjährigen bewährten u. durch viele Dank- und Anerkennungsschreiben ausgezeichneten Methode praktisch ausgebildet, entferne ich in wenigen Minuten jedes Hühnerauge, Verhärtungen u. s. w. gründlich und vollkommen schmerzlos **ohne Messer u. ohne zu ätzen.** Ebenso behandle auch eingewachsene Nägel unter Garantie des Erfolges. (159

Gustav Otto,
Alte Pfarrstraße 7.

Hausverwaltungen
übernimmt (111
E. Friebel, Dachdeckermeister u. gerichtl. vereid. Sachverständiger, Danzigerstraße 104.

Herzenswunsch!

all. Damen ist ein zart. rein. **Gesicht,** rosig, jugendfr. **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** u. blend. schön. **Teint.** Man wasche sich daher mit:
Radebeul. Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co.,** Radeb.-Dresd.
Schutzmarke: „Steckenpferd".
St. à 50 Pf. bei: **H. J. Gamm, Dr. Aurel Kratz,** Victoria-Drogerie, u. Drog. **Carl Schmidt** in **Bromberg, H. Lewin** in **Fordon.**

Großartiger Ton,
hoher Bau, schwarz mit Gold, nur feinste Ausstattung
Piano
für 450 Mark
bei **C. Junga,** Bahnhofstr. 75.

Wegen Umbau des Hauses Danzigerstraße 16/17 bin ich genöthigt, einen Theil meiner Lagerräume schnellstens zu räumen und **aus diesem Grunde** einen Theil der Lagerbestände in (175
freistehenden Fayenceclosets
sowie
Trichtern
billigst zum Verkauf zu stellen.
Thomas Goodson.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sow. durch jede Buchhdlg

---

H. Stadthagen, Bankgeschäft, Bromberg.

An- und Verkauf

von börsengängigen **Effecten,** ausländischen **Noten** und **Geldsorten.**

Ausstellung von Checks und Creditbriefen
auf alle Haupt- und Badeplätze des In- und Auslandes.

Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen.

Uebernahme von Werthpapieren
in sichere Aufbewahrung und Verwaltung. (Offene Depots.) Die Werthpapiere liegen auf den Namen der Hinterleger als deren ausschliessliches Eigenthum, **Versicherung** gegen Cours-Verluste im Falle der Ausloosung.

Discont-, Conto-Corrent- und Checkverkehr.

Grosser feuerfester Tresor. Safe Anlage.

Annahme von **Depositengeldern,** die mit $\frac{1}{2}$% unter Bankdiscont zur Zeit mit **4 $\frac{1}{2}$%** bei **täglicher Kündigung** verzinst werden.

Zuckerkranke.

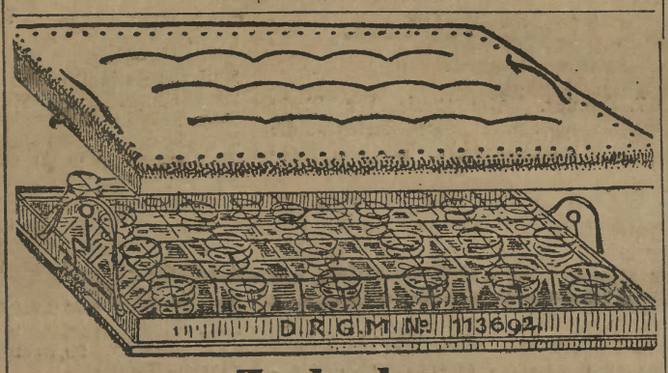
Institut: Berlin, Johannisstr. 17, Sprechzeit 10—1 Uhr.
Behandlung auch ohne Berufsstörung
unter Kontrole des Hausarztes. Bedingungen nach Vereinbarung.
Mittheilungen aus der Praxis.

Selbstdiabetiker, habe ich von allen angepriesenen Mitteln das **Antimellin*)** als das bewährteste befunden.
Sanitätsrath **Dr. K.,** Oberstabsazt a. D.
(Aerztl. Central-Anzeiger Hamburg, 1900 Nr. 11, ad 109).)

Der Erfolg großartig. In 2 Tagen Zuckerfreiheit, Begrenzung der Gangräne, andauernde Zuckerfreiheit bei gesteigerter täglicher Kohlenhydratzufuhr.
Gez. Städt. Krankenhaus, Strausberg Stadt. **Dr. med. B.**

***) Methylhydrochinon** D. R.-P. 24972: Dargestellt in der Kurprinz-Apotheke (E. Loewe) in Leipzig. (Zuschriften **nur** an **obiges** Institut in **Berlin**).

Epochemachende Brochure: „Ein Wendepunkt in der Diabetes-Behandlung." Von **Dr. med. Fricke.**
Carl Duncker's Verlag, Berlin, Lützowstraße 10.
Preis 1,50 Mark. (47



D. R. G. M. **Zerlegbare** 113 692.

Sprungfedermatratzen.

Hygienisch **unübertroffen,** da **Lüften** und **Reinigen** spielend **leicht.** (217

Elasticität und Haltbarkeit unerreicht.

Alleinanfertigungsrecht und **Vertrieb** für die Städte und Landkreise Bromberg, Thorn, Culm, Graudenz, Inowrazlaw

Fr. Hege, Möbelfabrik
Bromberg.

Bestellungen

auf die **„Ostdeutsche Presse"** werden außer in der **Haupt-Ausgabestelle,** Wilhelmstr. 20, auch von den **Zeitungsträgerinnen** sowie in den nachstehend aufgeführten **Ausgabestellen** angenommen:

Fräul. **Barkow,** Danzigerstr. 164.
Frau **Rosenfeld,** Danzigerstr. 23.
Herrn Kaufm. **Schmidt,** Danzigerstraße 45.
„ „ **Wolter,** Rinkauerstraße 13.
„ **Buzalla,** Rinkauerstraße 32 b.
„ **Schamp,** Rinkauerst. 22/23.
„ Kaufm. **Milanowski,** Elisabethstraße 21.
„ „ **Cont,** Elisabstr. 39.
„ Bäckermstr. **Lenkeit,** Mittelstraße 23.
Mätzing, Brenkenhoffstr. 21.
Filialen **J. C. Vincent,** Bahnhofstraße 34 und Berlinerstraße 14.
Herrn **Gerhard,** Viktoriastr. 9.
„ **Hildebrandt,** Gammstr. 17.
„ Kaufmann **Rosenberg,** Brückenstraße 4.
„ „ **Schwersenz,** Friedrichsplatz 29.
„ „ **Freitag,** Bärenstr. 7.
Herrn **Gröger** (Wiener Bäckerei), Wallstraße 19.
Herren **Gebr. Schwadtke,** Kornmarkt 2.
Herrn Kaufm. **G. F. Andreas,** Thornerstraße 63.
„ „ **Jacob,** Kujawierstraße 62.
„ Kaufmann **J. J. Goerdel,** Friedrichstraße 35.
„ Kaufmann **Hohenstein,** Posenerstraße 34.
„ Kaufm. **Rosenfeld Nachf. B. Lotz,** Posenerstr. 8/9.
„ **W. Fietz,** Posenerplatz 10.
„ **Damaszyn,** Schwedenstr. 13.
„ **Pietroch,** Schwedenbergst. 24
„ **Schröder,** Wilhelmstr. 35.
„ **Gutsche,** Friedenstr. 20.
„ **Walter,** Chausseestr. 14.
„ **Czepczynska,** „ 15/16.
„ **Raddatz,** „ 8.
„ **Dojahn,** „ 51.
„ **Knuth,** Prinzenthal, Nakelerstraße 6.
„ **Kufel,** Schröttersdorf 16 a.
„ Gastwirth **Reschke,** Groß Bartelsee 23.

Geschäftsstelle.

Neuer Motor „Benz"

für **Gas, Benzin** u. **Benzol** von $\frac{1}{3}$ Pferdekräften.
Höchste Auszeichnungen. Gegründet 1882.

Generator-Gasmotor „Benz"
von 4 Pferdekräften an.
Betriebskosten per HP. u. Std. 3 Pfg.
bei gr. Anlag. bed. billiger.
Bereits 5400 Motore mit 27 000 HP. abgeliefert.
Im eigst. Inter. verl. m. Prosp.

Benz & Cie., Rheinische Gasmotoren-Fabrik A.-G.
Mannheim (Baden). (246

Rudolf Haase, Metallwaaren-Fabrik.
Bierdruckapparate, Gastwirthsbedarfsartikel
Brötchenspindel, Tropfbleche, Spülwannen u. s. w.
Neu! Kettenbürstenreinigungs-Apparate. Neu!
Solide Preise. (487
Mautzstr. 8. Haltestelle d. Straßenbahn. **Teleph. 528.**

Am 11. Januar cr.
Ziehung
der großen Berliner Pferdelotterie.
Hauptgewinne i. W. von
10 000, 8000, 5500, 5000, 4000, 3000 Mk.
im Ganzen **3333** Gewinne.
Loose à 1 Mk. empfiehlt und versendet noch
L. Jarchow, Wilhelmstraße 20.
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hausflaggen mit Adler, 3 Meter lang, 1½ Meter breit, Ia 15.75, IIa 11.25, IIIa 9.25 Mk., Landesfarben Ia 11.50, IIa 7.25, IIIa 5 Mk.
Vereinsfahnen **Franz Reinecke, HANNOVER.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrisch'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** veralteten **Magenleiden** um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit** und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe **aus** dem Magen und den Gedärmen (3

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Personen langsam dahin. **Kräuterwein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuterwein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen u. Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à 1,25 M. und 1,75 M. in den Apotheken von **Bromberg, Schleusenau, Fordon, Schulitz, Schubin, Labischin, Exin, Nakel, Mrotschen, Crone a. Br., Culm, Schwetz a. W., Lissewo, Culmsee, Bukowitz, Znin, Bartschin, Pakosch, Landsberg, Inowrazlaw, Argenau, Mocker, Thorn u. s. w.** sowie in den Apotheken aller größeren und kleineren Städte der Provinzen Posen und Westpreußen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrisch'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandttheile sind; Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandttheile mische man.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Begründet 1836.

Der im Jahre 1901 an die mit Anspruch auf Dividende Versicherten zu vertheilende Gewinn für 1896 stellt sich auf Mk. 1052 280,10, die Prämiensumme der Theilnahmeberechtigten beträgt Mk. 3 5076 0,30. Die hiernach zu vertheilende **Dividende** von 30% **der Jahresprämie (Modus I)** und von 2,5% **der in Summa gezahlten Jahresprämien (Modus II)** wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1901 fälligen Prämien in Anrechnung gebracht.

Versich. Personen Ende 1899: 40949 mit Mk. 193033667 Vers.-Summe und Mk. 376473,40 jl. Rente.
Garantie-Capital Ende 1899 . . . Mk. 68122389
Berlin, den 31. December 1900. (235

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
S.W. Markgrafenstraße 11-12.

Die Gesellschaft übernimmt **Lebens-, Spar-** und **Leibrenten-Versicherungen** zu den günstigsten Bedingungen. Ertheilung von Auskunft, Abgabe von Prospecten, sowie Annahme von Versicherungs-Anträgen bei
Bezirksinspektor **E. Krieger, Bromberg,** Elisabethstr. 30.
Kaufmann **M. Grabowski, Crone a. Br.**
Fabrikbesitzer **G. Brüning, Schulitz.**

Pfungstaedter Bock-Bier

offerirt (166
der General-Vertreter
C. Bähnisch Nachf.,
Bromberg, Friedrichstr. 8.

Peters Liqueur und Punsch-Essenzen

Ausl. Spirituosen. nur höchst prämiirte von **Südweine.**
H. J. Peters & Co, Nachf., Cöln a. Rh.
empfehlen zu Originalpreisen: (85
Dr. Aurel Kratz, J. Laszewski, W. Mittelstaedt, A. Stachowski.
Special-Ausschank im Concordia-Theater.

In- u. ausländische Speise-Zwiebeln

waggonweise und bei kleinen Posten offerirt in nur bester Qualität billigst (121
Friedrich Carl Poll, Stettin.
Zwiebel-Export und -Import.
Vertreter f. Bromberg u. Umg. **Ernst Krengel,** Bahnhofstr. 13.

Maggi zum Würzen Sein Ruf ist **fest begründet und wohlverdient,** denn es übertrifft alle alten und neuen Konkurrenzprodukte in Bezug auf Ausgiebigkeit, Wohlgeschmack u. Billigkeit. — Dagegen verwende man **MAGGI's Bouillon-Kapseln** zur Herstellung vorzüglicher Fleischbrühe.
F. Ebner Nachfl. Emil Chaskel, Friedrichstr. 57.
Originalfläschchen zu 35 Pfg. werden zu 25 Pfg. und die zu 65 Pfg. zu 45 Pfg. mit Maggiwürze nachgefüllt.

Wohlfeilstes Volksnahrungsmittel

ist wegen seines hohen Gehaltes an Nährstoffen, die dem Aufbau des Körpers, der Stählung der Muskeln, dem Ersatz der Kräfte, der Stärkung der Schwachen und Kranken dienen, wegen seiner leichten Verdaulichkeit, wegen seiner verhältnißmäßigen Billigkeit der

Zucker.

Kauf und Verkauf

Butter!
Wer liefert einem ständigen Abnehmer gegen Cassa **Butter?** Off. erbitte u. **35** an die Geschäftsstelle.

Hausgrundstück mit Einfahrt
Hintergebäud. u. Acker, Danzigerst. wegzugh. sehr billig zu verk. Off. u. **H. L. 70** an die Geschäftsstelle.

Ein Grundstück mit Garten
ist in einem Vorort von Bromberg zu verkauf. Näh. i. d. Geschäftsstelle.

2 gebr. geradf. Pianinos
schwarz und polisand. sind **sehr billig** zu verkauf. od. zu verleihen. Theilzahlung wird gewährt.
O. Lehming, Kornmarktstr. 2

1 Coupee
sehr gut erhalt., Neuß'sches Fabrik. für 750 Mk. zu verkaufen. Näh. Bahnhofstr. 89, Komt. Hof rechts.

1 eleg. fast neuer
Halbrenner
ist besonderer Umst. halber **fabelhaft billig** zu verkaufen. Der früh. Eigenth. ist stellungslos gew. u. brauchen nur die fehlenden Raten weiter gezahlt werden Näh. d.
O. Lehming, Kornmarktstraße 2.

1 Klavier
für fremde Rechnung sehr billig zu verkaufen. Preis 250 Mk. Näh. Bahnhofstr. 89, Komt. Hof rechts.

Wohnungs-Anzeigen

Eine Wohnung,
aus 2 od. 3 Zimmern und Küche, sowie Zubehör besteh. i. d. Nähe des Bahnhofs von ein. einz. Herrn ges. Off. u. **Junggeselle** a. d. Geschst.

Viktoriastraße 11, 2. Etage
5 Zimmer, Badez. u. all. Zubeh., elegant neu renovirt, v. 1. Januar zu verm. Zu erfr. Schleinitzst 21, p.

Gammstraße 19
1 freundl. **Wohnung,** 5 Zimmer, 1 Treppe, mit allem Comfort, von sofort zu vermiethen. Näheres Bahnhofstr. 89, Komt. Hof rechts.

Danzigerstr. 44
ist die Bel-Etage ganz auch getheilt z. vermieth. M. Schilling.

Wegen Wegzuges ist eine **Wohnung** v. 3 Zimmern, Kabinett, anschließd. Kämmerch., Wasserl., reichl. Zubehör, zum 1. April zu vermiethen. **Berlinerstr. 3,** pt. l.

3 frdl. Zimm., Küche 2c. zu vermiethen. Crohn, **Kornmarktst. 8.**

1 freundl. **Wohnung** 3 Zim. Küch. Speisek., Corrid., Zubeh. u. Garten sof. o. sp. z. verm. Prinzenstr. 4, 2 Tr.

Möblirtes Zimmer
nebst Kabinet mit **ungenirtem** Eingang gesucht. Off. m. Preisangabe u. **J. Z.** postlagernd hier.

Ein möblirtes Zimmer
von sofort billig zu vermiethen. **Löwestr. 3,** bei Gryco, vis-à-vis der Hauptpost. (58

Hierzu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Rußland in der Mandschurei.

△ **Berlin**, 6. Januar. Die eigenthümliche Uebereinstimmung der „Times“ und des Pariser „Temps“ in den scharfen Angriffen auf Rußland wegen seiner Festsetzung in der Mandschurei wird hier, wie selbstverständlich, nach Verdienst beachtet, aber man ist vor allem erstaunt darüber, daß beide Blätter bei dieser Gelegenheit den deutsch-englischen Chinavertrag in einer Weise auslegen, die weder seinem Wortlaute noch seinem Sinne entsprechen kann. Namentlich der „Temps“ stellt es so dar, als hätten die Mächte jetzt die Pflicht, die russische Politik in Nordchina dadurch zu durchkreuzen, daß sie zur Auftheilung Chinas entsprechend dem Artikel 3 des Vertrages schreiten, wonach sie sich die Wahrung ihrer Interessen für den Fall vorbehalten, daß eine dritte Macht durch Sonderabmachungen mit China Vortheile territorialer Art erlangen sollte. Die Voraussetzungen zu solcher Intervention sind nun aber durch das Vordringen Rußlands in der Mandschurei durchaus nicht gegeben. Wie man weiß, hat die russische Regierung ihren Beitritt zum deutsch-englischen Vertrage erst ausgesprochen, nachdem sie sich vergewissert hatte, daß die Mandschurei nicht in den Geltungsbereich des Artikels 3 einbezogen werden sollte. Jedenfalls besteht hier nicht die Auffassung, daß die russische Aktion in Nord-China die Veranlassung zu Gegenmaßregeln geben müßte, die offen oder versteckt auf eine Beeinträchtigung des chinesischen Besitzstandes hinauslaufen würden. Aus den heftigen Angriffen der „Times“ auf die russische Chinapolitik ist demgemäß keineswegs zu folgern, daß etwa in London eine entgegenstehende Meinung bestimmend wäre. Vielmehr ist anzunehmen, daß Lord Salisbury ebenso wie Graf Bülow von der Ueberzeugung ausgeht, der Vorstoß Rußlands enthalte keine Nothwendigkeit, den deutsch-englischen Vertrag jetzt in besonders ernster Weise wirksam werden zu lassen und eine Aktion von schwer absehbaren Folgen aus ihm herzuleiten. Was den Pariser „Temps“ betrifft, so sind seine Absichten bei der liebenswürdigen Einladung an Deutschland, die Initiative zur Herausforderung Rußlands zu ergreifen dermaßen durchsichtig, daß es sich erübrigt, viele Worte darüber zu verlieren. Es genügt, auf das völlig Unzutreffende der sachlichen Voraussetzungen hinzuweisen, von denen das offiziöse Organ der französischen Regierung bei seinen Treibereien ausgegangen ist. Indessen bleibt es, unabhängig hiervon, doch ein seltsamer Vorgang, daß die angesehene Pariser Zeitung jetzt eine Sprache gegen Rußland führt, die gewiß nicht als Ausdruck bundesfreundlicher Gesinnungen gelten kann. So viel tendenziöse Absicht mit einer zu Ungunsten Deutschlands geschärften Spitze in den Ausführungen des „Temps“ gelegentlich des Vordringens Rußlands von Nordchina her auch liegen mag, so kann der sachliche Untergrund der französischen Bedenken doch ernst genommen werden. Man blickt in Paris trotz aller „Freundschaft“ mit dem Zarenreiche ebenso besorgt auf die Fortschritte des russischen Einflusses in Asien, wie es überall dort geschieht, wo man über den Tag hinauszusehen vermag.

In diesem Zusammenhange ist von Interesse eine in die Tiefe gehende Ausführung Delbrücks im Januarheft der „Preußischen Jahrbücher“ über die auswärtige Politik und die öffentliche Meinung in Deutschland nach der Ablehnung des Krügerbesuchs. Delbrück hält es für ein deutsches Interesse, daß England seine Kräfte in Südafrika frei bekomme, um sie für China verfügbar zu haben. „Denn in China steht einmal das deutsche und englische Interesse zusammen gegen das russische. Das ist der öffentlichen Meinung ganz unverständlich, da doch erst vor wenigen Jahren Deutschland, Rußland und Frankreich dort zusammen gegen England operirt haben .... Heute ist die deutsche Politik unbedingt darauf angewiesen, China nicht völlig unter die Hegemonie Rußlands gelangen zu lassen, sondern im Verein mit England die Politik der offenen Thür aufrecht zu erhalten, und steht infolge dessen hier in einem sehr gefährlichen sachlichen Gegensatz zu seinem östlichen Nachbarn. Dies ist der Punkt, wo der aufmerksame Leser sich die Reden des Reichskanzlers, die mit so ausgezeichneter Klarheit die politische Lage Deutschlands charakterisirten, aus eigener Kenntniß ergänzen muß. Steht Deutschland in einer gewissen Spannung mit Rußland, so würde diese Spannung noch sehr vermehrt werden, wenn sie öffentlich von der Tribüne des Reichstages verkündet und zugestanden würde. Die Publizistik ist darin weniger gebunden als der verantwortliche Minister, und gerade weil im übrigen die deutsche Presse in ihrer leidenschaftlichen Erregung gegen England möglichst darüber schweigt, wollen wir es immer von neuem und umso stärker betonen, so schmerzlich wir auch die Niederlage der Buren empfinden, so dürfen wir doch keinen Augenblick darüber vergessen, wie sehr unsere zukünftige Position in China von Rußland bedroht ist, und daß wir hier, wenigstens für jetzt, die natürlichen Verbündeten der Engländer sind. Unsere nationale Presse, die sich so viel auf ihre patriotische Gesinnung zu gute thut, begeht eine wahre Sünde am deutschen Volk, indem sie ihm fast völlig unterschlägt, wie ungeheuer gefährlich die russischen Pläne in Ostasien für unsere Zukunft sind und von welchem Haß gegen Deutschland die russische Presse jahraus jahrein triest.“ So Delbrück. Man mag von der Nothwendigkeit, die neueste Wendung der russischen Chinapolitik ruhig gewähren lassen zu müssen, noch so sehr überzeugt sein, und man wird gleichwohl die werthvollen Gesichtspunkte zu würdigen haben, von denen die hier wiedergegebene Betrachtung mit ihren weiteren Perspektiven ausgeht.

Gerichtssaal.

A. Inowrazlaw, 5. Januar. Eine in unserer Stadt vielfach erörterte Diebstahlsangelegenheit kam in der Strafkammer vom 4. Januar zur endgiltigen Aburtheilung. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Vor einiger Zeit erschien im hiesigen „Kujawischen Boten“ im lokalen Theil ein Artikel, in welchem berichtet wurde, daß der Reisende und Agent Wladislaus Goldmann in der Restauration des Kaufmanns Balzer am 10. Mai v. Js., als er unbeobachtet war, ca. 350 gute Zigarren entwendet habe. G. sandte darauf der genannten Zeitung eine Berichtigung zu, in der er den Diebstahl entschieden bestritt. Da G. der Schwiegersohn eines hochgeachteten Bürgers ist, wurde die Angelegenheit in der Stadt lebhaft besprochen, zumal das hiesige polnische Blatt der Sache eine politische Spitze gab. Der „Kujawische Bote“ hielt die Notiz aufrecht. Schließlich nahm die königliche Staatsanwaltschaft zu Bromberg die Sache in die Hand und erhob gegen G. Anklage wegen Diebstahls. Da in der Schöffengerichtssitzung vom 30. August v. J. schwerer Diebstahl mit Erbrechen von Behältern festgestellt wurde, so erklärte sich das Schöffengericht nicht für zuständig und überwies die Sache zur weiteren Verhandlung der Strafkammer, die sich in der Sitzung am Freitag mit dieser Angelegenheit beschäftigte. Zunächst wurde in der Sitzung der Ueberweisungsbeschluß des Schöffengerichts verlesen. Der Angeklagte begab sich eines Tages in die Geschäftsräume des Kaufmanns Balzer und wurde dort zu Portwein eingeladen. Im weiteren Verlaufe schlief Goldmann anscheinend ein und wurde dann von den Mittrinkenden in dem Raume allein gelassen. Zufällig hatte der Kommis Preiß in dem Kontor zu thun, welches hinter dem Kneipzimmer liegt, und fand, als er dort hinkam, den G. auf einem Kaffeesacke sitzend vor. Als G. das Lokal verlassen wollte, fiel es dem Kommis auf, daß er so ausgestopft sei. Bei der Durchsuchung seiner Kleider wurden denn auch ca. 350 Zigarren besserer Sorte vorgefunden. Der Kommis machte hierauf seinem Chef von dem Vorfall Mittheilung. Goldmann bot sofort eine Entschädigung von 100 Mark an und am nächsten Tage wollte er sogar 200 Mark als Schweigegeld zahlen. Doch die Sache war nicht mehr gut zu machen, da sich in der Stadt das Gerücht von dem Diebstahl bereits verbreitet hatte. Der über diesen Vorfall im „Kuj. Boten“ veröffentlichte Bericht wurde von dem Vorsitzenden des Gerichtshofes verlesen. Der Angeklagte gab an, jemand müsse sich daraus einen schlechten Scherz gemacht haben, ihm die Zigarren in die Tasche zu stecken. Nach Vernehmung der Belastungszeugen beschloß der Gerichtshof, von weiterer Beweisaufnahme Abstand zu nehmen, da der Sachverhalt genügend aufgeklärt sei. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hielt die Anklage im vollen Umfange aufrecht und beantragte wegen schweren Diebstahls 3 Monate Gefängniß. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Peppel-Bromberg plädirte für die Freisprechung seines Klienten. Nach längerer Berathung verkündete der Vorsitzende folgendes Urtheil. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß der Angeklagte den Diebstahl ausgeführt habe; ferner daß die Behauptung des Angeklagten unglaublich sei, daß sich einer einen Scherz mit ihm erlaubt, denn wenn das der Fall, so würde man ihm einige Zigarren eingesteckt haben, aber nicht in so großer Menge. Eine Verurtheilung habe trotzdem nicht stattfinden können, da der Gerichtshof annahm, daß G. bei Ausführung seiner That sehr betrunken war. Auf grund des § 51 des Str.-G.-B. erfolgte daher die Freisprechung des Angeklagten. — Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last. — Im übrigen sei noch auf das Kuriosum hingewiesen, daß die antisemitische Berliner „Staatsbürgerzeitung“, als der Fall vor dem Schöffengericht verhandelt wurde, Goldmann zu einem Juden stempelte, obgleich aus dem Inhalt des veröffentlichten Berichts deutlich hervorging, daß Herr G. Pole ist.

Verbrechen und Unglücksfälle.

Ein schweres Brandunglück wird aus Köln, 5. Januar, wie folgt, gemeldet: Heute Vormittag brach in einem hiesigen Materialwaarengeschäft Feuer aus, das sich schnell ausbreitete und das Innere des Hauses völlig zerstörte. Mehrere Personen konnten infolge dessen das Freie nicht rechtzeitig gewinnen. Die Frau und ein siebenjähriger Sohn des Ladenbesitzers fanden den Tod durch Ersticken, zwei andere Kinder des Besitzers wurden noch lebend ins Krankenhaus gebracht. Eine im ersten Stock wohnende Frau und ihre kleine Tochter verbrannten, eine Frau, welche zu Hülfe geeilt war, wurde als Leiche aus den Trümmern hervorgeholt. Man glaubt, daß das Feuer dadurch entstanden ist, daß in der Nähe eines Ofens lagernde Waaren Feuer fingen. — Eine weitere Meldung besagt: Der Brand ist nach der „Kölnischen Zeitung“ infolge einer anscheinend im Laden erfolgten Explosion entstanden. Augenzeugen berichten, daß mit furchtbarem Knall eine Schaufensterscheibe zertrümmert worden und gleich darauf eine mächtige Flamme aus Fenster und Thür herausgeschlagen sei. In wenigen Sekunden hatten die Flammen, die in dem mit Benzin, Spiritus, Lacken und sonstigen leicht brennbaren Materialien gefüllten Laden reiche Nahrung fanden, ihren Weg über eine im Laden befindliche offene Treppe zum ersten und zweiten Stockwerk genommen und den dort befindlichen Hausbewohnern den Weg zur Flucht versperrt. Generaloberarzt Dr. Kettner, der sofort zur Stelle war, konnte nur noch den Tod der drei Frauen und der beiden Kinder feststellen. Die beiden Kinder, die ins Hospital gebracht wurden, sind schwer verbrannt

Bunte Chronik.

— Brüssel, 6. Januar. Der Dampfer „Sudan“, welcher vor einigen Wochen Brüssel verlassen hatte, um den Schiffahrtsdienst auf dem Kongo zu versehen, ist, drei Tagereisen vor Ankunft an seinem Bestimmungsort, untergegangen. Zehn Personen sind umgekommen.

— Berlin 6. Januar. (Amtliche Meldung.) Infolge der Entgleisung einer Maschine vor der Bahnhofshalle des Anhalter Bahnhofes konnten gestern Abend die in der Halle zur Abfahrt bereitstehenden Züge, Schnellzug 11,10 Uhr nach Dresden, Personenzug 11,25 Uhr nach Leipzig, Personenzug 11,48 Uhr nach Dobrilugk und Personenzug 12,20 Uhr nach Frankfurt nicht ausfahren. Es mußten neue Züge gebildet werden, mit denen die wichtigsten Postsachen befördert wurden. Der Schnellzug nach Dresden ging mit 35 Minuten, der Personenzug nach Leipzig mit 44 Minuten Verspätung ab. Der Personenzug nach Dobrilugk konnte pünktlich abgelassen werden, dagegen erlitt der Personenzug nach Frankfurt eine Verspätung von 20 Minuten. Die Betriebsstörung war um 12,50 Uhr nachts vollkommen beseitigt. Der Rest der Post wurde erst mit den Frühzügen 5,50 Uhr nach Leipzig und Frankfurt und 6,05 Uhr nach Dresden befördert.

— Ueber das Benehmen verschiedener Nationalitäten äußert sich ein Mr. Robert Hichens in der englischen Monatsschrift „The Queen“ in folgender Weise: „Jedes Volk hat seine Eigenheiten und Manieren. So ist der Franzose der Feinheit seiner Sitten, der Engländer seiner vornehmen Reserve und der Deutsche seiner ungeschliffenen Manieren wegen bekannt. Der Deutsche ist stets zu Rohheiten in Hotels, Omnibussen und Eisenbahnwagen aufgelegt. Ich vermeide wenn nur immer möglich, einen Gasthof, der von Deutschen frequentirt wird. Während meiner Reise durch die Schweiz und Italien habe ich meist nur Deutsche in den verschiedenen Hotels angetroffen. Ich fand diese sehr ungebildet, absolut rücksichtslos hinsichtlich der Wünsche und Bequemlichkeiten anderer und wie Kinder mit den Füßen stampfend, wenn es galt, ihren Willen durchzusetzen.“ — Wie berufen Mr. Robert Hichens zu einem derartigen Urtheil ist, erweist er durch die Generalisirung der Erfahrung, die er mit einzelnen Deutschen gemacht haben mag, auf die ganze Nation. Wäre er etwas weiter in der Welt herumgekommen, so hätte er vielleicht auch Beispiele der eigenartig „vornehmen Reserve“ gesehen, deren sich manche seiner Landsleute in Deutschland bedienen, ohne daß man hier zu Lande die ganze englische Nation dafür als „sehr ungebildet, absolut rücksichtslos“ bezeichnet. Herr Hichens zeichnet sich nach Obigem keinesfalls durch „vornehme Reserve“ des Urtheils aus.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. Januar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

♂ **Eine Versammlung des Vereins der vereinigten Sägewerke von Bromberg** und Umgegend zum Zwecke der Feststellung einer einheitlichen Arbeitsordnung hat am Sonnabend im Sitzungssaale der Handelskammer stattgefunden. Dieselbe war von den Mitgliedern des Vereins recht zahlreich besucht. Die von einer Kommission ausgearbeitete Arbeitsordnung wurde angenommen; sie wird nunmehr gedruckt und dann den Betriebsleitern zugestellt werden, damit mit dem Arbeiterpersonal das Weitere vereinbart werden kann.

* **Schriftliche Entschuldigungen für Schulversäumnisse** in Krankheitsfällen können nach einer endgiltigen Entscheidung des Kammergerichts als letzter Revisionsinstanz nicht erzwungen werden. Es genügt vielmehr, wenn die Entschuldigung mündlich beim Lehrer ausgesprochen wird.

f. **Großer Ladenbrand.** Vorgestern Nachmittag gegen 5 Uhr entstand in dem Laden des Kaufmanns Andreas am Kornmarkt ein Brand, hervorgerufen durch Petroleum, das sich an dem im Laden stehendenEiserneu und wohl etwas überheizten Ofen entzündet hatte. Das Petroleum war aus einem Ballon auf den Fußboden bis an den Ofen geflossen, wo es in Brand gerieth. Letzterer theilte sich darauf auch dem Petroleum im Ballon mit und gleich darauf stand der ganze Laden in Flammen. Die im Laden befindlichen Personen konnten sich nur durch schleunige Flucht aus demselben retten. Der Laden ist ganz ausgebrannt. Bei der schnellen Flucht dachte niemand an die Ladenkasse, die nun ein Raub der Flammen wurde. In der Asche und in dem Schutt fand man, nachdem das Feuer durch die Feuerwehr gelöscht worden war, noch Metallgeld, dagegen sind gegen 50 Mark Versicherungsmarken verbrannt. Die Flammen schlugen durch die Schaufenster und die Ladenthüre bis hoch zum Dache herauf und schwärzten die ganze Hausfront bis oben hin.

+ **Gr. Neudorf**, 5. Januar. (Diebstahl. Personalien.) Wie wir vor kurzem berichteten, wurde vor dem Fest bei dem Gastwirth Herter in Kaliska ein Einbruch verübt. In derselben Nacht entwendeten auch Diebe dem Büdner Kempf in Hopfengarten Wäsche und Speck. K. erwachte und setzte sofort hinter den Einbrechern her, getraute sich aber nicht, allein die drei Mann starke Bande anzugreifen. In der Gegend von Glinke bei Bromberg kamen nun drei Fleischer aus Bromberg die Chaussee entlang gefahren. Dies flößte Kempf Muth ein, und er griff die Einbrecher an. Zwei von diesen entflohen, der dritte setzte dem Angreifer aber ein altes mit Rehposten geladenes Kavalleriepistol auf die Brust und drückte ab. Glücklicherweise versagte dasselbe. K. setzte dem Einbrecher nun in etwas drastischer Weise den Begriff von Mein und Dein auseinander und bat darauf die Fleischer, ihn mit dem Räuber bis zum Gendarmen nach hier mitzunehmen. Die Fleischer verweigerten das Ansinnen aber mit der Begründung, daß K. die That bereits gesühnt habe. Dem Bestohlenen blieb daher nichts weiter übrig, als den bereits gefaßten Einbrecher, der von dem gestohlenen Gute nur wenig bei sich hatte, laufen zu lassen. — Lehrer Hohensee in Grünwalde ist zum 1. d. M. an die mittlere Töchterschule nach Graudenz berufen worden. An seine Stelle ist vom gleichen Zeitpunkte ab Lehrer Winkler aus Zielonke getreten.

s. **Inowrazlaw**, 6. Januar. (Erstickt. Städtisches.) Heute früh wurde der 30 Jahr alte Polizeisergeant Lessing in seiner Wohnung in der Nikolaistraße an Kohlendunst erstickt todt vorgefunden. — Wegen Ankauf des Gerichtsgebäudes haben die Stadtverordneten in ihrer Geheimsitzung beschlossen, nicht früher der Sache näher zu treten, als bis der Magistrat der Versammlung die erforderlichen Vorlagen gemacht haben wird.

Posen, 4. Januar. (Ein Duell) zwischen zwei polnischen Edelleuten hat in der Nähe von Obornik stattgefunden. Einer der Duellanten soll erheblich verletzt sein. Ein Streit im Spiel war die Ursache zu der Forderung.

Culm, 4. Januar. (Die Ablösung der Culmer Elokation) wird nunmehr endgiltig vor sich gehen. Der Bezirksausschuß hat bereits die Genehmigung zur Aufnahme eines größeren Darlehns zur Auszahlung der Ablösungssummen ertheilt. Die von der Stadtverordnetenversammlung eingelegte Beschwerde gegen den ersten Beschluß des Bezirksausschusses ist hierauf zurückgezogen worden. Die Stadt Culm sucht bereits ein Darlehn von 900 000 Mark mit ein Prozent Amortisation. Wie der Vorstand der elokationsberechtigten Protestler nunmehr bekannt giebt, beabsichtigen sie, den Klageweg der hohen Kosten wegen nicht weiter zu verfolgen und sich mit der gewährten Ablösungssumme, dem 33fachen Betrage der baaren Revenüen und dem 15fachen Betrage der Kuhweidenentschädigung, zufrieden zu geben.

—d. **Königsberg**, 6. Januar. (In der räthselhaften Affäre) auf dem Hintertragheim, wo es, wie mitgetheilt, spuken sollte, hatte Polizeipräsident von Kannenwurff mit dem zuständigen Distriktskommissarius sämmtliche Einwohner des verdächtigen Hauses auf dem Hausflur versammelt, und dabei stellte es sich denn heraus, daß in dem Hause und in den Ausgußröhren absolut keine Klagetöne mehr zu vernehmen waren. Man nimmt jetzt an, daß der Lehrling eines Mechanikers die Ausgußrohrleitung angebohrt und durch die entstandene Oeffnung die Klagelaute, welche von den Einwohnern gehört worden sind, durchgerufen hat. Es bleibt abzuwarten, ob diese Spur zur Ermittelung des sonderbaren Spaßvogels führen wird, dem jedenfalls ein gehöriger Denkzettel zu theil werden dürfte.

Sensburg, 4. Januar. (Ueber den Unglücksfall auf der Jagd,) dem der Arzt Dr. Tornau zum Opfer fiel, wird folgendes Nähere mitgetheilt: Einen traurigen Abschluß hatte eine am 2. d. M. auf dem Gute Brödienen abgehaltene Treibjagd. Im letzten Treiben hatte einer der Schützen, Dr. Tornau aus Korschen, seinen Stand in einem Graben, von wo aus er auch einen Hasen streckte; es sollte sein letzter sein. Die Nachbarschützen sahen ihn plötzlich stürzen, sich aufrichten und wieder zu Boden sinken. Als sie hinzueilten, lag er im Blute und mehrere Schritte entfernt das abgeschossene Gewehr. Der Verunglückte wollte vermuthlich den Graben verlassen, glitt aus, wobei sich das Gewehr entlud, so daß beide Schüsse von der linken Seite unter den Rippen in seine Brust drangen und Magen und Lungen trafen. In einem Wagen wurde der Verwundete nach dem Gutshause gebracht, wo er eine halbe Stunde danach in den Armen seiner Freunde verschied. Bis zu seinem Tode hatte er das Bewußtsein nicht verloren, konnte aber über den unglücklichen Vorfall keine Aufklärung geben. Der Verunglückte war noch nicht 40 Jahre alt, seit sechs Jahren verheiratet und Vater von vier unerzogenen Kindern. Vor einigen Tagen hatte er die Physikatsprüfung bestanden und zu seiner Erholung den Jagdausflug gemacht; die Seinen sahen ihn nur als Leiche wieder.

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Aufgebote. Käthner Johann Häberle, Friedrichsbruch, Mathilde Musolff geb. Webler, Czarnowske Dorf. Arbeiter August Ziegler, Hulda Kosel, beide Klein-Bartelsee. Kürschner Friedrich Conrad, Bromberg, Maria Berginski, Schwedenhöhe. Müller Kasimir Fintz, Argenau, Marianna Lewandowski, Schwedenhöhe. Arbeiter Wilhelm Redmann, Niewie, Amalie Riemer, Weißfelde.

Eheschließungen. Altsitzer Michael Lewandowski, Franziska Siekierkowski geb. Scheffler, beide Schöndorf. Käthner Stephan Starkowski, Zielonke, Ida Spieckermann geb. Kräh, Cielle.

Geburten. Käthner August Jahnke, Langenau, 1 T. Arbeiter Emil Harwarth, Alt-Flötenau, 1 S. Besitzer Ernst Richau, Czarnowke Dorf, 1 S. Gastwirth Gustav Wollschläger, Deutsch-Fordon, 1 S. Käthner Gustav Hapke, Czarnowke Dorf, 1 T. Arbeiter Karl Lüdtke, Neu-Flötenau, 1 S. Arbeiter Peter Najdowski, Schönhagen, 1 T. Eigenthümer Johann Jalkowski, Jagdschütz, 1 S. Fleischermeister Leo Jablonski, Bleichfelde, 1 S. Wächter Josef Ciechocki, Bleichfelde, 1 T. Dachdeckermeister Reinhold Rux, Schwedenhöhe, 1 S. Maurer Paul Skork, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Kasimir Mrowczynski, Schwedenhöhe, 1 S. Maurer Friedrich Fenske, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Gottfried Liedtke, Gr. Bartelsee, 1 T. Arbeiter Peter Muszytowski, Schöndorf, 1 S. Arbeiter Gustav Rahn, Schöndorf, 1 T. Zwei uneheliche Geburten.

Sterbefälle. Helene Klonowski, Kl. Bartelsee, 3 J. Kasimir Gawinski, Nezort, 9 M. Grete Mahlke, Schönhagen, 7 J. Ewald Richau, Czarnowke Dorf, 6 T. Arbeiter Johann Kuhfeldt, Schönhagen, 23 J. Eigenthümer August Polenski, Schönhagen, 48 J. Martha Mrugowski, Czarnowke Dorf, 2 M. Josef Graczyk, Schwedenhöhe, 5 J. Alfred Kysop, Schwedenhöhe, 1½ M. Frau Rosalie Nowakowski, Bleichfelde, 42 J. Rentengutsbesitzer Anpreas Radtke, Jagdschütz, 61 J. Karl Bohm, Bleichfelde, 6 M. Erich Weiß, Gr. Bartelsee, 4 J. Arbeiter Peter Gill, Bleichfelde, 22 J.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.

Tageskalender für Dienstag, 8. Januar. Sonnenaufgang 7 Uhr 59 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 50 Minuten. Tageslänge 7 Stunden 51 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 22° 18'. Mond abnehmend. Mondaufgang gegen ½9 Uhr abends. Untergang gegen ¼10 Uhr vormittags.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung			Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter.	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit relative.	Windrichtung	Bewölkung.
Monat	Tag	Stunde					
1.	6	mittags 1 Uhr	775,0	-12,9	60	O	1
1.	6	abends 9 Uhr	774,9	-13,4	66	O	0
1.	7	früh 9 Uhr	775,8	-7,8	65	SO	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern — 9,2 Grad Reaumur = — 11,5 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts — 11,2 Grad Reaumur = — 14,0 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Bei wechselnder Bewölkung milderes, zeitweise trübes und zu Schneefällen geneigtes Wetter.

Ausführliche Fahrpläne siehe „**Ostdeutsches Kursbuch**“. Dasselbe ist käuflich bei sämmtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerschen Buchdruckerei Otto Grunwald, Wilhelmstraße 20, Mittlerschen Buchhandlung (A. Fromm) Brückenstraße, bei Ebbecke Bärenstraße 8, G. Abicht, Friedrichstr., W. Johnes Buchhandlung (H. Schroeter), Danzigerstraße 14, E. Hecht, Danzigerstraße 9 u. Steinbrück u. Maladinsky, Bahnhofstroße 97.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. Januar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

* **Zahlung von Pensionen ꝛc. mittels Postanweisung.** Die hiesige königliche Regierung giebt bekannt: Das Reichsschatzamt, das königliche Kriegsministerium und das Reichsmarineamt haben im Interesse der Empfänger beschlossen, versuchsweise und unter Vorbehalt des Widerrufs die Zahlung von Pensionen, Warte- und Wittwengeldern, sowie von fortdauernden Unterstützungen innerhalb des deutschen Reiches, des Bereiches der preußischen Militär-Verwaltung und der kaiserlichen Marine bis zum Monatsbetrage von 800 Mark im Wege des Postanweisungsverkehrs ohne Monatsquittungen in denjenigen Fällen zuzulassen, in welchen die Erhebung der Beträge seitens der Bezugsberechtigten selbst — nicht durch dritten (Vormund, Pfleger, Bevollmächtigten) — erfolgt. Dieses Verfahren findet jedoch nur statt, wenn die Pensionen mittels Invalidenpensions-Quittungsbuches erhoben werden, oder wenn zu den Jahresquittungen über die genannten Bezüge nur Bescheinigungen darüber beizubringen sind, daß die Bezugsberechtigten noch leben, die Quittung eigenhändig unterschrieben haben, hülfsbedürftig und würdig sind, sich nach dem Tode desjenigen, von welchem sie ihr Recht herleiten, nicht wieder verheiratet haben, oder sich noch im Wittwen- oder ledigen Stande befinden. Ferner soll auch die Zahlung von Waisengeldern und Erziehungs-Beihülfen, sofern sie an die Mutter der Waisen zu leisten ist, mittels Postanweisungen ohne Monatsquittungen zulässig sein, wenn zu den Jahresquittungen über diese Bezüge Bescheinigungen darüber erforderlich sind, daß die Quittung von der Mutter eigenhändig unterschrieben ist, daß die Waisen noch leben, hülfsbedürftig sind, von ihr unterhalten werden und die mehr als 16 Jahre alten Töchter noch unverehelicht sind, sowie darüber, ob die Waisen, und zutreffendenfalls welche von ihnen, in eine Militär-Erziehungsanstalt aufgenommen sind. Die Zahlung der Bezüge mittels Postanweisung hat nur auf schriftlichen Antrag der Berechtigten zu geschehen, in welchem enthalten sein muß: 1. Die Erklärung, daß die Zusendung und Aushändigung des Geldes auf Gefahr und, sofern die Empfänger auf Versendung der Bezüge mittels portofreier Postanweisung keinen Anspruch haben, auf Kosten der Empfänger erfolgt, 2. der Verzicht auf eine besondere Benachrichtigung von der Absendung des Geldes, 3. die Verpflichtung, der zahlenden Kasse von jedem Wechsel des Wohnsitzes rechtzeitig Anzeige zu erstatten, widrigenfalls die Zusendung mittels Postanweisung eingestellt wird; 4. die Verpflichtung, im Monat März die Jahresquittung, welche mit den in diesem Antrag ausdrücklich anzugebenden, im einzelnen Falle erforderlichen Bescheinigungen, außerdem seitens der Pensionäre und Wartegeldempfänger mit der pflichtmäßigen Erklärung über ein etwai es neues Diensteinkommen versehen sein muß, an die zahlende Kasse einzureichen, widrigenfalls die Absendung der nächsten Monatsrate vorläufig unterbleibt; 5. die Verpflichtung lediger weiblicher Personen und Wittwen, bei Bezügen, deren Zahlung die Fortdauer des ledigen oder Wittwenstandes zur Voraussetzung hat, der zahlenden Kasse unverzüglich von dem etwaigen Eingehen einer Ehe Anzeige zu erstatten und 6. die Verpflichtung der zum Empfange von Waisengeldern und Erziehungsbeihülfen berechtigten Wittwen, die zahlende Kasse von dem Ableben der berechtigten Waisen, von der Verheiratung noch berechtigter Töchter, von der Aufnahme der Waisen in eine Militär-Erziehungsanstalt und bei Erziehungsbeihülfen von dem Aufhören der Unterhaltung der Waisen durch die Mutter sofort in Kenntniß zu setzen. Bei der Zahlung der Pensionen mittels Invalidenpensions-Quittungsbücher haben sich die Empfänger bei dem Antrag anstelle der Nummer 3 und 4 zu verpflichten: 3. die mittels Postanweisung übersandten Beträge entweder selbst im Quittungsbuch in die Spalte „Geldbetrag" der Zahlungsordnung einzutragen oder ihre Eintragung von dem die vorgedruckte Verhandlung mit dem Invaliden aufnehmenden Beamten nach Maßgabe der Angaben auf dem Umschlage des Quittungsbuchs bewirken zu lassen, 4. das Quittungsbuch der Zahlstelle nicht nur bei einem Wechsel des Wohnsitzes und halbjährlich im September und März jeden Jahres nach Aufnahme und Vollziehung der vorgedruckten Verhandlung, sondern auch bei jeder Aenderung im Pensionsbezug einzureichen, widrigenfalls die Absendung der nächsten Monatsrate vorläufig unterbleibt oder die Zusendung mittels Postanweisung nicht weiter erfolgt. Gedruckte Formulare zu solchen Anträgen sind bei den betreffenden Kassen unentgeltlich zu haben.

* **Waisenversorgung.** Man schreibt uns: Das verflossene Jahr war für den Verein „Waisenhort Bromberg" ein recht segensreiches. Dank der Opferwilligkeit seiner Mitglieder konnte der Verein im Laufe des vorigen Jahres zwei arme Waisenknaben im Alter von 5 bezw. 8 Jahren dem Waisenhause zu Salzwedel zuführen. Wer das Elend kennt, in dem Waisenkinder oft ohne Schutz und Hülfe als Ziehkinder in solchen Familien leben, die trotz der gering bemessenen Entschädigung häufig aus der Haltung solcher Kinder nach Nutzen ziehen wollen, der wird davon überzeugt sein, daß die Bestrebungen des Vereins, möglichst vielen unglücklichen Kindern eine gute Erziehung zu verschaffen, die allgemeinste Unterstützung verdienen. In den jetzt bestehenden vier deutschen Reichswaisenhäusern (Magdeburg, Lahr, Schwabach und Salzwedel) finden je 50 Vollwaisen und in geeigneten Fällen auch Halbwaisen, ohne Unterschied der Religion oder Konfession bis zum vollendeten 14. Lebensjahre eine vorzügliche körperliche und geistige Erziehung. Die in früheren Jahren aus den Anstalten hervorgegangenen Knaben haben sich fast ohne Ausnahme als Handwerker, Kaufleute, Beamte u. s. w. geachtete Lebensstellungen errungen; diejenigen, welche sich noch in der Lehre befinden, berechtigen zu den schönsten Hoffnungen. Wie stände es wohl jetzt um diese Kinder, wenn sie in ihrem unverschuldeten Elend verblieben wären? Der Verein erweist daher nicht nur diesen Unglücklichen eine Wohlthat, sondern er leistet auch der menschlichen Gesellschaft in sittlicher und sozialer Beziehung werthvolle Dienste. Trotz der schon erwähnten Opferwilligkeit der Mitglieder sind jedoch die dem Vereine zur Verfügung stehenden Mittel lange nicht ausreichend, die unter den zahlreichen Waisen Brombergs und Umgebung herrschende Noth auch nur annähernd genügend zu lindern. Der Verein „Waisenhort" richtet daher an alle edel denkenden Damen und Herren unserer Stadt und Umgegend die herzliche Bitte, seine Bestrebungen nach Kräften zu unterstützen, eingedenk des Dichterwortes „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!" Der jährliche Mitgliederbeitrag beläuft sich auf 2 Mark. Aufnahmeanträge nehmen nachstehende Herren gern entgegen: Rechnungsrath Vaternam, Mittelstraße 61, Regierungssekretär Negendank, Danzigerstraße 49 und Betriebssekretär Lüpke, Elisabethmarkt 6a.

△ **Crone a. B.**, 6. Januar. (Verschiedenes.) Gestern Abend begingen die Beamten der Wirsitzer und Bromberger Kreisbahnen im Saale des Grabinawäldchens ein Wintervergnügen, das sich für die Theilnehmer recht genußreich gestaltete. — Am 13. d. M. hält der hiesige Kriegerverein im Köllschen Lokale in Cronthal die diesjährige Generalversammlung ab, in welcher u. a. auch über die Kaisergeburtstagsfeier Beschluß gefaßt werden soll. — Der bei der Katastrophe der „Gneisenau" gerettete Schiffsjunge Franz Putschbach weilt zur Zeit bei seinen Eltern auf Urlaub. Der Urlaub dauert bis zum 14. d. M., da an diesem Tage das neue Schulschiff „Stein" in Dienst gestellt wird.

§ **Nakel**, 6. Januar. (Feuer.) In der letzten Nacht gegen Mitternacht entstand in dem im Garten des Kaufmanns Rudolf Müller belegenen Treibhause des Gärtners Heymann sen. Feuer, welches die Pflanzungen und das Treibhaus zumtheil vernichtete. Die freiwillige Feuerwehr, die alarmirt wurde, löschte das Feuer. Der Schaden des Herrn Heymann dürfte ganz erheblich sein, da die Anlage nicht versichert war.

H. **Exin**, 5. Januar. (In die Standesamts-Register) in Exin pro 1900 sind eingetragen: Stadtbezirk: 123 Geburten, 27 Eheschließungen und 73 Sterbefälle. Landbezirk: 96 Geburten, 15 Eheschließungen und 51 Sterbefälle.

Posen, 4. Januar. (Mützenindustrie.) Im allgemeinen ist die Provinz Posen industriearm. Nur vier Städte dürfen sich einer einigermaßen blühenden Industrie erfreuen: Posen, Bromberg, Inowrazlaw und Krotoschin. Auch einige industrielle Spezialitäten giebt es bei uns. Die bedeutendste Spezialität der Posener Industrie sind die eigenthümlich geformten Mützen, die ausschließlich als patentirte Artikel in der Mützenfabrik der Gebrüder Adamski hergestellt werden. Diese Mützen sind aus dunkelblauem Tuch gefertigt, mit blankem schwarzem Lederschirm und blanken Sturmriemen versehen, und zwar werden sie in zweierlei Form fabrizirt. Die eine Art der Mützen hat einen breiten Deckel nach Art der Militärmützen, die andere einen schmäleren Deckel, oben und unten gleich breit. Der untere Theil der schmalen Mützen ist mit Briefen versehen. Diese schmalen Mützen, die hauptsächlich als Kontor-, Reise- und Inspektormützen getragen werden, sind eine charakteristische Kopfbedeckung, die jedem, der nach dem Osten des Reiches kommt, sofort auffällt. Man nennt diese schmalen Mützen „Maciejowki", die anderen breiten kurzweg „Posener Mützen". Den Namen Maciejowki tragen diese Mützen nach dem Grafen Maciej Mielzynski, der mit einer solchen Mütze regelmäßig sein Haupt bedeckte. Dann wurde diese Mütze vielfach von den männlichen Mitgliedern der gräflichen Familie Millrynski getragen. Diese Mützen fanden aber erst weiteren Anklang, als die Hut- und Mützenfabrik Adamski in Posen und Gnesen diese Kopfbedeckung fabrikmäßig herstellen ließ. Heute wird die Maciejowki von Polen in Posen, Westpreußen, im ostpreußischen Ermlande, in Oberschlesien, von den Kassuben in Hinterpommern, aber auch von vielen Deutschen im Osten des Reichs getragen. Ebenso finden bei den Polen in den Rheinlanden, Westfalen, Sachsen, ferner in Nordamerika und in Brasilien (im Staate Parana leben etwa 25 000 Polen) diese Adamskischen Fabrikate regelmäßigen Absatz. Hauptsächlich ist es die ländliche polnische Bevölkerung, welche diese Kopfbedeckung gewählt hat, und in Westpreußen, Posen und Oberschlesien giebt es polnische Dörfer, wo man fast ausschließlich diese „Maciejowki" trägt. Die Bauern achten aber streng darauf, daß es die echten im Posener Bazar hergestellten Mützen sind.

? **Schwetz**, 6. Januar. (Kreistag. Plötzlicher Tod.) Am 4. d. M. fand hier eine Kreistagssitzung statt, in welcher u. a. folgende Beschlüsse gefaßt wurden: Der Antrag des Kreisausschusses, daß die Kosten der Verwaltung des Kreiskrankenhauses für das Etatsjahr 1901 auf den Krankenhausbaufonds übernommen werden und daß dem letzteren der etwaige Ueberschuß aus der Rechnung der Kreiskommunalkasse für 1900 und der statutenmäßig verwendbare Reingewinn der Kreissparkasse aus dem Geschäftsjahr 1900 überwiesen werden, wurde angenommen. — Die königliche Regierung in Marienwerder beabsichtigt, um den fiskalischen Waldarbeitern in erweitertem Umfange als bisher die Wohlthaten des Krankenversicherungsgesetzes zu theil werden zu lassen, die obligatorische Krankenversicherung für dieselben einzuführen. Der Kreistag hat dem Antrage gemäß beschlossen. — Der 22jährige Wirthschaftsinspektor Struensee, ein gesunder, kräftiger junger Mann, kam am 4. d. Mts. aus Schlesien zum Besuch seiner Mutter, einer hiesigen Besitzerwittwe, nach Schwetz. Beim Zubettgehen am Tage seiner Ankunft fiel er hin und war eine Leiche. Ein Herzschlag hat dem blühenden Leben ein jähes Ende bereitet.

d. **Königsberg**, 7. Januar. (Die Königin-Luise-Gedächtnißkirche) auf den Hufen, welche schon am 18. d. M. eingeweiht werden sollte, wird erst am Geburtstage der Königin Luise, am 10. März, ihre Weihe erhalten, und hofft man dabei auf die Anwesenheit des Kaisers. Im Auftrage des Kommerzienraths Großkopf malt gegenwärtig der hiesige akademische Maler Seitz ein lebensgroßes Porträt der Königin, und zwar nach der Büste von Schadow und der Todtenmaske und unter Benutzung eines echten Kleides, wie es die Königin getragen.

Gerichtssaal.

§ **Bromberg**, 5. Januar. (Strafkammer.) In der vorgestrigen Sitzung kamen zunächst nur Strafsachen in der Berufungsinstanz zur Verhandlung. Der Dachdeckermeister Bernhard Boguslawski von hier hatte am 22. Juli v. J. mit einer Bierflasche dem Bahnarbeiter Kalipke einen Schlag gegen den Kopf gegeben, so daß die Flasche zertrümmert wurde und K. eine tiefe blutende Wunde davontrug, und war deshalb wegen Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeuges vom Schöffengericht zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Der Angeklagte hatte Berufung hiergegen eingelegt unter der Behauptung, daß er den Kalipke nicht mit einer Flasche geschlagen habe, sondern daß dieser die Wunde am Kopfe durch einen Fall gegen einen Zaun sich selbst zugezogen habe. Am Abende des 22. Juli nach 10 Uhr hätten Kalipke und zwei andere Personen, die bei ihm zu Besuch waren, über ihn, den B., geschimpft und er sei infolge dessen auf den Hof gegangen, um den K. hierüber zur Rede zu stellen. Da sei dieser auf ihn zugekommen, und in der Befürchtung, daß K. ihn angreifen würde, habe er ihm einen Stoß vor die Brust gegeben, K. sei dadurch zu Fall gekommen und habe sich am Kopfe verletzt. Der als Zeuge vernommene Kalipke bestreitet dies und bekundet, daß er mit der Flasche einen Schlag erhalten habe; er habe genau gefühlt, wie die Flasche an seinem Kopf in Scherben ging. An der Stelle, wo dies geschehen, sind, wie ein anderer Zeuge bekundet, auch die Scherben der Flasche vorgefunden worden. Die Berufung wurde verworfen. — Der Maurer Franz Zoltowski von hier war wegen Hausfriedensbruchs zu einer Geldstrafe verurtheilt worden. Er hatte die Berufung hiergegen eingelegt, nahm sie jedoch vor Eintritt in die Verhandlung zurück. — Der Eigenthümer Gustav Parschke aus Schwedenhöhe war vom Schöffengericht, weil er im Sommer v. J. von der Baustelle des Wasserthurms auf Wißmannshöhe einen Ständer weggenommen hatte, zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Er legte Berufung gegen das Urtheil ein und behauptete, der Ständer sei ihm von dem Vorarbeiter Hesse geschenkt worden, was letzterer bestritt. Die Berufung wurde verworfen. — Der Viehtreiber Martin Pienta aus Inowrazlaw hatte im Juni v. J. Alleebäume, die zur Verschönerung von Anlagen in Inowrazlaw dienten, abgeschnitten und zerstört. Das Schöffengericht verhängte deshalb eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten über ihn. P. legte Berufung ein, indem er behauptete, er sei in der fraglichen Zeit gar nicht in Inowrazlaw gewesen. Dagegen bekundete ein achtjähriger Schulknabe, daß er den P. bei der That beobachtet habe. Die Berufung wurde verworfen. — Der Büdner Jakob Janiszewski aus Neudorf, der erst einige 30 Lenze zählt, lebt mit seiner 59 Jahre alten Ehefrau in keinem besonders friedlichen Verhältniß, und nur zu oft ist es zwischen ihnen zu Streitigkeiten gekommen, wobei, wie der Vorsitzende bemerkte, der Ehemann seine Ehefrau mißhandelte. So hatte er sie an einem Tage im September v. J. auf der Fahrt von Inowrazlaw nach Neudorf mit der Faust ins Gesicht und später mit einem Peitschenstocke geschlagen, und das Schöffengericht hatte ihm deshalb vierzehn Tage Gefängniß zudiktirt. Er legte die Berufung hiergegen ein, nahm sie aber vor Beschluß der Beweisaufnahme zurück. — Aus der Haft vorgeführt wurde sodann der Barbier August Gogga, der wegen Diebstahls und Bettelns angeklagt war und schon mit Gefängniß und Zuchthaus bestraft worden ist. An einem Tage im Monat November v. J. erschien der Angeklagte bei der Gastwirthsfrau Diete in der Berlinerstraße und bat um ein Almosen. Ihm wurde eine Schüssel mit Gemüse überreicht. Nachdem er das Essen verzehrt hatte, ging er davon, nahm aber aus der Stube des Hausdieners dessen Spazierstock mit. Der Angeklagte hatte sich nur wenige Schritte vom Hause entfernt, als ihm der Hausdiener begegnete, der ihm den Stock abnahm und den diebischen Bettler der Polizei zuführte. Der Angeklagte entschuldigte sich mit der Behauptung, daß er einen schlimmen Fuß gehabt hätte und daher eines Stockes benöthigt gewesen wäre. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Zuchthaus wegen des Diebstahls und 14 Tage Haft wegen Bettelns und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. Der Gerichtshof erkannte jedoch nur auf 6 Monate Gefängniß, 14 Tage Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde.

Kunst und Wissenschaft.

Eine neu entdeckte altchristliche Bilderhandschrift. Ueber eine Entdeckung, die für die altchristliche Kunstwissenschaft von der größten Wichtigkeit ist, berichtet Georg Swarenski in der letzten Nummer der „Kunstchronik". Es handelt sich um eine altchristliche Bilderhandschrift, die aufs engste mit der vor zwanzig Jahren von Gebhardt und Harnack in Süditalien gefundenen und nach dem Fundort Rossanensis genannten zusammenhängt. Sie wurde von einem französischen Offizier auf einer Reise durch Rußland, Kleinasien und Armenien in Sinope gefunden und erworben und ist jetzt in den Besitz der Pariser Bibliothèque Nationale übergegangen; eine Publikation wird von H. Omont vorbereitet. Die Handschrift stellt die Ueberreste eines griechischen Tetraeuangelions dar, das auf 43 Blättern (30 : 25 Zenti-

---

(Nachdruck verboten.)

Entweihte Kunst.

Roman von Reinhold Ortmann.

(5. Fortsetzung.)

Ein liebenswürdiges blondbärtiges Antlitz lachte dem überraschten Maler entgegen.

„Rüdiger — mein guter alter Rüdiger! Gott weiß es, daß mir was Lieberes in diesem Augenblick nicht hätte widerfahren können."

Sie schüttelten sich die Hände, und die Herzensfreude stand ihnen hell auf den Gesichtern geschrieben. Aber es waren zu viele Gaffer um sie her, und darum zog der Blondbärtige den Freund in einen der weniger besuchten Nebensäle.

„Laß Dich also noch einmal von Herzen beglückwünschen, Du Prachtkerl! Bin ich doch beinahe närrisch vor Freude darüber, daß die beiden tollen Dinger da von Dir sind — von meinem Freunde Hubert, dem noch vor garnicht langer Zeit niemand was Rechtes zutraute — niemand außer mir."

„Ja, Du Treuester und Bester — niemand außer Dir! Und wenn ich alle anderen Wohlthaten vergessen könnte, die ich in meinem Leben erfahren, Deinen liebevollen und anfeuernden Zuspruch in den trüben Stunden des Zweifels und der Entmuthigung werde ich Dir sicherlich nie vergessen."

„Ach Unsinn — so war's natürlich nicht gemeint. Seit wann bist Du denn wieder in Deutschland?"

„Seit wenig Stunden erst. Und noch heute wollte ich Dir schreiben. Denn ich vermuthete den Herrn Direktorial-Assistenten der Königlichen Gemälde-Gallerie natürlich in B."

„Ich erfreue mich seit gestern eines auf vier Wochen bemessenen Urlaubs und befinde mich auf der Durchreise nach Partenhofen, wo ich in stiller Zurückgezogenheit unter der Obhut meines guten Mütterchens die letzte Hand an ein weltbewegendes Werk über die alten Niederländer zu legen gedenke."

„Partenhofen?" fragte Hubert nachdenklich. „Wo habe ich doch den Ort heute schon erwähnen hören? Ja so — von einer Dame, die mich einlud, ihr bei Partenhofen gelegenes Schloß zu besuchen."

Doktor Rüdiger erfaßte seinen Arm.

„Doch nicht Schloß Erlau — die Besitzung der Familie Varndal?"

„Jawohl — gerade das. Du kennst seine Bewohner?"

„O ja, ich kenne sie. Und die Dame, die Dich einlud, war natürlich Frau Edith von Varndal? Wirst Du hingehen?"

„Ich gestehe, daß ich große Lust dazu habe — zumal, wenn ich Aussicht hätte, bei der Gelegenheit ein paar Tage in Deiner Nähe zu verbringen."

„Gewiß, Du solltest es thun. Einmal der Varndalschen Sammlung wegen, die wirklich sehenswerth ist — und dann, weil Du auf Erlau zwei prächtige Menschen kennen lernen wirst, denen zu liebe man getrost ein hundert mal weitere Reise machen dürfte."

„Meinst Du Frau von Varndal und ihren Bruder?"

Lächelnd schüttelte der Doktor den Kopf.

„Ach nein — die nicht. Es sind die Kinder des verstorbenen Barons, von denen ich rede — sein Sohn Guido und seine Tochter Nora."

„Von ihrer Stieftochter hat Frau von Varndal flüchtig gesprochen. Eines Sohnes erwähnte sie nicht. Du bist mit ihm befreundet?"

„Wir haben unsere Kindheit mit einander verlebt. Und er war mein Spielkamerad, solange von fröhlichem Knabenspiel bei ihm überhaupt die Rede sein konnte. Denn er ist das Opfer eines sehr traurigen Geschicks. Eine schwere Krankheit, die ihn im vierzehnten Jahre befiel, endete mit seiner völligen Erblindung und machte ihn zu einem armen, ewig kränkelnden Schwächling, dem alle sogenannten Freuden des Lebens versagt sind, die rein geistigen ausgenommen. Und dabei ist er ein Mensch von den herrlichsten Anlagen und dem edelsten Charakter. Wem er sich erschließt, der muß ihn lieben."

„Du machst mich sehr begierig auf seine Bekanntschaft. Und die Schwester?"

Walter Rüdiger zauderte ein wenig mit der Antwort und betrachtete angelegentlich eines der an der Wand hängenden Bilder.

„Sie ist ein Mädchen von achtzehn Jahren. Was ist da weiter viel zu sagen! Besser, Du gehst hin und bildest Dir ein Urtheil aus eigener Anschauung."

„Bei so alten Beziehungen wirst Du während Deines Partenhofener Aufenthaltes natürlich sehr viel im Schlosse verkehren?"

„Nein. Ich gehe nicht mehr hinauf — aus besonderen Gründen, die ich Dir vielleicht später einmal mittheile. Uebrigens, wie hat Dir denn Frau von Varndal gefallen?"

„Außerordentlich — das kann ich nicht leugnen."

„So? Und wo lerntest Du sie kennen?"

„Ich traf bei meinem alten Lehrer Ludwig Corbach mit ihr zusammen. Aber ich sah sie da nicht zum ersten male. Schon vor zwei Jahren begegnete ich ihr in Rom — sogar unter etwas romantischen Umständen. Und damals wie heute erschien sie mir als eine Frau von geradezu bezaubernder Anmuth."

„Höre, mein Lieber, dann ist es doch vielleicht besser, Du gehst nicht nach Erlau."

„Und weshalb nicht? Weil ich Frau von Varndal schön finde?"

„Ja, deshalb! Sie ist ein gefährliches Weib — eine von denen, die mit vollem Bewußtsein eines Mannes Leben zu grunde richten können. Ich glaube, der arme Baron wußte ein Lied davon zu singen."

„Seine Ehe war also nicht glücklich?"

„Wie hätte sie es sein können, da diese berechnende Kokette den alternden, kränklichen und mit einem fatalen körperlichen Gebrechen behafteten Mann niemals geliebt hat. Sie war als englische Gouvernante für die fünfzehnjährige Nora nach Erlau gekommen, ein völlig mittelloses Mädchen, über dessen Vergangenheit ein ziemlich mystisches Dunkel schwebte. Vom ersten Tage an war sie auf nichts anderes bedacht als darauf, den Schloßherrn in ihre Netze zu ziehen. Nach wenig Wochen schon war er der willenlose Sklave ihrer verführerischen Reize. Und er ist es bis zu seinem letzten Athemzuge geblieben, obwohl sie ihn nicht durch übergroße Zärtlichkeit verwöhnt hat. Aber es ist ja ganz zwecklos, daß ich Dir das alles erzähle. Du wirst natürlich trotzdem hingehen. Und es giebt nichts Dümmeres als einen Mann vor einer schönen Frau zu warnen, in die er schon halb verliebt ist."

„Oho! So weit sind wir doch noch nicht. Und ich glaube, Du brauchst Dir meinetwegen wirklich keine Sorge zu machen. Auf den Ausflug nach Erlau aber möchte ich in der That nicht gern verzichten. Werde ich doch auch Ludwig Corbach und seine Tochter dort finden."

„Den Professor? Ja, geht denn Frau Edith mit der Absicht um, eine ganze Maler-Kolonie auf ihrer Besitzung einzurichten?"

Hubert erzählte arglos von dem Auftrage, der seinen ehemaligen Lehrer nach Erlau führen würde. Und Rüdiger meinte:

„Wenn Frau von Varndal wirklich so viel Interesse an ihren alten Bildern hat, was ich ihr allerdings kaum zugetraut hätte, so konnte sie keine bessere Wahl treffen als diese. Hat auch Ludwig Corbach als schaffender Künstler den einst errungenen Ehrenplatz nicht behaupten können, so ist er doch unzweifelhaft der geschickteste unter allen mir bekannten Restauratoren. Seine Vertrautheit mit der Malweise und den künstlerischen Besonderheiten der alten Meister ist geradezu staunenswerth. In unserem Museum hängt ein von ihm restaurirter Franz Hals, bei dem er fast ein Drittel der arg mitgenommenen Leinwand hat neu übermalen müssen, und dem doch selber der feinste Kenner nichts von einer modernen Ausbesserung anmerken würde."

„Er beschäftigt sich also jetzt viel mit derartigen Arbeiten?"

„Ich denke ja. Obwohl er einige weitere Aufträge unserer Museumsverwaltung ziemlich schroff zurückgewiesen hat. Aber er besitzt, soviel ich weiß, kein Vermögen. Man erzählt sich sogar, daß er sehr stark verschuldet sei. Seine akademische Lehrthätigkeit hat er längst aufgegeben, und die Bilder, die er während der letzten Jahre gemalt hat, sind so gut wie unverkäuflich. Wovon also sollte er sein Leben fristen, wenn nicht von diesen Restaurationsarbeiten, zu denen er sich wohl nur aus künstlerischem Ehrgeiz nicht öffentlich bekennen mag."

Der leise Groll, den Hubert vorhin gegen seinen Lehrer gefühlt, hatte sich bei diesen Mittheilungen des Doktors in eine Empfindung innigsten Mitleids verwandelt. Jetzt verstand er die Ursache von Ludwig Corbachs Verbitterung besser als zuvor, und er trug es dem bedauernswerten Manne nicht länger nach, daß sich die Pfeile seines beißenden Sarkasmus auch gegen ihn gerichtet hatten. In der Stille des Herzens nahm er sich vielmehr vor, ihn fortan nur noch pietätvoller und ehrerbietiger zu behandeln. Und er lenkte das Gespräch rasch auf andere Dinge, weil es ihm weh gethan hätte, aus dem Munde des Freundes vielleicht irgend ein hartes Wort über Ludwig Corbach zu vernehmen.

(Fortsetzung folgt.)

meter) Bruchstücke aus Matthäus 7 bis 24 enthält. Der Text steht durchgängig in goldener Unzialschrift auf purpurnem Grunde. In dem erhaltenen Theile befinden sich fünf Bilder, offenbar von einer und derselben Hand, von denen eins leider zumtheil zerstört ist. Dargestellt waren: die Szene nach der Enthauptung Johannes des Täufers, die zweite wunderbare Brotvermehrung, die Heilung des Blinden von Jericho, das Wunder von dem verdorrten Feigenbaum und auf dem zerstörten Blatt die erste wunderbare Speisung. Alle diese Darstellungen begegnen uns hier zum ersten male in der christlichen Kunst, so daß auch der ikonographischen Forschung durch dieses Denkmal neue Ein- und Ausblicke geboten werden. Die Bilder sind prächtig erhalten, die Farben von außerordentlicher Klarheit, Leuchtkraft, Frische und Sauberkeit. Die Ausführung ist fein und sorgsam, ohne kleinlich zu werden. Die Handschriftendekoration lag damals allerdings in den Händen eines handwerksmäßigen Betriebes; aber der Künstler wurde seiner Aufgabe noch mit Sicherheit und Geschmack gerecht. Sein Interesse ist weniger auf innerlichen Ausdruck des Affektes in der Physiognomie als auf die Bewegung der Gestalten, ihr äußerliches Verhältniß zu einander und die Gebärdensprache gerichtet. Die Komposition ist stets gut und die Gesten zeugen von vorzüglicher Beobachtung. Die Szene ist immer einfach und lebendig gegeben; von eigentlichen landschaftlichen Elementen ist kaum zu reden, die Figuren stehen auf demselben Grunde der Seite wie die Schrift, ohne durch eine Umrahmung von dieser getrennt zu werden. Das altchristliche Denkmal ist augenscheinlich aus demselben Kunstkreise hervorgegangen wie der Rossanensis. Die Verwandtschaft ist so eng, daß die beiden Handschriften zweifellos landschaftlich zusammengehören, und daß sie auch in der Zeit kaum über die Grenzen eines Menschenalters auseinanderzurücken sind; einige Typen des Rossanensis scheinen der späteren byzantinischen Kunst bereits näher zu kommen als die der Pariser Handschrift, und umgekehrt stehen einige der letzten noch der Antike näher. Das wichtigste Ergebniß aber ist, daß der neue Fund den Beweis liefert, daß bereits in der Zeit des Entstehens der beiden Handschriften zwei Illustrationstypen in gleicher Geltung und in gleicher Gegend neben einander herlaufen. Im Rossanensis ist ein nicht vollständiger evangelischer Zyklus erhalten, der als solcher dem eigentlichen Text vorausgeht. In der Pariser Handschrift dagegen sind die einzelnen Darstellungen in den Text hineingezogen; sie stehen unmittelbar unter dem Text, der den bildlich dargestellten Vorgang erzählt. Sie zeigen die Formen des schmalen, nach der Breite disponirten Streifenbildes, das von dem Text durch keinerlei Rahmung getrennt ist. Es sind dies die beiden Arten der illustrativen Ausstattung, die während des ganzen Mittelalters als die Illustrationstypen liturgischer Bücher zu verfolgen sind.

Bunte Chronik.

— Berlin, 4. Januar. Jugendlicher Selbstmörder. Der kaum 15jährige Sohn Paul des am Marheinekeplatz 9 wohnhaften Postsekretärs Emil Brosowski feuerte auf einer Bank im Park von Sanssouci drei Revolverschüsse auf sich ab. Die Geschosse drangen ihm in den Kopf und verletzten ihn lebensgefährlich.

— Eine offizielle Postkarte zur Zweihundertjahrfeier des Königreichs Preußen, von einem Berliner Ehrenkomitee herausgegeben, ist erschienen. Kein Geringerer als Altmeister Adolf von Menzel hat sie dem Komitee zur Verfügung gestellt und mit einer auf die Feier bezüglichen Widmung versehen. Er fixirte den Moment, wo sich Friedrich I. selbst krönt. Das kleine Kunstblatt soll für jedermann erhältlich sein und kostet deshalb nur 10 Pf. Der Erlös aus dem Verkauf der Karten ist für arme Kriegsinvaliden bestimmt.

— Ueber Sternbergs Thätigkeit im Elsaß berichtet die „Straßburger Post", daß er sich dort schon einen Theil seines Reichthums gesammelt habe. Als nach dem Kriege mehrere Tuchfabriken nach Frankreich verlegt worden seien, habe er zu lächerlich geringen Preisen mehrere Fabriken gekauft und die Aktiengesellschaft „Vereinigte Bischweiler Tuchfabriken" gegründet. Als diese nach kurzer Zeit verrachten, habe Sternberg seine Aktien bereits verkauft gehabt. Der Krach kostete den Aktionären, meist altdeutschen Kapitalisten, etwa zwei Millionen Mark.

— Das Steuerzahlen ist in Ungarn noch weniger beliebt als in anderen Ländern, und die Steuerrückstände haben eine bedenkliche Höhe erreicht. Da ist nun einem ungarischen Steueroffizial, namens Kricsfalvy, der Gedanke gekommen, das Steuerzahlen beliebter zu machen, und er hat sogar ein Buch darüber veröffentlicht. Nach seinem Plan soll jeder Steuerzahler statt der Quittung ein Loos erhalten, auf das man bis zu 30 000 Kronen gewinnen kann. Die Lotterie würde dem Staat zwar 4 Millionen kosten, aber den Eingang der Steuereinnahmen sichern und ihm beträchtliche Ausgaben und Verluste ersparen. Denn, so meint der genannte Steuerreformator, dann würden die Exekutoren und andere Zwangsmittel überflüssig werden, und jedermann würde sich beeilen, seine Steuern zu zahlen, um womöglich durch die Lotterie sein Geld mit Zinsen wieder zu gewinnen. Auch die Kreise und Gemeinden sollen auf diese Weise ihre Steuern leichter erheben können. In Ungarn liebt man zwar das Spiel, auch das Lotteriespiel, das man nach deutschem Vorbild eingeführt hat, indessen wird der ungarische Finanzminister sich schwerlich herbeilassen, die Steuereintreibung in der angedeuteten Weise zu „reformiren".

— Seit vielen Monaten haben Londoner Kreditschwindler deutsche und österreichische Offiziere um beträchtliche Vorauslagen zu prellen versucht. Die Gauner gehören der sogenannten „Cosquer-Bande" an und arbeiteten mit Ankündigungen und brieflichen Angeboten. Auf die Darlehnswerbung traf als Antwort ein Fragebogen ein, der in allen Rubriken ausgefüllt werden mußte. An österreichische und deutsche Offiziere sind Zirkulare gelangt, die mit Armand Bourne, Finanzialagent, 16 Brunswick-Square in London, unterfertigt waren und in schlechtem Deutsch, dem man die Uebersetzung aus dem Englischen ansah, den Offizieren Dahrlehen von mindestens tausend Mark anboten. Die Bedingungen waren: Rückzahlung in fünf Jahren, fünfprozentige Verzinsung. Verlangt wurden strengste Verschwiegenheit und Entrichtung der Spesen für Auskunft, Eskompte u. s. w. Manche dieser Zirkulare trugen auch die Unterschrift „James Smith" und die Adresse: 84 Berweck-Street, London. Schon im September v. J. hat sich das Sicherheitsbureau der Wiener Polizeidirektion mit der Cosquer-Schwindlerbande befaßt und ermittelt, daß das Haus 84 Berweck-Street zu jener Zeit geschlossen war, daß sich dort früher ein Zeitungsladen befunden hatte, den die Kompagnie benutzt hat, um sich die Briefe der Darlehnswerber zustellen zu lassen. Am 30. August v. J. hat sich bei der österreichisch-ungarischen Botschaft in London ein gewisser Louis Lassig, nach Wolfsberg im Bezirk Rumburg in Böhmen zuständig, mit der Anzeige gemeldet, daß der „Finanzialagent" Mr. Armand Bourne Schwindeleien in der oben angeführten Weise unternehme. Die Darlehnswerber erhielten seiner Angabe nach seitens eines gewissen „de Valmore, Notar des Kontor de Banque Internationale" in Pirbright, Surrey, Akten, in denen die Bank die Gewährung des erbetenen Darlehens unter der Bedingung in Aussicht stellt, daß eine beträchtliche Summe zur Deckung der Spesen im voraus eingesendet werde. Inzwischen liefen seitens einiger österreichischer Offiziere Anzeigen über die von der Bande theils versuchten, theils verübten Schwindeleien ein. Nun ist in Wien ein Telegramm der österreichisch-ungarischen Botschaft in London des Inhalts eingelaufen, daß dort am 23. v. M. der angebliche Armand Bourne verhaftet worden ist. Er heißt richtig Armand de Valmore und ist französischer Unterthan. Seine Festnahme erfolgte wegen Betruges, da der Botschaft viele von ihm in Oesterreich und Ungarn begangene Betrügereien bekannt geworden sind.

↗ Zum 200jährigen Jubiläum des Schwarzen Adlerordens: Im Schlosse zu Königsberg i. Pr. existirt heute noch in seiner ursprünglichen Gestalt das Gemach, in welchem König Friedrich I. am 17. Januar 1701, am Tage vor seiner Krönung, den hohen Orden vom Schwarzen Adler stiftete, dessen Statuten vom 18. Januar datiren. Ueber die Stiftung des Ordens heißt es in den urkundlichen Aufzeichnungen: „Seine Majestät, die der allererste Krönung ihres Hauses ein ewiges Andenken stiften wollen, haben für rathsam erachtet, einen rechten völligen Orden einzusetzen, und zwar so einen, der tüchtig wäre, sowohl die Neigung ihres eigenen Königlichen Herzens, als auch die Pflicht derer von ihr angenommenen Ritter recht auszudrücken. Hierzu konnte sich nichts Besseres, denn der Orden vom Adler schicken; nicht allein weil der Adler, als der König des Geflügels, an sich selbst würdig und edel, sondern weil er auch das kurfürstliche und vornehmlich das preußische Reichswappen macht, und überdies wegen der ihm zugeschriebenen Donnerkeile des Jupiter ein gewöhnliches Sinnbild eben der Gerechtigkeit ist, zu deren Handhabung die Könige von Gott und die Ritter von den Königen eigentlich bestellet werden. Ueber Recht und Billigkeit halten, das Böse rächen, das Gute vertheidigen, war der Beruf der ersten Ritter; und damit Seine Majestät solches auch den Ihrigen vorstellten, so ist in dem Ordensstern, der ihnen verliehen, ein fliegender gekrönter Adler zu sehen, der in der rechten Klaue einen Lorbeerkranz, in der linken Donnerkeile, und über sich Seiner Majestät Wahlspruch: Suum cuique, zur Beischrift führt; mit dem Kranze die Gerechtigkeit der Belohnungen; mit den Donnerkeilen die Gerechtigkeit der Strafen und mit seinem Fluge die Geschwind- und Fertigkeit anzudeuten, mit welcher diese Gerechtigkeit gehandhabt und das ganze Königreich dadurch glückselig gemacht werden sollte; nach dem Ausspruche jenes Orakels, welches um die glückseligste Regierungsform befragt, zur Antwort gab, daß es diejenige wäre, in qua fortibus et ignavis suum tribuitur, in welcher jedwedem, dem Tapfern und Trägen, Guten und Bösen das Seine gegeben wird."

— Ein vielumworbener Posten war, wie das „Berl. Tagebl." schreibt, in Spandau seit Jahrzehnten der des Kantinenwirths der Königlichen Gewehrfabrik. Wenn hier Vollbetrieb war, so arbeiteten ungefähr 4000 Mann, von denen die meisten acht bis zehn Mark pro Tag verdienten. Dann machte der Wirth sein Geschäft, und an 30 Tonnen Bier nebst gewaltigen Mengen anderer Getränke und Speisen wurden täglich verzehrt. Nach wenigen Jahren war der Kantinenwirth ein vermögender Mann. Während der Perioden 1885 bis 1888 und 1888 bis 1892, in denen zwei neue Gewehrarten fabrizirt wurden, erwarben zwei Inhaber je ein Vermögen von mehr als 200 000 Mark; der eine davon war vorher Feldwebel im Elisabethregiment gewesen. Er siedelte, nachdem er die Kantine vier Jahre gehabt, als Rentier nach Charlottenburg über. Seitdem ist das Einkommen des Kantinenwirths indeß mehr und mehr beschnitten worden, indem ihm Abgaben von dem Umsatz auferlegt wurden, die in eine Arbeiterunterstützungskasse fließen. Am 1. Januar hat der bisherige Inhaber die Wirthschaft abgegeben, weil er nichts mehr verdienen konnte; sein Nachfolger ist wieder ein ehemaliger Feldwebel vom Elisabethregiment.

Handelsnachrichten.

Berlin, 5. Januar. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, Berlin W. Mauerstraße 45/46.) In der ersten Woche des neuen Jahres war von einer regelrechten Geschäftsthätigkeit in Kartoffelfabrikaten, wie immer um diese Zeit, keine Rede, daher sind Tendenz und Preise wenig verändert. Es sind zu notiren:

Ia. Kartoffelmehl 17,50—18,00 M., Ia. Kartoffelstärke 17,50—18,00 M., IIa. Kartoffelmehl 14,00—15,50 M., feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin 9,50 M., Fabriken bei Frankfurt a. O. zahlen frei Berlin 9,50 M., gelber Syrup 21,00—21,50 M., Capillair-Syrup 21,50 bis 22,00 M., Export- 22,50—23,00 M., Kartoffelzucker, gelber 21—21,50 M., do. do. Capillair 21,50—22,50 M., Rum-Kouleur 33,00—34,00 M., Bier-Kouleur 32,00—33,00 M., Dextrin, gelb und weiß Ia. 24,00—24,50 M., do. IIa. 21,00—22,00 M., Weizenstärke (kleinstück.) 35,00—36,00 M., do. (großstück.) 36,00—37,00 M., Hallesche und Schlesische 39,00 — 40,00 Mark, Schabestärke 31—34 Mark, Maisstärke 29,00—32,00 M., Reisstärke (Strahlen-) 50,00 bis 51,00 M., do. (Stücken) 49,00—50,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn bei Partieen von mindestens 10000 Kilogramm.

Waarenmarkt.

Königsberg, 5. Januar. Weizen unverändert, hochbunt 792 Gr. fein weiß 155, 784 Gr. fein weiß 154,50, 770 Gr. 152 M., bunter 762 Gr. 149, 756 Gr. 148, 722 Gr. 143 M., rother 786 Gr. 151, 775 Gr. 150, 770 Gr. 149 M., vom Boden blausp. Sommer- — —. — Roggen unverändert, inländ. gehandelt per 714 Gr. jede 6 Gr. mehr od. weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit ½ M. per Tonne zu reguliren, 124, 124,25, ab Samlandbahn 122, vom Boden 122 M., russ. gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr od. weniger mit ½ Mark per Tonne zu reguliren, — M. per Tonne. — Mais russ. — M. — Gerste große 120, mit Geruch 118, kleine 117 M. — Hafer behauptet, inländischer 120, 121, 122, 123, hochfein 128 M., russ. 96 M. — Erbsen graue kleine 126 M., grüne 145, 153 M. — Bohnen Pferde- 130 M. — Wicken 144 M. — Wetter: Frost. — Wind: O. — Thermometer: — 12 Grad R.

Magdeburg, 5 Januar. (Zuckerbericht.) Kornzucker, 88 Prozent o. Sack 9,95—10,22½ Nachprodukte 75 Proz. o. S. 8,00—8,20. Ruhig. Kristallzucker I. m. S. 27,85. Brotraffinade I. o. F. 28,10. Gemahl. Raffinade mit Sack 27,85. — Gemahl. Melis I. mit Sack 27,35. — Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per per Januar 9,12½ Gd., 9,20 Br., per Februar 9,30 Gd., 9,32½ Br., per März 9,37½ Gd., 9,40 Br., per Mai 9,52½ Gd., 9,55 Br., per August 9,72½ bez., 9,75 Br. — Ruhig.

Hamburg, 5. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen fest, holsteinischer loco 138—152. Laplata 135 — 138. Roggen fest, südruss. fest, cif. Hamburg 107 — 112, loco 108—114, mecklenburgischer loco neuer 134—144. Mais fester, 106,50. Laplata 86. Hafer stetig. — Gerste stetig. — Rüböl ruhig, loco 61,50. — Spiritus (unverst.) still, per Januar 17,50, per Januar-Februar 17,50, per Februar - März 17,50. — Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 6,95. — Wetter: Bedeckt.

Köln, 5. Januar. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Rüböl loco 67 00, per Mai 64,50. — Wetter: Frost.

Pest, 5. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco höher, per April 7,61 Gd., 7,63 Br., do. per Oktober 7,72 Gd., 7,73 Br. — Roggen per April 7.38 Gd., 7,40 Br. — Hafer per April 5,96 Gd., 5,98 Br. — Mais per Mai 1901 4,95 Gd., 4,96 Br. — Kohlraps per August 12,80 Gd., 12,90 Br. — Wetter: Kalt.

Paris, 5. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Januar 19,65, per Februar 19,95, per März - Juni 20,80, per Mai - August 21,10. — Roggen ruhig, per Januar 15,50, per Mai-August 15,75. — Mehl matt, per Januar 25,40, per Februar 25,80, per März-Juni 26,65, per Mai-August 27,10. — Rüböl fallend, per Januar 67,75, per Februar 66,50, per März-April 65,00, per Mai-August 60,25. — Spiritus behauptet, per Januar 30,25, per Februar 30,50, per März - April 30,75, per Mai-August 31,25. — Wetter: Kalt.

Antwerpen, 5. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Roggen ruhig. — Hafer fest. — Gerste behauptet.

Amsterdam, 5. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos, do. per März —. Roggen loco —,—, auf Termine geschäftslos, do. per März —, per Mai —. — Rüböl per Mai 30½.

London, 5. Januar An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Frost.

New-York, 5. Januar. (Waarenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 10¼, do. für Lieferung per Januar 9,92, Lieferung per März 9,60. — Baumwollepreis in New-Orleans 9⁹/₁₆. — Petroleum Standard white in New-York 7,70, do. do. in Philadelphia 7,65, do. Refined (in Cases) 8,75, do Credit Balances at Oil City 123. — Schmalz Western Steam 7,50, do. Rohe u. Brothers 7,70. — Mais Tendenz stramm, per Januar —,—, do. per März —,—, do. per Mai 43¾. — Weizen Tendenz fest. — Rother Winterweizen loco 83⅛, Weizen per Januar 82,00, do. per März —,—, do. per Mai 83¼, do. per Juli 83⅜. — Getreidefracht nach Liverpool 2½. — Kaffe fair Rio Nr. 7 7⅛, do. Rio Nr. 7 per Februar 5,80, do. per April 5,90. — Mehl Spring - Wheat clears 2,80. — Zucker 3⅞. — Zinn 26,50. — Kupfer 17,00. — Speck loco Chicago short clear 7, 22½, per Januar 13. 77½.

Nachbörse. Weizen per Mai 84, Mais per Mai 44⅛.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9 932 394 Dollars gegen 11 223 334 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 116 015 Dollars gegen 1 945 772 Dollars in der Vorwoche.

New-York, 5. Januar. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den Atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 520 000, do. nach Frankreich —, —, do. nach Deutschland 160 000, do. nach Belgien 400 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 30 000 Bushels.

Geldmarkt.

Berlin, 5. Januar. Im Gegensatz zu der gestrigen matten Haltung eröffnete die heutige Börse in fester Tendenz mit höheren Kursen für viele der hauptsächlichsten Spekulationseffekten. Allerdings war im allgemeinen wenig Geschäftslust vorhanden, und nur wenige bevorzugte Papiere erfreuen sich eines regeren Verkehrs. Für die Berichterstattung von Einzelheiten ist nur wenig Material vorhanden.

Von den österreichischen Arbitragepapieren haben Kreditaktien ca. 0,75 Prozent, Franzosen ca. 0,50 Prozent gewonnen, Lombarden wenig verändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 1½ u. 2 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 210,50—10 bez. Franzosen 143,60—75 bez. Lombarden 25,80 bez. Meridional 132,75 bez. Mittelmeerbahn 98,75 bez. Warschau - Wiener — bez. Buenos - Aires 39⅜ bez. Diskonto-Kommandit 176,40 — 6 bez. Darmstädter Bank 130,75 bez. Nationalbank für Deutschland 130,50 bez. Berliner Handelsgesellsch. 148,25—8 bez. Deutsche Bank 197,50—30 bez. Dresdner Bank 144,75 bez. Dortmund - Gronau 156,75 bez. Lübeck - Büchener Eisenbahn 139,60 bez. Marienburg-Mlawkaer Eisenb. 73,80 bez. Ostpreußische Südbahn 91,25—10 bez. Gotthardbahn 157,25 bez. Jura-Simplon 100,90 bez. Schweizer Zentral 159,25 bez. Schweizer Nordost 107,60 bez. Schweizer Union 98,25—8 bez. Transvaal —, — bez. Canada-Pacific Eisenbahn 88,90—90—89,90 bez. Northern Pacific prf. 88⅝—50—75 bez. Luxemburger Prince Henry 111,75—⅝ bez. Hamburg-Amerika-Packetf. 131,25 bez. Norddeutscher Lloyd 118,60 bez. Dynamit - Trust 149,20 bez. Italienische Rente —,— bez. Spanier 71⅛ bez. Türkenloose 109,75 bez. — Tendenz: Still.

Frankfurt a. M., 5. Januar (Effekten-Sozietät.) Oesterreich. Kreditaktien 210, 50, Franzosen 144,20, Lombarden 26,20, Gotthardbahn 157, 30, Diskonto-Kommandit-Antheile —, —, Bochumer Gußstahl 172,50, Gelsenkirchen —, —, Harpener —, —, Schweizer Zentralbahn —, —, Schweizer Nordostbahn 107, 40, Schweizer Union 98, 30, Schweizer Simplonbahn 100, 90, Deutsche Bank —, —, Dresdner Bank 145, 00, Berliner Handelsges. —, —, Laurahütte 192,50, Portugiesen 24, 10, Northern 88,00, Anatolier 81, 40. — Fest.

Wien, 5. Januar. Ungarische Kreditaktien 677, 00, Oesterreichische Kreditaktien 671, 00, Franzosen 672, 75, Lombarden 110, 00, Elbethalbahn 471, 00, Oesterreichische Papierrente 98, 30, 4proz. ungarische Goldrente —, —, Oesterreichische Kronenanleihe —, —, Ungarische Kronenanleihe 92, 45, Marknoten 117, 65, Bankverein 461, 00, Tabakaktien —, —, Länderbank 408, 00, Türkische Loose 106, 50, Buschtierader Littr. B. — —, Brüxer —, —, Alpine Montan 435, 50. — Abwartend.

Ausweis der Südbahn vom 1. bis zum 31. Dezember 7 429 149 Kronen, Mehreinnahme 301 606 Kronen gegen voriges Jahr.

Ausweis der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn (österreichisches Netz) vom 1. bis 31. Dezember 7 072 745 Kr. Mehreinnahme gegen den entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahres 11 535 Kronen.

Paris, 5. Januar. 3prozent. Rente 102,30, Italiener 93, 90,* Spanier äußere Anleihe 70, 95,* Türken 23, 50, Türkenloose 112, 50, Ottomanbank 542, 00, Rio Tinto 1464, Suezkanal-Aktien —,—, 3prozentige Portugiesen 23, 90. — Fest.

*) exklusive.

Berlin, 5. Januar. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.)

Es standen z. Verkauf: Rinder 4872, Kälber 1651, Schafe 8531, Schweine 4936. — Bez. wurd. für 100 Pfd. od. 50 kg Schlachtgew. in M. (f. 1 Pfd. i. Pf.)

		Mk.
Für Rinder:	Ochsen, 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt	62—66
	2. junge, fleischige, n. ausgem. u. ält. ausgem.	56—61
	3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere	53—55
	4. gering genährte jeden Alters	50—52
Bullen:	1. vollfl. höchsten Schlachtwerths	59—62
	2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	54—58
	3. gering genährte	50—53
Färsen u. Kühe:	1. a) vollfl. ausgem. F. h. Schlw.	—
	b) vollfl. ausgem. Kühe h. Schlachtw. h. 7 Jahre alt	53—55
	2. ält. gem. Kühe u. wenig. gut entw. jüng.	51—52
	3. mäßig genährte Färsen und Kühe	46—49
	4. gering genährte Färsen und Kühe	42—44
Kälber:	1. fste. Mastk. (Vollmilchm.) u. b. Saugk.	78—89
	2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	68—72
	3. geringe Saugkälber	55—58
	4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser)	40—47
Schafe:	1. Mastlämmer u. jüng. Masthammel	60—63
	2. ältere Masthammel	49—56
	3. mäßig gen. Hammel u. Schafe (Merzschafe)	45—48
	4. Holsteiner Niederungsschafe	—
Schweine:	a) vollfleischige der feinen Rassen u. deren Kreuzung. i. Alter bis zu 1¼ Jahr. 220—280 Pfund schwer	55
	b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser)	—
	c) fleischige	52—54
	d) gering entwickelte	49—51
	e) Sauen	49—51

Für 100 Pfd. m. 20% Tara

Verlauf und Tendenz des Marktes: Der Rindermarkt war ruhig, aber fester wie vor acht Tagen und hinterläßt kleinen Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig, gute schwere Waare war schwach vertreten. Bei den Schafen war das Geschäft langsam, es wird nicht ganz geräumt. Der Schweinemarkt verlief ruhig, schließlich langsam und wird kaum ganz geräumt.

Berliner Börsenbericht vom 5. Januar

Bank-Diskonto. Berlin 5 (Lomb. 5½ resp. 6). Amsterdam 3½. Brüssel 4. Lond. 5. Paris 3. Petersb. 5½. Wien 4½. It. Pl. 5 pC.

Umrechn.-Sätze: 1 Doll. = 4,25 M. 100 Frcs. = 80 M. 1 Gulb. öst. W. = 2 M. 100 Rub. = 320 M. 1 Liv. Sterl. = 20 M.

Preußische und deutsche Fonds.

Dt. Reichs-Anl.	3½	96,90b
do do.	3	86,90b
Pr. conf. St.-Anl.	4	—,—
do. do. do.	3½	96,50b
do. do. do.	3	86,80b
Staats-Schldsch.	3½	—,—
Berl. St. Obl. abg.	3½	—,—
Bromb. St.-A. 99	3½	90,6G
Pos. Prov.-Anl.	3½	—,—
do. do. do.	3	82,50b

Provinzial-Pfandbriefe.

Berlin. Pfdbr.	4	106,60b
do. do.	3½	96,75b
Landsch. Zentr.	3½	95,10b
Kur- u. Neum.	3½	95,60b
Ostpreußische	3½	94,50B
do.	3	84,6[illegible]b
Pommersche	3½	94,20B
do.	3	84,b
Posensche neu	4	101,40bB
do. do.	3½	95,30B
Schles. neue	3½	—,—
do. do.	3	86,75b
Westpreuß.	3½	94,20b
do. landsch.	3	84,10b

Rentenbriefe.

Posensche	4	100,60bG
do.	3½	94,50G
Preußische	4	100,80G
Sächsische	4	100,50b
Bad. Pr.-A. 1867	4	141,90b
Baier. Präm. A.	—	155,50b
Br. Pr.-A. 20 Th.	4	132,25b
Köln Mind. Pr.-A.	3½	13[illegible],b
Hambg. Pr.-A. 66	3	133,50B
Lübecker Pr.-Anl.	3½	—,—
Meining. L. 7 Fl.	—	24,90b
Oldenb. L. 40 Th.	3	128,50b

Hypotheken-Pfdbriefe.

Dt. Grdsch.-N-O.	4	53,90b
do. do. do.	3½	53,90b
do. unk. b. 1904	4	51,[illegible]
VII. VIII. u. 1905	3½	51,b
Dt. Hyp.-Pfdbr.	4	96,40bG
do. do.	3½	88,75bG
G[illegible]h. Pr.-Pfbr. I.	3½	—,—
do. do. II.	3½	107,80bG
Hbg. H.-Pf. 1905	3½	89,bG
Mein. Hyp.-Pfbr.	4	97,[illegible]G
Mitt. Grundr. III	4	98,25bG
Pomm. Hyp V. VI	4	91,50bG
do. unk. bis 1904	4	91,50bG
do. do. 1906.	4	91,50 G
Pr . . do.	3½	85,75bG
do. Centrb. u. 1900	4	—,—
do. unkb. 1900	3½	—,—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pr. Comm.-Ob. I	3½	90,30bG
Pr. Bd.-Pfbr. 100	4	97,30G
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	4	83,50b
do. unk. b. 1905	4	83,50b
do. do. 1905	3½	78,90b
P. Pf.-B. u. b. 1905	4	95,50bG
do. (XVII.) 1905	3½	89,bG
do. (XVIII) 1908	3½	89,25bG
do. (XVIII) 1908	4	97,25bG
do. (XIX) 1909	4	97,50bG
do. (XX u. XXI) 1910	4	98,bG
do. Pf.-C.-O. 1907	3½	92,bG
do. Comm. II 1910	4	—,—
do. Kleinb. b. 1904	3½	92,25bG
Stettin N.-Hypbk.	4	—,—

In- u. ausl. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Berg.-Mk. III. A. B	3½	96,10b
Anat. Eisenb.-Ob.	5	99,30bG
Italienische (gar.)	3	57,75G
do. Sicilianische	4	—,—
Itl. Mittelmeerb.	4	93,70bB
Sardinische (gar.)	4	—,—
Portugies. (gar.)	3	63,25B
Gal. Karl-Ludw.	4	96,90b
Kasch.-Oderbg (g.)	4	—,—
do. Gold	4	—,—
Kronpr. Rud.-B.	4	—,—
Mez. St.-Eb.-Ob.	5	—,—
do do. kl.	5	—,—
Oest. Fr. Stb. alte	3	91,30bG
Südöst. B., Lomb.	3	72,40B
Deutv. u. Rio Gr.	4	—,—

Eisenb.-Stamm-Aktien.

Frankf. Güterb.	5½	97,50G
Gotthardbahn.	6	156,50G
Kasch.-Oderberg	4	—,—
Marienb. Mlaw	2⅜	74,10bG
Ostpr. Südbh.	3	91,bB
Raab-Oedenbg.	1	29,60b
Schweiz. Ctrlb.	9⅗	—,—
Südöstr. St. (L.)	⅖	26,5
Warschau-Wien	26¼	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten*)

Marienb. Mlaw	5	111,25bG
Ostpr. Südbhn.	5	109,75G

*) Keine Verpflichtung zur Nachzahlung von Zinsen.

Ausländische Staatspapiere.

Argent. G.-A.	5	83,75b
do. innere	fr.	71,40bG
do. kleine	fr.	71,60b
Gr. A. 81 u. 84.	5	38,50b
do. c. Goldr.	4	30,40bG
Ital. Rente gr.	5	95,30G
do. kl.	5	95,30G
Lissab. St.-Anl.	4	—,—
Mexicaner	6	98,40B
do. 100	6	99,25b
Oesterr. Goldr.	4	99,75bG
do. Silberr.	4⅕	98,G
do. 1860er L.	4	133,30bG
do. 1864er L.	—	353,75b
Portug. St.-Anl.	fr.	36,30B
Rumän. Rente	5	—,—
do. fund. Anl.	5	—,—
do. amort. do.	5	87,90b
do. do. do.	4	74,40b
Russische 1880 A.	4	98,90bG
do. 1889 do.	5	—,—
do. Pr.-A. 1864*	5	—,—
do. do. 1866*	4	—,—
do. Bodcrd. Pf.*	5	119,25bG
do. do. do.	4½	—,—
Stckh. H.-Pf. 85	4½	—,—
Serb. R. amort.	4	62,40bG
Türk. 400-Fr.-L.	fr.	109,40b
Ungar L. 100 Fl.	—	—,—
do. Goldrente	4	98,70b

Die mit einem * versehenen russischen Effekten unterliegen der 5prozentigen Couponsteuer.

Bank-Aktien.

	ltzt.	Z.	
Berl. Kassenver	8⅔	4	148,5bG
do. Handelsges.	9½	4	148,5bG
Bresl. Diskt.-B	7½	4	94,6bG
Darmst. Bank	7	4	—,—
Deutsche Bank	11	4	197,30b
do. Genossensch.	6	4	108,20 G
Diskt. - Komm.	10	4	176,75bG
do. ult.	—	-	176,40b
Dresd. Bank	9	4	145,bG
Goth. Privatb.	7½	4	126,25G
do. Grundkr.	7	4	119,80bG
do. junge	4	4	—,—
Oest. Kr.-A. ult.	11	4	210,60b
Ostb. f. H. u. G.	7	4	112,75B
Pomm H.-B.	7	4	—,—
Pr. B.-Kr.-A.	7	4	129,90b
do. C. B.-Kred.	9	4	152,bB
do. Hyp.-A.-B.	6½	4	42,b
do. Pfdbr.-B.	6½	4	112,bG
Reichsb.-Auth.	10	4	141,75b
Schl. Bankver.	7½	4	140,75B

Bergwerk- und Industrie-Papiere.

	letzt.	Z.	
Ahrens Moabit	—	4	—,—
Böhm. Brauh.	11½	4	214,bG
Patzenhofer	12	4	199,60bG
Schultheiß	14	4	221,bG
Allg. B.-G.	10	4	191,5G
B.-Ch. Str. B.	3	4	137,G
Boch. B. L. C.	0	4	38,75b
do. Gußst.	—	4	173,25b
Danz. Oelm.	0	4	23,bG
Eckert, M.-F.	6	4	88,50bG
Flöther do.	9	4	99,25b
Gr. Berl. Strb.	10½	4	212,bB
Hibernia	12	4	182,40b
Inowr. Salz	4½	4	83,50bB
Laurahütte	—	4	192,80bG
Oberschles. Eisenb.	27	4	354,G

Die glückliche Geburt eines gesunden Sohnes zeigen hocherfreut an

Bromberg, 5. Jan. 1901.

Oberarzt Dr. Kahle
und Frau
Gertrud geb. Meckel.

Uns wurde heute ein Töchterchen geboren.

Bernhard Lotz
und Frau.

Gründlichen (155
Klavierunterricht
ertheile in und außer dem Hause.
Ida Scherer, Schleusenau.

Als perfekte Schneiderin
empfiehlt sich **B. Loewe,**
154) Rinkauerstraße Nr. 54.

Die Herren Mitglieder unserer Genossenschaft laden wir hierdurch zu einer (175

ordentlichen Generalversammlung

ein, welche

am Donnerstag, den 17. Januar cr.

nachmittags 5 Uhr,
zu **Bromberg, Moritz Hôtel,** stattfindet.

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahl für ausscheidende Vorstands- und Aufsichtsrathsmitglieder.
2. Vorlegung der Bilanz, der Jahresrechnung, sowie Bericht über den Geschäftsverkehr vom 1. Januar bis 31. Dezbr. 1900.
3. Beschlußfassung über Gewinnvertheilung und Entlastung.
4. Beschlußfassung über Fortführung bezw. Liquidation oder anderweitige Verwerthung des Unternehmens.
5. Beschlußfassung über den Revisionsbericht (§§ 53, 63 Genossenschafts-Gesetz.)
6. Anträge der Mitglieder.

Bilanz und Jahresrechnung liegen im Bureau Neuer Markt Nr. 11 zur Einsicht der Genossen aus.

Bromberg, den 5. Januar 1901.

Der Vorstand
des Bromberger Vereins für Fischverwerthung zu Bromberg
E. G. m. b. H.
Heyking. **Kronheim.**

Bromberger Bank für Handel und Gewerbe.
Wollmarkt Nr. 7. **Bromberg.** **Wollmarkt Nr. 7.**
Depositen-Kasse: **Danziger-Strasse Nr. 8.**

Voll eingezahltes Aktien-Kapital: 2 Millionen Mark.

Wir **verzinsen** bis auf Weiteres:

Baar-Einlagen mit täglicher Kündigung zu 4%
„ „ „ dreimonatlicher „ „ 4½%.

Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung und endet am Tage der Abhebung.

Tücht. Kochfrau empfiehlt sich für gr. Diners in u. außb. Hause **Brahegasse 4, I.**

Heute Abend:
Flaki.
176) **A. Twardowski.**

Ungarwein!
Einen großen Posten abgelagerten herben Ungarwein verk. z. niedrigst. Preisen **Ed. Schulz, Elysium.**

Empf. m. Lager flaschenreifer
Bordeaux-, Rhein- u. Mosel-Weine, Rum, Arac, Cognac, Alten Getreidekorn.
Ed. Schulz, Elysium.

Astrach.-Caviar
Pfund zu 7 Mark verkauft
80) **Ed. Schulz, Elysium.**

Rum
Cognac
Punsch
empfiehlt billigst (492
Max Schleiff,
Mittel- u. Schleinitzstr.-Ecke.

Reines Schweineschmalz,
garantirt von hiesigen
Landschweinen à Pfd. 70 Pf.
Schweinefliesen à „ 60 „
Schweinekoteletten à „ 65 „
offerirt (161
St. Smierzchalski, Bahnhofst. 81.

Dr. Oetkers
Gustin
à 15, 30 und 60 Pfg.
macht feinste Puddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Rezepte gratis. (57
Carl Grosse Nachf. Paul Hintz.
Carl Aug. Grosse Wwe.
Emil Chaskel.
Max Klein.
H. E. Lemke.
A. Buzalla.
Arthur Lotz, Wilhelm- und Gammstr.-Ecke.
Dr. L. Tonn in Schleusenau.

Bei quälendem Husten
Brustbeschwerden, Catarrhen, Lungenleiden wird **Wagner's** echter russischer
Knöterich als Brustthee
längst mit größtem Erfolge angewandt. Man verlange nur **Wagner's** Knöterich mit Namenszug. Cartons à 50 Pf. allein echt zu haben bei: **Carl Schmidt, Elisabethmarkt.**

Wichert's
Fest-Säle.
Dienstag, den 8. Januar 1901,
Großes Wurstessen
nebst (289
musikalischer Unterhaltung.
8 Uhr abends.

Am **8. Januar 1901** werden (175

Mark 56,000,000.–

Badische 4% Staats-Anleihe

à 100¼

zur Subscription aufgelegt.

Zeichnungen auf obige Anleihe nehme ich **kostenlos** entgegen.

M. Stadthagen, Bankgeschäft.

Durch den Brand in meinem Geschäftslokale ist **nur der Detail-Verkauf vorübergehend unterbrochen; die Engros-Expedition erleidet keine Störung.**

G. F. Andreas.

50% Heizersparniss!
werden erzielt bei Verwendung der
echten Harzer Verdichtungsstränge,
Zugluft-Abschliesser für Fenster u. Thüren.
G. B. Schulz. **Friedrichsplatz 19.** **G. B. Schulz.**

Wirthschaftsfräulein
das die ff. Küche erlernt hat, kann sofort eintreten. (175
Schlieps Hôtel.

Gesucht auf ein Jahr ein geb.
evang. junges Mädchen
nur aus guter Familie zur Erlernung der Küche und des Haushalts in einer jüd. recht rituel. Hotelwirthschaft einer kleineren Stadt. Bei vollständigem Familienanschluß, ohne gegenseitige Vergütung. Meldungen bei (176
Frau **Busse,** Posenerstr. 10.

Frauen oder Mädchen
zum Flaschenspülen gesucht. (176
Gebr. Nubel.

Eine saubere Aufwärterin
zu 2 Personen sofort gesucht.
Danzigerstr. 148, part. links.

Eine Aufwärterin
wird von sofort gesucht. (159
Danzigerstr. 149, 1 Treppe links.

Aufwärterin
kann sich meld. Wilhelmstr. 15, I.

Aufwärterin
verlangt Schleinitzstr. 14, pt. lks.

Ein anständiges sauberes Aufwartemädchen verlangt
Wolff, Brückenstraße Nr. 11.

---

1 saub. tücht. Aufwärterin
wird verlangt (176
Prinzenthal, Maklerstraße 20.

Ein Aufwartemädchen
kann sich sogleich melden (152
Bahnhofstraße 83, 1 Treppe links.

Aufwartemädchen
gesucht Rinkauerstraße 13, part.

Aufwartemädchen
gesucht Boeiestr. 9, hochpart. lks.

Eine Aufwartefrau sofort gesucht.
59) Elisabethstr. 42, part. r.

Wirthin, kräftige Ammen,
tücht. Mädch. f. A. v. auswärts empf. Fr. **Aktories,** Bärenstr. 3.

Wirthin, Kochmamsell, jüngere Mädchen für Alles sogleich zu haben. Näheres Frau **Gehrke,** Bahnhofstr. 15. Das. erh. Stellensuch. Stellg. b. hoh. Lohn.

Gute Amme ist zu hab
Frau **Goede,** Brahegasse 3.

Großknechte Lohn 300 Mark
Kleinknechte Lohn 240 Mark
Mädchen Lohn 200 Mark
erhalten Stellung für Stadt und Land d. **S. Porsch,** Bahnhfst. 70.

Empf. Stubenmdch., w. näh. und plätt. k., Stütze w. kocht u. hsl. Arb. übern., Mädchen f. A. z. 15. 1. 1901. Personal j. A. erh. g. S. b. hoh. L. Frau **Kubale,** Bahnhofstraße 84.

Der Fröbel'sche Kindergarten,
Bahnhofstr. 83,
beginnt wieder (175
am Dienstag, d. 8. Januar.
Kinder können jederzeit neu eintreten. **Anna Mühlenbach,**
Vorsteherin.

Lyon-Mc Linn.

Mittwoch, den 9. cr. Wiederbeginn des **Elementar-Unterrichts** in der **Gabelsberger Stenographie.** (176
Der Vorstand.

Mein
Winter-Tanz-Kursus
171) beginnt
Montag, den 4. Februar.
Anmeldungen nehme entgegen
Balletmeister
Plaesterer,
Danzigerstraße 16/17, 1 Tr.

Nehme noch Schülerinnen
zum **Klavierunterricht** an.
Frau Oberlehrer **Ruczynska, Bahnhofstraße 78, 2 Trep.**

Unterricht im Wäschenähen und Zuschneiden.
Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme jederzeit entgegen (170
Fr. **B. Hasse,** Wäsche-Atelier
Neue Pfarrstr. 4, 1 Tr.

Danzigerstraße 131, I.
Eine freundliche Wohnung, ein Zimmer, Kabinet, Küche, Zubehör, Wasserleitung, von sofort zu vermiethen.

Wohnung v. 4 Zimm., d. Neuz. entspr., Gask., r. Zub., Gartenb. fortzugsh. z. 1. Apr. z. verm. (167
Schleusenstr. 4 (d. a. Stadtschl.)

---

1 möbl. Zim., a. Wunsch. Pens., sof. zu verm. **Bahnhofstr. 11, II l.**

Geldmarkt

5—6000 Mk. w. v. sof. od. sp. auf e. Grundst. in b. Lage d. Neust. ges. Off. u. **K. B.** an die Geschäftsst.

3-4000 w. v. sof. o. sp. a. sich. Hyp. ges. Off. u. **M. N. 100** a. d. Geschst.

Zweitstellige Hypothek
von Mark 600 rückzahlb. 1902 u. eine v. **Mark 900** vierteljährkündb. goldsicher z. 6% sofort zu cedieren. Off. u. **M. I.** an Geschäftsstelle d. Zeitung. (47

Kein „Geschäftsagent".
9000 Mk. z. 1. April zu vergeb. Off. unt. **A. Z. 1** an die Geschäftsst.

6000 Mk. Kindergelder sind sofort oder z. 1. April zu vergeben. Off. u. **S. W.** a. d. Geschst. d. Z.

Geld! Wer auf schnellstem Wege ein Darlehen z. erh. wünscht, schreibe sof. ausführl. unt. Beifüg. eines frank. u. adressiert. Couverts an **Hugo Bittner,** Berlin S. W. 13.

Sofort Geld
erhalten Sie diskret für Waaren aller Art. Off. erb. an **F. G. H.**

Verkauf von Altpapier.

Das bei den Eisenbahndirektionen Bromberg und Königsberg i. Pr. ausgesonderte Altpapier soll an den Meistbietenden verkauft werden und zwar:

	Altpapier aus dem Direktionsbezirk Bromberg	Königsberg i. Pr.
	kg	kg
a) Zur freien Verwendung der Käufer.		
Verschiedene Altpapiere u. s. w. etwa	4 618	1 030
Alte Bücherdeckel . . . . . etwa	417	4
b) Zum Einstampfen.		
Alte Akten, Bücher, Fahrkarten u. s. w. . . . . etwa	35 077	21 361
Alte Telegraphenstreifen . . . etwa	5 793	1 951
Alte Frachtkarten . . . . . etwa	5 337	1 755,5

Angebote sind **bis 23. Januar 1901, Vormitt. 11 Uhr,** portofrei und verschlossen sowie mit der Aufschrift: **„Angebot auf Ankauf von Altpapier"** versehen an das Rechnungsbureau der Eisenbahndirektion zu Bromberg einzusenden.

Versteigerungs- und Kaufsbedingungen liegen zur Einsicht bei dem Vorstande des Zentralbüreaus der Eisenbahndirektion hierselbst aus, von welchem auch die vorbezeichneten Bedingungen gegen Einsendung des Betrages von 50 Pfennig bezogen werden können.

Bromberg, den 1. Januar 1901.
Königliche Eisenbahndirektion.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird für die Stadtgemeinde Bromberg mit Zustimmung des Gemeindevorstandes verordnet:

Unter Aufhebung des § 47 der Polizeiverordnung vom 6. Juni 1898 wird den Hauseigenthümern aufgegeben, dafür zu sorgen, daß der Haupthahn der städtischen Wasserleitung auf ihren Grundstücken **Abends um 8 Uhr geschlossen und nicht vor 6 Uhr Morgens geöffnet wird.**

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis 30 (dreißig) Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 (drei) Tagen bestraft.

Bromberg, den 4. Januar 1901.
Städtische Polizei-Verwaltung.
Knobloch.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister, Abtheilung A, ist heute unter **Nr. 220** das Baugeschäft, Dampfsägerei, Bautischlerei und Holzbearbeitungsfabrik des Maurermeisters **Paul Reinhold Wilhelm Böhm** in Groß-Bartelsee unter der Firma

Paul Böhm

mit dem Sitze in Groß-Bartelsee eingetragen worden. (408
Bromberg, 31. Dezember 1900.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister A ist heute unter **Nr. 79** bei der Firma

I. Lewy in Bromberg

eingetragen worden: (408
die Firma ist erloschen.
Bromberg, 31. Dezember 1900.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, d. 8. Januar 1901 Nachmitt. 2 Uhr werde ich in **Schwedenhöhe** Linienstr. 3
1 Kleiderspind, (nußbaum imit.)
1 Regulator,
1 langen Spiegel,
1 Kommode,
1 Vertikow,
4 Stühle,
1 Panelsopha
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern
Bromberg, den 7. Januar 1901.
Schaffstädter,
Gerichtsvollzieher.

Leder-Pappen
prima Qualität
Pergament
fettdicht (166
Düten
mit und ohne Firmendruck
off. **Paul Görges,**
Friedrichstr. 41, am Wollmarkt.

Stoewer's Taller-Nähmaschinen
offerire schon
von 55 Mark
an mit 5 jähriger Garantie
I. F. Meyer,
95a. Bahnhofstraße 95a.
Man achte gfl. genau auf meine Firma.

Pa. oberschles. Würfelkohlen
offerirt billigst bei Abnahme von Kastenwagen (176
L. Bollmann,
Wilhelmstraße Nr. 13, part.

Bier in Globus-Selbstschänkern.
Englisch-Brunnen
hell und dunkel
pr. 3 Liter Mk. 1,10.
„ 5 „ „ 1,80.
Culmbacher (Twardowski),
pr. 3 Liter Mk. 1,50.
„ 5 „ „ 2,45.
Gefällige Aufträge erbittet
Bruno Derdau,
Restaurant zum Luftdichten
Neue Pfarrstraße Nr. 6.

Arbeitsmarkt

Junger Mann,
27 J., mit allen Comptorarbeiten vertraut, sucht unter besch. Ansprüchen entspr. Stellung. — Evtl. kann Lebensvers.-Police hinterlegt werden. Off. u. **142** Geschst. d. Z.

25-30 Schneider
für Lieferungsarbeit, Röcke, Mäntel, Hosen, bei hohem Verdienst u. dauernder Beschäftigung suchen (166
Elsner & Manchen,
Friedrichstr. 26.

Tischlergesellen, Lehrlinge, und **1 Arbeitsburschen** verlangt **Koch,** Tischlermeister. Wallstr. 17.

Cantor!
In unserer Gemeinde ist die Stelle eines (139
Cantors und Religionslehrers
sofort mit einem Jahreseinkommen von ca 1200 Mark zu besetzen. Bewerber **(jedoch kein Ausländer)** wollen sich mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen bei dem Unterzeichneten melden.
Schulitz, 28. Dez. 1900.
Der Vorstand der jüdischen Gemeinde.
M. Friedländer.

Lehrlinge
für Steinmetz- und Bildhauerei, gegen Kostgeld-Vergüt. sucht v. sof.
G. Wodsack, Steinmetzmstr.
Bahnhofstraße Nr. 79.

---

1 Arbeiter
verlangt **Grebel,** Bahnhofstr. 63.

Verh. Hausdiener
findet Stellung bei (176
Isidor Knopf.

Zum Schneefegen
Jemand ges. Wilhelmst. 49, **Bauer**

---

2 Lehrlinge,
Söhne achtbarer Eltern, können sofort eintreten. (145
E. Zimmermann,
Wagenlackirerei, Petersonstraße 5.

---

1 Tapeziererlehrling
wird verlangt bei (153
A. Schmeling, Bahnhofstr. 5.
Möbelgeschäft.

Suche per sofort.
1 Lehrling od. Lehrmädchen
für mein Stahlwaarengeschäft verbunden mit einer Abtheilung Bedarfsart. f. Barbiere u. Friseure.
176) **Gustav Knaak.**

Anst. Mädch., 24 J., ev., w. ohne gegens. Vergütung die Landw. zu erlern. Antr. sofort evtl. später. Off. unt. **100 Z.** an die Gschftst.

Cassirerin
nur zum Geldabnehmen p. 15. ges. Adr. unter **C. C. 4** postlagernd

---

Eine tüchtige Waschfrau
wird sofort verlangt. (164
Neue Pfarrstr. 6, Restaurant.

Eine gesunde Amme
kann sich sogleich melden. (176
Posenerstraße 8/9. **B. Lotz.**

Ein tüchtiges Hausmädchen
bei gutem Lohn sofort gesucht, auch durch Miethsfrau. (175
Fr. **Elsbeth Rose,** Danzigerst. 29.

Kauf und Verkauf

Ein Reisepelz
zu verkaufen Mittelstr. 55, I r.

Eine gebrauchte, noch gut erhaltene
Badeeinrichtung
(Kohlenofen)
ist preiswerth zu verkaufen. (175
Thomas Goodson.

Ein 2" gut erhalt. Arbeitswagen, sow. 1 leicht. Schlitten
f. Bäcker od. z. Milchfahren steht preisw. z. Verkauf, auch ist das. ein noch gut. Arbeitsgeschirr z. haben.
Prinzenthal, Maklerstr. 4, Hof I.

---

1 60" Breitdreschmaschine
mit Schlagleisten, wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen. Zur Ansicht bei Herrn **Hinz,** Wagenfabrik hier, **Bahnhofstr. 63.**

Gebr. Nähmaschine billig zu verkaufen. Rinkauerstraße 19. II.

Mahagoni Schreibsekretär
z. verk. Bahnhofstr. 13, 2. Trepp.

---

1 grau. Militär-Extramant. u. 1 Ueberz. u. Anzug f. 1 Knaben v. 14 bis 15 J. s. z. verk. Rinkauerstr. 22, I r.

Ein gut erhalt. Schlitten und ein brauner Teckelhund
steh. z. Verkf. **Rinkauerstr. 10.**
Diminsky, Gerichtsvollzieher.

Pferd
verkauft **Bromb. Posthalterei.**

---

1 frischmilchende Kuh
zu verkaufen Posenerplatz Nr. 2.

Vergnügungen

Kaiser-Panorama!!!
Danzigerstr. 23.
Diese Woche:
Hochinteressante Reise von Turin bis Mailand.

Concordia.
(Direktor Eugen Bengs).
Täglich (51
das sensationelle Programm.
Wochentags Anfang 8 Uhr.

Stadt-Theater.
Dienstag, den 8. Januar 1901
(zum letzten Male)
Die Dame von Maxim.
Schwank in 3 Akten von Georges Feydeau.
Anfang 7½ Uhr.
Mittwoch:
Keine Vorstellung.
Donnerstag:
(Auf Verlangen) noch einmalige Aufführung:
Johannisfeuer.

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.